



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEITES
ÖSTERREICH



Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Regionalkooperation Unterkärnten 2014 – 2020



REGIONALKOOPERATION
UNTERKÄRNTEN

im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 -35 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

Die Region der Generationen

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



LAND  KÄRNTEN



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Verfasser LES durch LAG-Team:

DI Peter Plaimer, MSc – Leader Management, Verein Regionalentwicklung Südkärnten

Vanessa Reiner, M.A. – RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH

Mag.^a (FH) Ingeborg Schönherr – Leader Management, Carnica-Region Rosental

Externe Begleitung:

Mag. Christian Haberfellner/ Dr. Sabine Richter – E²MRsearch&consulting GmbH: Begleitung Bottom-UP
Prozess Lavanttal

Mag.^a (FH) Barbara Pia Hartl, Hermann Gigler – ÖAR – Regionalberatung GmbH: Begleitung Bottom-UP
Prozess Rosental und Südkärnten

Genderspezifische Schreibweise

Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sich diese auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Bezeichnungen, die in weiterer Folge abgekürzt werden, werden bei erster Verwendung voll ausgeschrieben.

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gegenüberstellung der Strategien.....	13
Tabelle 2: Erfolgsindikatoren Wertschöpfung.....	24
Tabelle 3: Aktionsplan Wertschöpfung	25
Tabelle 4: Wirkungsmatrix Wertschöpfung.....	28
Tabelle 5: Erfolgsindikatoren natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe.....	32
Tabelle 6: Aktionsplan natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	33
Tabelle 7: Wirkungsmatrix natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	34
Tabelle 8: Erfolgsindikatoren Gemeinwohl	40
Tabelle 9: Aktionsplan Gemeinwohl.....	41
Tabelle 10: Wirkungsmatrix Gemeinwohl	43
Tabelle 11: Komplementarität IWB Programm Kärnten und LES LAG Unterkärnten	44
Tabelle 12: Komplementarität mit Programm LE2020 und STRAT.AT	46
Tabelle 13: Komplementarität mit STRALEIK	47
Tabelle 14: integrierte, multisektorale und innovative Merkmale der Strategie.....	50
Tabelle 15: Kooperation auf Landesebene	51
Tabelle 16: Kooperation auf internationaler Ebene	53
Tabelle 17: Zusammenfassung nationaler und internationaler Netzwerke mit LAG-relevanz	54
Tabelle 18: Zusammenspiel der LAG-Organe	54
Tabelle 19: LAG-interne Aufgabenverteilung	56
Tabelle 20: Projektvorprüfung.....	57
Tabelle 21: Projekteinreichung.....	57
Tabelle 22: Projektumsetzung	58
Tabelle 23: Projektabschluss	58
Tabelle 24: Aktionsfeld- und LES-Controlling	59
Tabelle 25: Zusammensetzung der Generalversammlung	60
Tabelle 26: Qualifikationskriterien und Aufgaben der Mitarbeiter.....	62
Tabelle 27: Vorstand und Projektauswahlgremium	62
Tabelle 28: Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie.....	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geografische Lage der LAG Unterkärnten	1
Abbildung 2: Bevölkerungsdichte in der LAG Unterkärnten	2
Abbildung 3: Erwerbstätige am Arbeitsort nach Gemeinden in der LAG Unterkärnten, 2011.....	3
Abbildung 4: Ein- und Auspendler nach Gemeinden, 2011	4
Abbildung 5: Organigramm LAG Unterkärnten	64
Abbildung 6: Projektauswahlkriterien.....	66
Abbildung 7: Fördersätze und Zuschlagskriterien	66
Abbildung 8: Projektauswahlkriterien Kleinprojekte	67

INHALTSVERZEICHNIS

Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

1.	BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE.....	1
1.1.	FESTLEGUNG DES GEBIETS UND BESCHREIBUNG DER GEBIETSCHARAKTERISTIK	1
1.2.	ANGABEN ZUR BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR	2
2.	ANALYSE DES ENTWICKLUNGSBEDARFS	3
2.1.	BESCHREIBUNG DER REGION UND DER SOZIOÖKONOMISCHEN LAGE	3
2.2.	REFLEXION UND ERKENNTNISSE AUS DER UMSETZUNG VON LEADER IN DER PERIODE 2007 – 2013	5
2.3.	STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE (SWOT) DER REGION LAG UNTERKÄRNTEN.....	6
2.4.	DARSTELLUNG DER LOKALEN ENTWICKLUNGSBEDARFE	14
3.	LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE.....	16
3.1.	AKTIONSFELD 1: WERTSCHÖPFUNG	16
3.1.1.	<i>Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage.....</i>	<i>16</i>
3.1.2.	<i>Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung</i>	<i>19</i>
3.1.3.	<i>Angestrebte Resultate am Ende der Periode</i>	<i>21</i>
3.1.4.	<i>Erfolgsindikatoren.....</i>	<i>23</i>
3.1.5.	<i>Aktionsplan zur Erreichung der Resultate.....</i>	<i>25</i>
3.1.6.	<i>Beschreibung von Kooperationsaktivitäten</i>	<i>26</i>
3.1.7.	<i>Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix</i>	<i>27</i>
3.2.	AKTIONSFELD 2: NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE	29
3.2.1.	<i>Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage.....</i>	<i>29</i>
3.2.2.	<i>Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung</i>	<i>30</i>
3.2.3.	<i>Angestrebte Resultate am Ende der Periode</i>	<i>31</i>
3.2.4.	<i>Erfolgsindikatoren.....</i>	<i>32</i>
3.2.5.	<i>Aktionsplan zur Erreichung der Resultate.....</i>	<i>32</i>
3.2.6.	<i>Beschreibung von Kooperationsaktivitäten</i>	<i>33</i>
3.2.7.	<i>Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix</i>	<i>34</i>
3.3.	AKTIONSFELD 3: GEMEINWOHL.....	35
3.3.1.	<i>Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage.....</i>	<i>35</i>
3.3.2.	<i>Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung</i>	<i>37</i>
3.3.3.	<i>Angestrebte Resultate am Ende der Periode</i>	<i>38</i>
3.3.4.	<i>Erfolgsindikatoren.....</i>	<i>39</i>
3.3.5.	<i>Aktionsplan zur Erreichung der Resultate.....</i>	<i>41</i>
3.3.6.	<i>Beschreibung von Kooperationsaktivitäten</i>	<i>41</i>
3.3.7.	<i>Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix</i>	<i>42</i>
3.4.	AKTIONSFELD IWB	44
3.5.	AKTIONSFELD ETZ	45
3.6.	BERÜCKSICHTIGUNG DER ZIELE DER PARTNERSCHAFTSVEREINBARUNG UND DES PROGRAMMS LE 2020	45
3.7.	BERÜCKSICHTIGUNG DER BUNDESLANDRELEVANTEN UND REGIONSSPEZIFISCHEN STRATEGIEN	47
3.8.	ERLÄUTERUNG DER INTEGRIERTEN, MULTISEKTORALEN UND INNOVATIVEN MERKMALE DER STRATEGIE	48
3.9.	BESCHREIBUNG GEPLANTER ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG	51
4.	STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG	54
4.1.	BESCHREIBUNG DER VORKEHRUNGEN FÜR STEUERUNG, MONITORING UND EVALUIERUNG DER LAG INTERNEN UMSETZUNGSSTRUKTUREN.....	54
4.1.1.	<i>Organe der LAG: optimales Zusammenspiel aller Akteure in der LAG.....</i>	<i>54</i>
4.1.2.	<i>Sensibilisierung und Mobilisierung</i>	<i>55</i>
4.1.3.	<i>Kooperationen im In- und Ausland</i>	<i>55</i>
4.1.4.	<i>LAG Budget</i>	<i>55</i>
4.1.5.	<i>LAG Mitarbeiter</i>	<i>56</i>
4.2.	BESCHREIBUNG DER VORKEHRUNGEN FÜR STEUERUNG, MONITORING UND EVALUIERUNG DER STRATEGIE- UND PROJEKTUMSETZUNG INKL. REPORTING AN DIE VERWALTUNGSBEHÖRDE UND ZAHLSTELLE	56

4.2.1.	Technische Hilfsmittel: QM-System Tool TPoint	56
4.2.2.	Projektcontrolling	57
4.2.3.	Aktionsfeldcontrolling (LES-Ebene)	58
4.2.4.	Reporting an die Verwaltungsbehörde	59
5.	ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG	59
5.1.	RECHTSFORM DER LAG	59
5.2.	ZUSAMMENSETZUNG DER LAG	59
5.3.	LAG MANAGEMENT	61
5.4.	PROJEKTAUSWAHLGREMIIUM	62
5.5.	AUSSCHLUSS VON UNVEREINBARKEITEN	63
6.	UMSETZUNGSSTRUKTUREN	63
6.1.	ARBEITSABLÄUFE, ZUSTÄNDIGKEITEN, ENTSCHEIDUNGSKOMPETENZEN	63
6.2.	AUSWAHLVERFAHREN FÜR PROJEKTE	64
6.3.	DARSTELLUNG DER TRANSPARENZ DER ENTSCHEIDUNGEN	68
7.	FINANZIERUNGSPLAN	68
7.1.	EIGENMITTELAUFBRINGUNG DER LAG	68
7.2.	BUDGET FÜR AKTIONSPLAN	68
7.3.	BUDGET FÜR KOOPERATIONEN	69
7.4.	BUDGET FÜR LAG MANAGEMENT UND SENSIBILISIERUNG	69
7.5.	HERKUNFT DER BUDGETS FÜR LAG EIGENE PROJEKTE	69
8.	ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	70
9.	BEILAGEN	72
10.	QUELLEN	72

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die lokale Aktionsgruppe (LAG) „Regionalkooperation Unterkärnten – Lavanttal/Rosental/Südkärnten“ erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 2.374,72 km². Zur LAG Unterkärnten haben sich die Regionalverbände „Verein Carnica-Region Rosental“, der „Verein Regionalentwicklung Südkärnten“ sowie die „RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH“ zusammengeschlossen. Die Region wird durch die politischen Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt sowie durch den südlichen Abschnitt des politischen Bezirkes Klagenfurt-Land und zwei Gemeinden des politischen Bezirkes Villach-Land gebildet (Liste der Mitgliedsgemeinden siehe Beilage).

Der Raum Unterkärnten ordnet sich im mitteleuropäischen Kontext gesehen auf einer Nordost-Südwestachse ein, die den Wirtschaftsraum der Region Wien-Bratislava, den Raum Graz-Maribor und den Kärntner Zentralraum mit dem Wirtschaftsraum Oberitaliens verbindet. Vor allem die geographische Lage im Schnittpunkt dreier Kulturkreise (Österreich-Italien-Slowenien) wird besonders hervorgehoben.



Abbildung 1: Geografische Lage der LAG Unterkärnten

Abbildung 1 zeigt die Lage der LAG Region Unterkärnten bestehend aus 33 Gemeinden. In der Carnica-Region Rosental sind Feistritz/Rosental, Ferlach, Köttmannsdorf, Ludmannsdorf, Maria Wörth, Maria Rain, St. Margarethen/Rosental, Zell, St. Jakob/Rosental, Rosegg, Schiefing und Keutschach am See Teil der Regionalkooperation. Der Bezirk Völkermarkt hat sich mit allen Gemeinden, also Diex, Bleiburg, Eberndorf, Eisenkappel-Vellach, Feistritz/Bleiburg, Gallizien, Globasnitz, Griffen, Neuhaus, Ruden, Sittersdorf, St. Kanzian/Klopeiner See und Völkermarkt, angeschlossen. Der östlichste Bezirk Kärntens, Wolfsberg, ist der LAG Unterkärnten mit folgenden Gemeinden beigetreten: Bad St. Leonhard, Frantschach-St.Gertraud, Lavamünd, Reichenfels, St. Andrä, St. Georgen/Lavanttal, Wolfsberg und St. Paul/Lavanttal.

Insgesamt leben innerhalb des Gebietes der LAG Unterkärnten 126.005 Einwohner (EW), wobei die Bevölkerungsdichte 53 Einwohner pro Quadratkilometer beträgt. Die höchste Bevölkerungsdichte kann die Gemeinde St. Kanzian am Klopeiner See vorweisen (106 EW/km²) und die geringste ist in der Gemeinde Zell zu finden (8 EW/km²). Die Bevölkerung hat in den Bezirken Völkermarkt und Wolfsberg (Frantschach-St.Gertraud -13,9%) in den Jahren 2001 bis 2013 abgenommen und in den Gemeinden der Carnica-Region Rosental zugenommen (Maria Rain +18,7%).

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

■ Räumliche Unterschiede der Bevölkerungsentwicklung seit 2003

Seit 2003 hat die Bevölkerung in den Gemeinden des Bezirks Wolfsberg (-4,3%) und Völkermarkt (-3,2%) leicht abgenommen. Ausnahme stellt die Gemeinde Feistritz ob Bleiburg (+1,2%) mit einer leichten Bevölkerungszunahme dar. Anders verhält sich die Situation in der Carnica-Region Rosental. Hier ist ein deutliches Ungleichgewicht zwischen den südlichen und nördlichen Gemeinden der Region zu verzeichnen. Während die Gemeinden im Süden mit einem klaren Bevölkerungsrückgang konfrontiert sind (-5,4%), können die nördlichen Gemeinden auf einen Bevölkerungsanstieg verweisen (+9,6%). Diese befinden sich unmittelbar im Nahbereich zum Klagenfurter Zentralraum. (Quelle: ÖROK-Atlas, 1.1.2013)

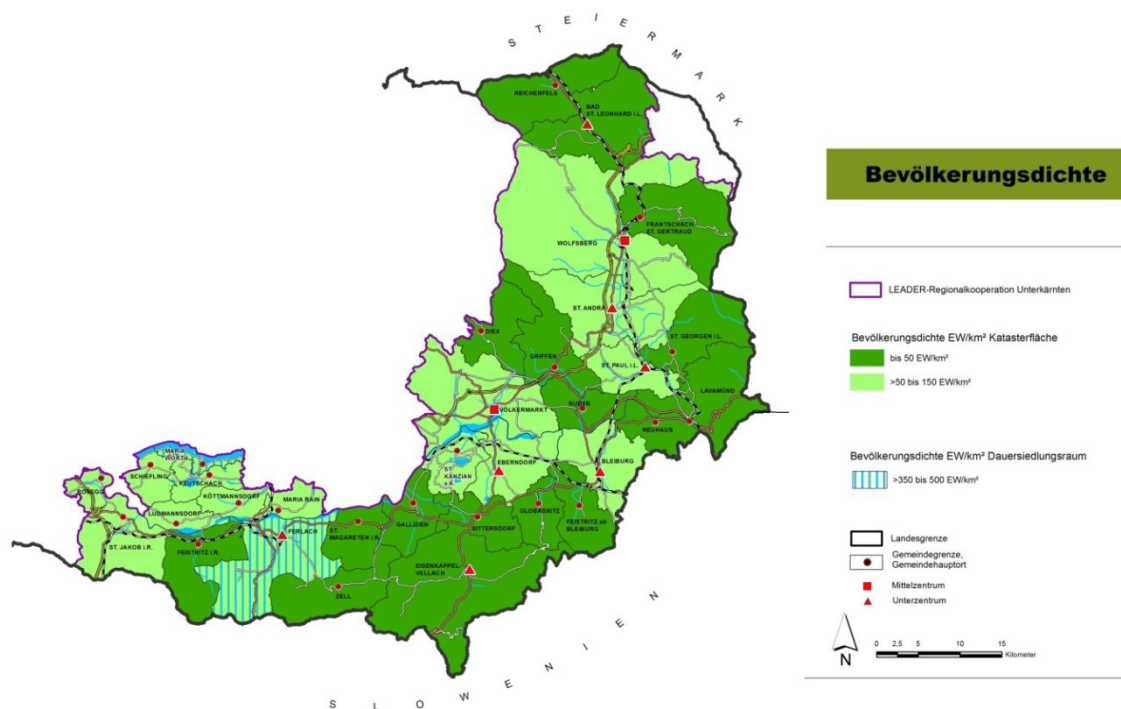


Abbildung 2: Bevölkerungsdichte in der LAG Unterkärnten

■ Abnahme der Jungen und Erwerbstätigen; Anstieg bei den Senioren

Neben dem Geburtendefizit ist es vor allem die zu erwartende Alterung der Bevölkerung, welche unsere Region vor Herausforderungen stellt. Sowohl die Alten- und Pflegebetreuung als auch – aufgrund der ständig geringer werdenden Zahl an Kindern und Jugendlichen – das Themenfeld der Kinderbetreuung und der Schulstandorte wird die Region vor Herausforderungen stellen. Laut ÖROK-Prognosen werden die Bevölkerungsverluste vor allem in den Bezirken Völkermarkt (9,6%) und Wolfsberg (11,3%) eklatant sein. (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung: Demografischer Wandel – Trends & Perspektiven, 2012)

■ Binnen- & internationale Wanderungsbilanz bis 2030

Auch wenn insgesamt die Bevölkerungszahlen in den nächsten Jahren in Gebiet der LAG Unterkärnten sinken werden, ist es dennoch von Interesse die internationale Wanderungsbilanz und die Binnenwanderung getrennt zu betrachten. Auffallendstes Merkmal – und dies gilt für gesamt Kärnten – ist die hohe Abwanderungsrate in der Altersgruppe zwischen 20 und 34 (knapp 50% im Jahr 2011). Überdurchschnittlich von Binnenwanderungsverlusten betroffen ist der Bezirk Völkermarkt. Wachstum ist künftig nur über Zuwanderung aus dem Ausland prognostiziert. Hier wird für den Bezirk Völkermarkt ein überdurchschnittlicher Bevölkerungsgewinn (+194 Personen), für das Rosental ein

durchschnittlicher Bevölkerungsgewinn vorhergesagt. Anders verhält es sich im Bezirk Wolfsberg (+59 Personen) mit der niedrigsten Zuwanderungsprognose Kärntens.
(Quelle: IHS Kärnten: Demografie und Daseinsvorsorge in Kärnten, 2012)

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

Der Lebensraum der Lokale Aktionsgruppe (LAG) Unterkärnten wird geprägt durch die Hauptflüsse Drau und Lavant. Im Süden wird das Gebiet durch die südöstlichen Kalkalpen begrenzt, die östliche Grenze verläuft am Höhenzug der Koralpe und schließt in westlicher Richtung an den Kärntner Zentralraum (Klagenfurt) an. Der eiszeitlich geprägte Naturraum ist durch eine vielfältige Seenlandschaft charakterisiert und ist mit vielen Landschafts- und Naturschutzgebieten ausgestattet. Die höchste Erhebung der Region ist der Hochstuhl mit 2.225 m. Diese naturräumlichen Gegebenheiten verleihen der Region eine hohe landschaftliche Vielfalt und Attraktivität.

Die Region ist geprägt von einer klein- und mittelbetrieblich strukturierten Wirtschaft, unterstützt von einzelnen stark exportorientierten Großunternehmen. Diese verfügen über eine gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz.

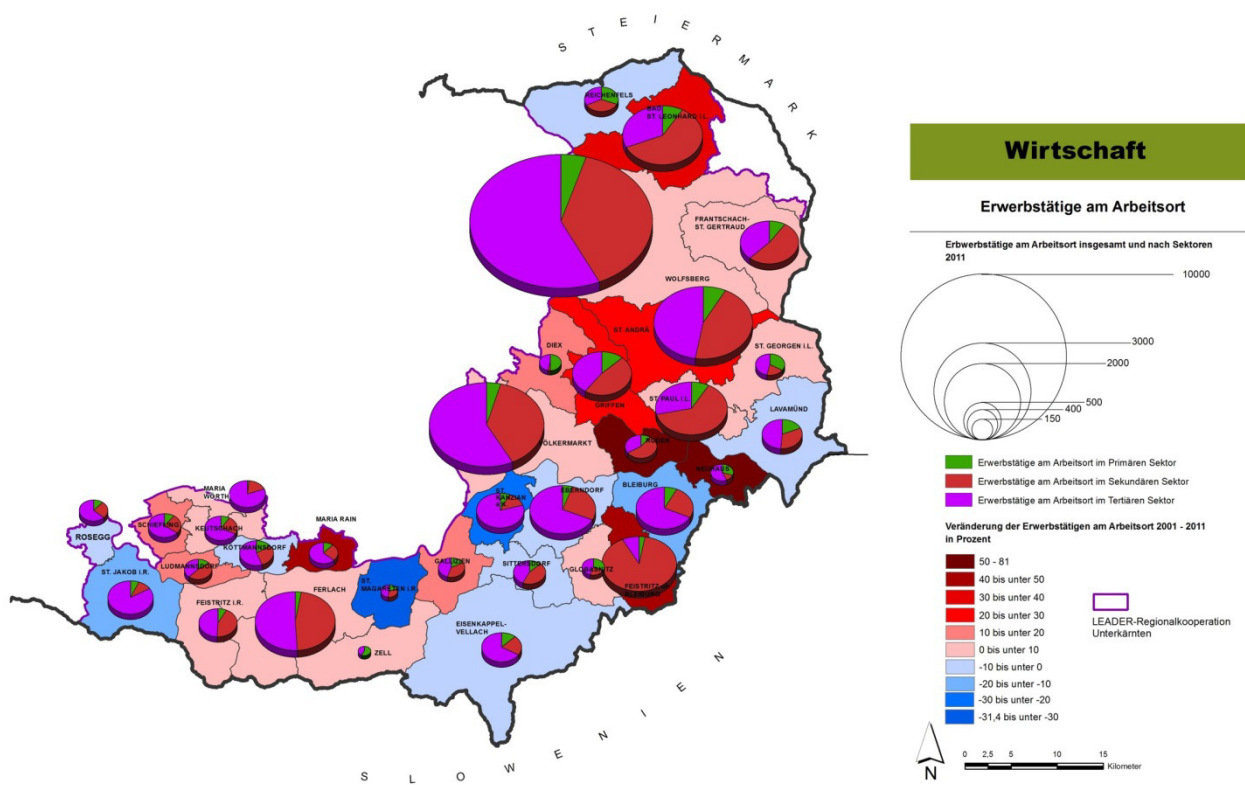


Abbildung 3: Erwerbstätige am Arbeitsort nach Gemeinden in der LAG Unterkärnten, 2011

▪ Durchschnittliches Einkommen/Kaufkraft

Das mittlere Bruttojahreseinkommen in den Bezirken, welche an der LAG Unterkärnten Anteil haben, ist wie folgt verteilt: Bezirk Klagenfurt Land – € 20.144,-, Wolfsberg – € 19.321,- und Völkermarkt – € 18.653,-. Das Einkommen im Bezirk Klagenfurt Land lässt sich jedoch nicht zwangsläufig für das Rosental heranziehen, da es innerhalb des Bezirks starke Schwankungen gibt und die Gemeinden im Süden – also jenen des Rosentals – tendenziell niedriger ist. Das niedere Bruttojahreseinkommen im Bezirk Völkermarkt lässt sich auf den hohen Anteil an Arbeitnehmern im Bereich Tourismus zurückführen. (Quelle: Statistik Austria, Datenstand 2012)

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

- Pendlerquoten

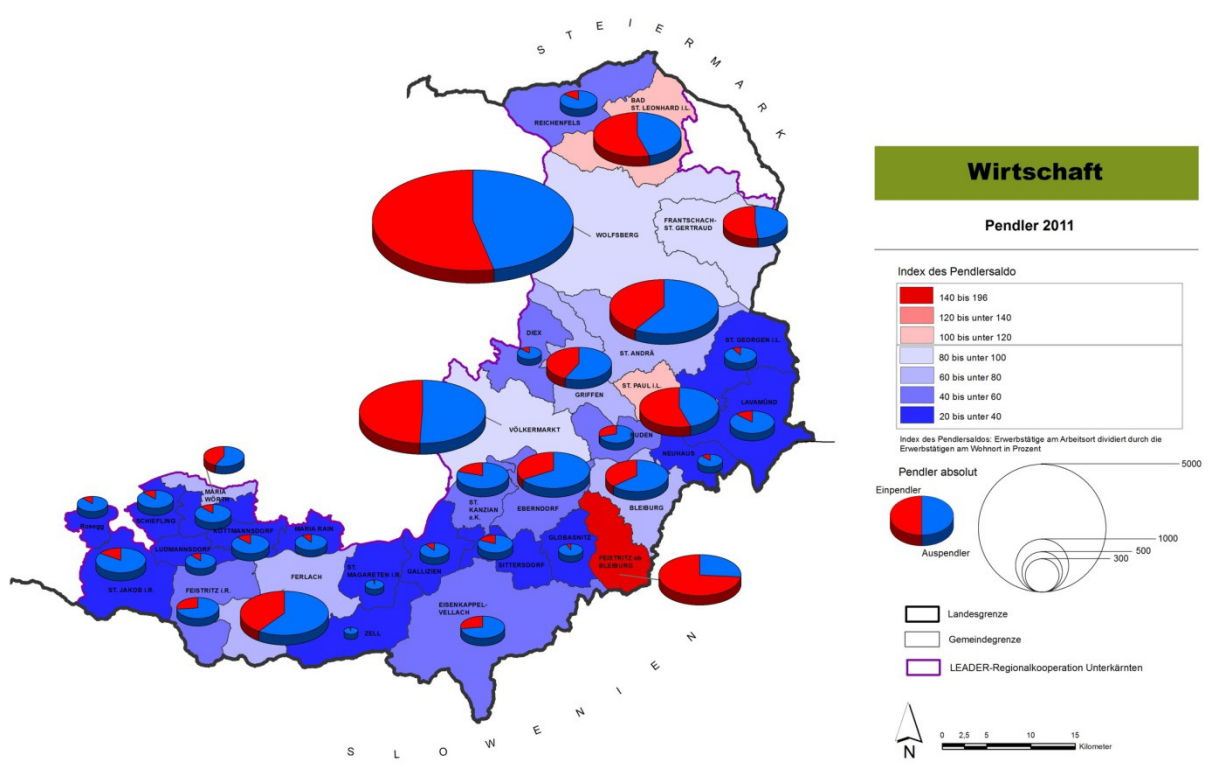


Abbildung 4: Ein- und Auspendler nach Gemeinden, 2011

- Arbeitslosenrate

Die Arbeitslosenrate liegt in jenen Bezirken an denen die LAG Unterkärnten Anteil hat, höher als im österreichischen Durchschnitt von 7%. Die höchste Arbeitslosenrate gibt es im Bezirk Völkermarkt mit 9,6%, gefolgt von Klagenfurt Land mit 8,4% und Wolfsberg mit 7,4%.

(Quelle: ÖROK-Atlas, Datenstand 2012) Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen kommt es aktuell zu einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Zudem kommt eine Lehrstelle auf 1,7 Lehrstellensuchende (kärntenweit). (Quelle: Arbeitsmarktservice (AMS) Kärnten – Monatsbericht September 2014) Im Hinblick auf die Rahmenbedingungen des Arbeitsmarktes für Frauen in der LAG Unterkärnten ist festzuhalten, dass der tertiäre Sektor in dieser Region schwach ausdifferenziert ist und dass es für gut qualifizierte Frauen (insbesondere Akademikerinnen) an adäquaten Stellen mangelt.

- Nächtigungszahlen

Mit St. Kanzian am Klopeiner See liegt eine der nächtigungsintensivsten Gemeinde Österreichs und die nächtigungsintensivste Gemeinde Kärntens im Gebiet der LAG Unterkärnten. Mit 2.171 Betten/1.000 Einwohnern liegt die Gemeinde unter den Top-10-Urlaubsgebieten Österreichs. (Quelle Statistik Austria, 2013). Dennoch sind einige Negativtrends in der Region zu beobachten. Zum einen ist die Bettenanzahl in der Region in den letzten Jahren deutlich gesunken (von 40.866 Betten im Jahr 2008 auf 35.876 Betten im Jahr 2013 – gesamt in den Bezirken Klagenfurt Land, Völkermarkt und Wolfsberg) und zum anderen gehen die Nächtigungszahlen sowohl im Sommer- als auch im Wintertourismus laufend zurück. (Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung, Fremdenbetten nach politischen Bezirken 2008 & 2013). In der Sommersaison 2012/2013 konnten in der Region Unterkärnten insgesamt 690.341 Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften verzeichnet werden. Dies entspricht gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011/2012 einem Minus von 4,9%.

Top 3-Tourismusgemeinden der Region: St. Kanzian am Klopeiner See - 332.241 Übernachtungen, Maria Wörth - 64.998 Übernachtungen und Schiefelingam See - 52.156 Übernachtungen.

(Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung, Übernachtungen Sommersaison 2012/2013)

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 – 2013

In den vergangenen Jahren standen gravierende Neuerungen in der Organisationsstruktur des Regional- und LEADER-Managements in Kärnten an. Es begann 2006 mit der Vereinsgründung des Forum Regionalentwicklung Kärnten, ein Zusammenschluss aller zehn Regionalverbände, um eine bestmögliche Abstimmungsplattform unter den Kärntner LEADER-Managements zu gewährleisten und um gegenüber dem Land mit einer gemeinsamen Stimme zu sprechen.

Im selben Jahr wurde dann vom Forum Regionalentwicklung Kärnten und vom Land Kärnten die Landesgesellschaft Regionalmanagement Kärnten GmbH (RMK) gegründet. Vier der fünf Leader-Regionen (darunter auch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Unterkärnten) haben ab 2007 die RMK offiziell mit dem LAG Management beauftragt. Fehlende Finanzmittel und die schwindende Unterstützung aus den Regionen (Zentralisierung versus bottom-up, „Durchwink-Projekte“- LEADER im weiteren Sinne etc.) führten zur Auflösung der RMK und zur Rückführung des LEADER-Managements in die ursprünglichen regionalen Organisationsstrukturen mit Stichtag 01.07.2012.

Ungeachtet dessen kann jedenfalls festgehalten werden, dass die Kultur der interkommunalen Zusammenarbeit (gemeindeübergreifende und strategisch ausgerichtete Kooperationen innerhalb der LAG), die Abstimmung unter den Kärntner LEADER-Regionen durch regelmäßige Treffen - nicht zuletzt durch die enge Zusammenarbeit mit der zuständigen LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) (inklusive gemeinsamer Prüfgespräche mit den Projektträgern) - die Qualität im Sinne einer integrierten und nachhaltigen Regionalentwicklung verbessert hat. Während sich diese Feststellung durch die gemeindeübergreifenden, LAG-weiten und LAG-übergreifenden Projekte leicht nachvollziehen lässt (siehe Best Practice Projects, 2014), bestehen im Projektcontrolling und in der Darstellung quantifizierbarer Wirkungen noch Verbesserungsbedarfe (IHS Studie, Klagenfurt 2011).

Bezugnehmend auf die regionale Entwicklungsstrategie von 2007 bis 2013 kann für die LAG Regionalkooperation Unterkärnten festgehalten werden, dass aufgrund der Vielzahl von erfolgreich durchgeführten Projekten die gesteckten Ziele erreicht und in manchen Bereichen sogar übertroffen wurden (LAG-Obmann Blaschitz, 2014). Diese Wortmeldung spiegelt die feste Verwurzelung des LEADER-Managements in der Region wider. Entscheidend für diese Verankerung ist auch der Umstand, dass die Regionalverbände und die LAG und ihre Funktionäre bereit sind, Projektverantwortung in Form von Projektträgerschaften zu übernehmen. Damit bleibt das LEADER-Gedanke nicht alleine auf der Ebene der Vernetzung und Entwicklung stehen, sondern wird durch konkrete Projektumsetzungen auch intensiver wahrgenommen.

Die Projektliste der in der LAG Regionalkooperation Unterkärnten umgesetzten Projekte ist im LEADER Monitoring ersichtlich. In der vergangenen Periode wurden zahlreiche Projekte (auch aus anderen Förderprogrammen) erfolgreich umgesetzt, deren Weiterentwicklung auch in der neuen LEADER-Förderprogrammperiode wesentlich ist. Fortgeführt werden beispielsweise folgende Projekte: Ortskernentwicklung (Ferlach, Völkermarkt, St. Andrä, Maria Rojach, Wolfsberg), Standortentwicklung (IGP Südkärnten, City Impulses, Seepromenade), ländliche Mobilität (Mobilitätsbüro, Verladebahnhof, S-Bahn), Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen (Lernen bewegt), Jugend (Lehrlingsakademie, Jugendzentren), Geopark Karawanken (Petzen, Eisenkappel), Alpinzentrum Zell, innerregionales Tourismuskonzept (Sonnenwinkel Kärnten: Panoramaweg Südalpen, Via Carinzia, MTB), Initiativen zur Verbesserung der Wertschöpfungsketten (Hadn, Salami, Most, Wein, Honig, Apfel), Natur- und Umweltschutz (CO2-Recycling, Biodiversitätszentrum) und erneuerbare Energie und Energieeffizienz (Klima- und Energiemodellregionen Lavanttal und Südkärnten). Wertvolle Erfahrungen und Lernprozesse konnten auch in der Umsetzung von LAG übergreifenden Projekten M 421 gemacht werden. In diesem Zusammenhang werden u.a. folgende Projekte weitergeführt: LEADER-Sensibilisierung, Solare Mobilität Kärnten).

2.3. Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) der Region LAG Unterkärnten

In der LAG Unterkärnten wurden zwischen 2012 und 2014 im Zuge des Bürgerbeteiligungsprozesses die Stärken und Schwächen der jeweiligen Teilregionen Lavanttal, Südkärnten und Rosental erhoben. Auf Grundlage dieser Daten, der lokalen Entwicklungsstrategie 2007-2013, auf Basis aktueller Strukturdaten und der SWOT Land- und Forstwirtschaft (LW/FW) wurde eine Gesamt- SWOT Analyse der Region durchgeführt. Die Querschnittsthemen Diversitätsperspektive (Frauen, Männer) und Integration, Jugendliche, Daseinsvorsorge (Nahversorgung, Mobilität, Energie, soziale Dienstleistungen etc.) und Lebenslanges Lernen (LLL) betreffen alle Aktionsfelder (AF). Sie wurden sowohl in der Stärken-Schwächen Analyse mit Bürgerbeteiligung als auch bei der Ideenfindung für LEADER Projekte berücksichtigt.

Methode und Umfang der Stärken-Schwächen-Analyse

Die Ausarbeitung der SWOT erfolgte in drei Schritten:

1) Erheben der Stärken und Schwächen

Im Rahmen von Bürgerbeteiligungsprozessen wurde die Bevölkerung gebeten, ihre Gemeinde bzw. Region zu beschreiben bzw. wurden die Stärken und Schwächen erhoben und diskutiert: Über welche Eigenschaften und Voraussetzungen verfügt die Region? Zur Arbeitserleichterung wurden vorhandene Analysen verwendet und stichwortartig Themen genannt: Wo steht beispielsweise die Region wirtschaftlich? Welche Unternehmen gibt es und was zeichnet diese aus? Welche Stärken bzw. welche Schwächen gibt es in Tourismus und Freizeit, Landwirtschaft, Nahversorgung, Mobilität, Gesellschaft, Bildung, Kultur, Orts- und Stadtentwicklung. Miteingeflossen sind auch die Erfahrungen aus der Vorperiode, die im Zuge des Bürgerbeteiligungsprozesses diskutiert und analysiert wurden. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in die SWOT ein. Die Antworten der Bevölkerung wurden festgehalten und gesammelt. Es wurde statistisch ermittelt, welche Bereiche besonders relevant sind, da in diesen Bereichen die strategischen Ansätze für die Region zu finden sind.

2) Erheben der Chancen und Risiken

Im Zuge des Bürgerbeteiligungsprozesses wurden Chancen und Risiken für die Region ermittelt. Diese kommen von außen und ergeben sich aus Veränderungen im Markt, in der technologischen, sozialen oder ökologischen Umwelt. Die Umwelt- und Umfeldbedingungen sind für die Region vorgegeben, die hier wirkenden Kräfte sind weitgehend exogen. Die Region beobachtet oder antizipiert diese Veränderungen und reagiert darauf mit Strategieanpassung. Dadurch können Chancen besser genutzt werden. Auch hier wurden die Erfahrungen aus der Vorperiode eingeflochten.

3) Ableiten der SWOT

Im nächsten Schritt wurden die Stärken und Schwächen – also die interne Ausrichtung, mit den Chancen und Bedrohungen in Verbindungen gesetzt, um die jeweiligen SO-, ST-, WO-, und WT-Strategien zu erarbeiten. Dadurch wird gewährleistet, dass der höchstmögliche Nutzen aus den Stärken und Chancen gezogen wird. Zum anderen gilt es vor allem im Bereich der Schwächen und Bedrohungen, negative Entwicklungspotentiale zu minimieren.

Hierzu wird gezielt nach folgenden Kombinationen gesucht, danach wird gefragt, welche Initiativen und Maßnahmen sich daraus ableiten lassen:

Stärke-Chancen-Kombination (SO): Welche Stärken treffen auf welche Chancen? Wie können Stärken genutzt werden, so dass sich die Chancenrealisierung erhöht? Welche neuen Chancen passen gut zu den Stärken der Region?

Stärke-Risiken-Kombination (ST): Welchen Risiken und Bedrohungen können wir mit welchen Stärken begegnen? Wie können vorhandene Stärken eingesetzt werden, um den Eintritt bestimmter Risiken abzuwenden?

Schwäche-Chancen-Kombination (WO): Wie können trotz Schwächen Chancen genutzt werden? Wie können Schwächen zu Stärken entwickelt werden? Welche regionalen Defizite sind unbedingt aufzuhalten?

Schwäche-Risiken-Kombination (WT): Wie können wir trotz Schwächen den Gefahren trotzen - oder auf welche Gefahren dürfen wir uns nicht einlassen, da entsprechende Stärken fehlen? Wie können wir uns sonst vor Gefahren schützen?

SWOT Analyse LAG Unterkärnten

Die zentralen Stärken der Region sind:

- Große Anzahl von Klein- und Mittelbetrieben (KMU), die auch exportorientiert sind; Industrie-, Metallbetriebe und innovative Unternehmen
- Ausgewogene landwirtschaftliche Betriebe mit einer Vielfalt an regionalen und kulinarisch hochwertigen Produkten sowie einer gut funktionierenden Selbstvermarktung
- Ausgewogenes Angebot im Bereich des sanften Tourismus mit Schwerpunkten Natur und Kultur, Kulinarik, Gesundheit und Familie
- Brauchtum und Tradition sind fest im gesellschaftlichen Leben verankert und werden von Jung und Alt gepflegt
- Langjährig bestehendes grenzüberschreitendes Kooperationsnetzwerk
- Hohe Lebensqualität durch intakte Natur und zahlreiche Möglichkeiten zur Nutzung erneuerbarer Energieformen
- Gute Verkehrsanbindung an städtische Zentren
- Etablierte Klima-und Energiemodellregionen
- Die Ausbildung bis zur 9. Schulstufe ist in der Region mit guten Schulangeboten gewährleistet

Die zentralen Schwächen der Region sind:

- Mangelnde Kooperationsbereitschaft der/mit vorhandenen Leitbetriebe(n)
- Kein ökonomisches Standortmanagement und fehlende „echte“ Betriebsansiedlungen
- Prozess und Qualitätsmängel vor allem in Kleinbetrieben und fehlendes Entrepreneurship
- Mangel an qualifizierten Arbeitskräften und geringe Arbeitschancen für weniger qualifizierte Menschen
- Ungenügende Zahl an Arbeitsplätzen für hoch qualifizierte Personen (m/w), insbesondere für Akademikerinnen
- Die Landwirtschaft wird zum Nebenerwerb und landwirtschaftliche Betriebe schließen
- Teilweise fehlendes touristisches Angebot im Winter und allgemeine Schwächen der Infrastruktur und Qualität
- Schwache und überalterte Infrastruktur in den Ortszentren
- Geringes jugendgerechtes Angebot und fehlende Integration von Jugendlichen
- Mangelnde gelebte Integrations-und Willkommenskultur in Hinsicht auf Migranten
- Mangelnde Sensibilität der Bevölkerung zu den Themen Naturschutz und Energie
- Ausdünnung des ÖV und hauptsächlich auf den Schultransport abgestimmt

Auf den folgenden Seiten folgt die SWOT Analyse, die analog der 3 Entwicklungssäulen der LES2020 aufgebaut wurde. Nachgestellt folgt eine Zusammenfassung der SWOT der Vorperiode und eine Gegenüberstellung der alten und neuen LES.

WERTSCHÖPFUNG:

STÄRKEN		SCHWÄCHEN	
Wirtschaft			
- Große Anzahl von international agierenden und exportorientierten KMUs - Leitbetriebe mit überregionaler Strahlkraft als zentrale Arbeitgeber in der Region - Einige technologieorientierte Unternehmen mit hoher Innovationskultur - Vorhandene Fachkräfte garantieren Qualitätsstandards - Industrie- und Gewerbegebiete verfügen teilweise über sehr gute Erreichbarkeit (Autobahn, Bahn) - Sektorenübergreifende Kooperationen (Gewerbe, Industrie, Ausbildungszweige, Tourismus, Landwirtschaft) entwickeln sich stetig - Positive Ansätze hinsichtlich der Positionierung der Frauen in der Wirtschaft - Jahrelange bestehende grenzüberschreitende Kooperationen im Wirtschaftsbereich		- Forschung und Entwicklung konzentriert sich auf den Kärntner Zentralraum - Mangelnde Qualität der Betriebe, wenig qualifizierte Arbeitskräfte (zu geringe Qualifikationen) - Mangelndes Standortmarketing (fehlende personelle, infrastrukturelle und finanzielle Ressourcen) - Benachteiligte Arbeitsmarktsituation für Frauen: hohe ungenutzte Potenziale - Entwicklungsbedarf an regionalen Netzwerken und Anlaufstellen - Mangel an Lehrstellen und Praktikumsplätzen sowie Arbeitsplätzen für minder qualifizierte Menschen - Allgemeiner Mangel an Facharbeitern (auch im Handwerksbereich) - In Randlagen fehlende Flächen für Betriebsansiedelungen - Geringe Kaufkraft, zu geringe Spartenvielfalt - Standortnachteil aufgrund fehlender Infrastruktur: Güterbahnhof und Breitbandinternet - Region unterliegt der „Zentrifugalkraft“ in Richtung Klagenfurt & Graz	
Land- und Forstwirtschaft			
- Aktive regionale ausgewogene Landwirtschaft und Alternativkulturen - Funktionierende Selbstvermarktung einer breiten Palette bäuerlicher regionaler Produkte - Nähe zum Absatzmarkt (Zentralraum) - Bestehende Genussregionen - Waldreiche Region mit hohem Potential an qualitativen Holzprodukten - Gut organisierte Holzvermarktung über Waldwirtschaftsgemeinschaften - Regionale Wertschöpfungskette und sektorenübergreifende Kooperationen (Landwirtschaft – Tourismus) - Urlaub am Bauernhof - Gute fachspezifische Infrastruktur mit zahlreichen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region		- Entwicklungsbedarf bei der Direktvermarktung - Mangelnde Nutzung von Fischereimöglichkeiten - Landwirtschaft zunehmend im Nebenerwerb - Die Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe ist in Gefahr - Geschlossene Wertschöpfungskette im Bereich Holzwirtschaft/Holzveredelung, Lebensmittelverarbeitung - Mangelnde Versorgungssicherheit an spezifischen regionalen Produkten	
Tourismus			
- Landschaftlich gute Voraussetzungen für sanften familienfreundlichen Tourismus im Sommer und Winter - Vorhandene touristische Infrastruktur im Bereich Wandern, Radfahren, Baden, Skifahren, Reiten etc. teilweise grenzüberschreitend - Ausflugsziele mit überregionaler Strahlkraft - Vielfältige regionale Kulinarik - Vielfältiges Kulturangebot, teilweise mit überregionaler Strahlkraft - Gesundheitstourismus (Kurbäder, Heilbäder) - Bestehende grenzüberschreitende Kooperationsnetzwerke (Geopark Karawanken, betriebliche Kooperationen) - Bestehende Sportinfrastruktur, erfolgreiche Sportvereine, Trainingscamps - Umgesetztes innerregionales Tourismuskonzept (Sonnenwinkel Kärnten)		- Teilweise schwacher Wintertourismus: veraltete Infrastruktur, Schneesicherheit etc. - Mangel an Qualitätsbetrieben - Fehlende Kooperationen inter-/intra-sektoral - Fehlende Angebote für Schulsportwochen - Fehlende Positionierung als offene, zweisprachige Region - Mangelnde qualifizierte Arbeitskräfte im Tourismus aus der Region - Einzelkämpfertum und Inseldenken auf Gemeinde- und Regionsebene - Ausbaufähige Bündelung der touristischen Aktivitäten (Produktentwicklung, Qualität, Vernetzung, Bewerbung) - Stetig abnehmende Bettenkapazität - Mangelnde Qualität in der Infrastruktur (lückenhaftes Radwegenetz, schlecht markierte Wanderwege, Reitwege) - Ausbaufähige Palette an Leitprodukten (z.B. Inwertsetzung historischer Stätten) - Kongruente Entwicklung betreffend Mobilität und Tourismus	

Energie	
- Hohe Dichte an e5-Gemeinden (e5: Gemeindeprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz) - Vorhandene Innovation & Technologie durch Leitbetriebe in der Region für nachhaltige Energienutzung - Operative Klima- & Energiemodellregionen - Fernwärme Vollanschluss (Frantschach-St. Gertraud) - Nutzung natürlicher Ressourcen zur umweltschonenden Energieaufbereitung: Biomasse, Fernwärme etc. - Gute Standortvoraussetzung für alternative Energie - Umstrukturierung der Wirtschaft in Richtung zukunftsfähiger Wirtschafts- und Energiesysteme	- Viele öffentliche Gebäude noch sanierungsbedürftig - Fossile Energieträger noch weit verbreitet (Kaufkraftabfluss) - Kürzung öffentlicher Förderungen - Projekte leben nur mit Förderung - Konkurrenzsituation Holznutzung stofflich-energetisch - Fehlende Stakeholder
CHANCEN	RISIKEN
- ICT, Konnektivität: Vernetzung der Gesellschaft auf der Basis neuer Medien - Entwicklung der Technologie, - Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als Chance für regionale Innovationsprozesse - Internationalisierung, Wissensgesellschaft, Zugang zu Informationen - Wandel in der Arbeitswelt, neue Arbeitsformen, Flexibilität, Diversifizierung - Genderisierung - Silver Society: Menschen werden älter und aktiver - Erneuerbare Energie und Energieeffizienz im Trend - Genussorientierung der Menschen - Naherholungstourismus gewinnt an Bedeutung - „War of talents“: Qualifizierte Arbeitskräfte als Wettbewerbsfaktor - Grenzüberschreitende Kooperation/ gemeinsame Potentiale nutzen - Zweisprachigkeit - Gesundheit / Wellness im Trend (z.B. Thermalbad) - Förderung von Unternehmensgründungen - Koralmbahn - Ausbau des höherwertigen Straßennetzes und Anschluss an das slowenische Straßenverkehrsnetz („Dritte Entwicklungsachse“) Siehe Grenzüberschreitender Masterplan des Landes Kärnten - Bio als Diversifikationschance	- Wirtschaftskrise und schrumpfende Wirtschaftskraft (Kreditmittel knapp, Pro-Kopf-Verschuldung in Kärnten, sinkende Kaufkraft) - Folgewirkungen des Klimawandels, Naturgefahren (Trockenheit, Überschwemmungen etc.) - Demographischer Wandel - Politische Instabilität um Europa - Internationale Konkurrenz - Abhängigkeit von arbeitsplatzintensiven Betrieben (Arbeitsplatzverlust) - Ausdünnung der regionalen Versorgung (Schließung von Polizeiposten, Post, Bundesheerkaserne etc.) - Rasche Entwicklung von Gesellschaft & Technologie - Work-Life-Balance: Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit verschwimmen – Konnektivität rund um die Uhr - Rohstoffverknappung und –verteuerung - Internationale Konkurrenz und Preiskampf, Preisdruck, Druck auf die Löhne - Ökonomische Zeitalter der Fusionen und Zusammenschlüsse der Großen - Rasche Veränderung des Urlaubsverhaltens - Ausdünnung der Infrastruktur durch Errichtung der Hochleistungsbahn (Schließung von Bahnhöfen und Güterbahnhof) - Holztransport mit der Bahn - Fehlende Gesamtstrategie für den gemeinsamen Wirtschaftsstandort Unterkärnten - Hohe Arbeitsplatzabhängigkeit von Leitbetrieben

NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Kultur	
- Reiches Natur- und Kulturerbe und Inwertgesetzte kulturelle Ressourcen - Volksbrauchtümer und Traditionen - Aktives Gemeinschafts- und Vereinsleben - Zweisprachigkeit - Motivation bei Jugendlichen wird durch reges ehrenamtliches Vereinsleben (Feuerwehr, Musik, Sport) gestärkt - Immaterielles Kulturerbe UNESCO	- Überalterte Infrastruktur (Museen, Walderlebnis-Lehrpfad etc.) - Mangelhafte Gestaltung von öffentlichem Raum v.a. Ortszentren - Unterdurchschnittliche Vermarktung des kulturellen Angebots (Vernetzung Tourismus & Kultur) - Mangel an qualifizierten Naturführern - Mangel an interkulturellen Kompetenzen - Mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Vereinen/Betrieben und mangelnde Koordination von Veranstaltungen

- Kulturelle Angebote und Kulturschaffende mit überregionaler Strahlkraft - Pflege des kulturellen Erbes unter Einbeziehung von modernen Elementen - Erkennbare Tendenz zur innovativen Auseinandersetzung mit dem Thema Kultur und kulturelles Erbe (z.B. gemeinsames Bestreben um Landesausstellung 2020)	
Natur und Umwelt	
- Inwertgesetzte natürliche Ressourcen - Intakte Naturlandschaft mit hoher Luft- und Wasserqualität - Etablierung eines grenzüberschreitenden Geoparks Karawanken - Etabliertes Biodiversitätszentrum - Ausgewiesene Schutzgebiete - Vorhandenen endemische Gebiete - Kontinuierliche Sensibilisierungsarbeit in Form von umgesetzten Umweltprojekten (z.B. Zwergohreulenprojekt, Schwalbenprojekt, Ameisenpfad)	- Wälder sind überaltert - Nutzwälder auf wasserwirtschaftlich sensiblen Gebieten - Gefährdungsbereiche HQ30/HQ100 (Hochwasser-Überflutungsflächen) - Mangelnder Schutz für ökologisch sensible Gebiete und Siedlungsdruck auf sensible Gebiete - Kleinstrukturierte Schutzgebiete - Zersiedelung: Beeinträchtigung der Kulturlandschaftsqualität - Hoher Anteil des Individualverkehrs – Feinstaubbelastung - Übernutzung von Flächen – mangelnde Bodenschutzmaßnahmen - Mangelnde Sensibilität und mangelnde Möglichkeiten der Bürger zur umweltgerechten Abfallbeseitigung: zu viel Biomüll kommt in die Restmülltonne, außerdem hohe Belastung (Gestank) durch Mülldeponien - zu wenig Anreize für erneuerbare Energie und Energieeinsparung - einheitliches Konzept betreffend vorhandener Naturangebote fehlt (Vernetzung Tourismus & Natur) - Ungenutzte Re-use Potentiale
CHANCEN	RISIKEN
- Ganzheitliche Nachhaltigkeit - Erneuerbare Energie im Trend - Günstige klimatische Verhältnisse - Energiemasterplan Kärnten - Gesellschaftliche Sensibilisierung des aktiven Naturschutzes (Luft, Bodenschutz etc.)	- Schwache Eigenverantwortung der Bevölkerung betreffend Klimaschutz - Klimaschutz- Thematik zu komplex für Bürger - Rückläufige Biodiversität - Energetische Abhängigkeit - Klimawandel und anwachsende Naturgefahren

GEMEINWOHL – STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
Orts- und Stadtentwicklung	
- Zunahme von Wohngemeinden durch ruhige Lage, gesundes Wohnklima in Kombination von Arbeit und Freizeit - Einzelne Ortsentwicklungskonzepte sind erkennbar - Bestehende Dorfgemeinschaften, funktionierendes Vereinsleben - Wichtigkeit funktionierender Ortszentren wurde erkannt	- Sterbende Ortszentren - Fehlende leistbare Wohnangebote - Rückläufige Nahversorgung und Infrastruktur - Hoher Sanierungsbedarf bei öffentlichen Gebäuden - Überalterung der Straßenbeleuchtung - Mangelnde Anbindung an den Datenhighway - Abnahme der Bedeutung von Unterzentren durch rückläufige Dorfstrukturen - Fehlendes regionales Gesamtkonzept zur Gestaltung der Ortskerne und Städte (auch Tourismus) - Hohe Berufspendlerquote (Kaufkraftabfluss)
Verkehr und Mobilität	
- Zentrale geographische Lage im Alpen-Adria-Raum: Schnittpunkt Graz – Klagenfurt – Slowenien –	- Nahverkehr: Öffentlicher Verkehr unzureichend

Oberitalien - Gute Voraussetzungen für grenzüberschreitende Erschließung der Verkehrswege - Gute Verkehrsanbindung an die Ballungsräume - Vorhandene Verkehrsinfrastruktur: Ortsumfahrungen, Autobahnanbindung, Bahnhöfe, Koralmbahn - Alternative Mobilitätsangebote: Go Mobil, Car-Sharing - Bestehende Mobilitätsinitiative und Vernetzung mit Verkehrsanbietern in der Region - Überregionales Radwegenetz gut ausgebaut und gepflegt - Mobilitätsbüro etabliert	- Mangelhafte Erreichbarkeit von Randgemeinden. Ausrichtung des ÖV rein auf den Schülertransport - Mangel an alternativen Mobilitätsangeboten; geringe Flexibilität innerhalb der Region - Mangelhafte Koordination von Verbindungen im öffentlichen Verkehr - Mangelhafte Ausstattung von P+R (Hemmnis für den Modalen Split) - Hohe Lärm- und Umweltbelastung der Region durch Schwerverkehr, Durchzugsverkehr - Hohe Berufspendlerquote - S-Bahn-Angebot nicht durchgängig ausgebaut - Alltagstauglichkeit des untergeordneten Radwegenetzes
Bildung und Integration	
- Qualitativ hochwertiges Bildungsangebot: Fachschulen bis Matura - Vorhandenes Netzwerk zu Bildungsinitiativen (WIFI, Volkshochschule, ...) - Bestehende Netzwerke zur Unterstützung von Integrationsprozessen von Migranten (z.B.: Interkulturelles Zentrum) - Bestehende Netzwerke und Betreuungsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen - Laufende Landesinitiativen (LLL)	- Mangelhaftes Image der Lehre (Bsp. Handwerksberufe) und zu wenig Ausbildungsplätze für Jugendliche (Lehrstellen) - Sinkendes Schulangebot in ländlichen Gebieten; Schulen werden zugesperrt; Schulstandorte in Frage gestellt - Fehlendes bzw. mangelndes Angebot der Erwachsenenbildung - Mangelnde Zusammenarbeit Wirtschaft – Schule – Tourismus - Brain Drain: Abwanderung kreativer Geister - Bildungsbenachteiligte Frauen - mangelnde gesellschaftliche Integrationsprozesse von Migranten - fehlende Integrationskultur - Barrierefreiheit - Fehlende Arbeitsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
Gesellschaft und Daseinsvorsorge	
- Aktives Gemeinschaftsleben, Vereinsleben, Feste und Brauchtum - Soziale Einrichtungen teilweise vorhanden (Pflegeheime, Hauskrankenpflege, betreutes Wohnen) - Gebündelte gesundheitsfördernde Aktivitäten: Gesundheitsland, Gesunde Gemeinden - Angebote für gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung (auch in der intakten Natur) - Bestehende Projekte von Gemeinden im Bereich Gemeinwohl (Sommerkinderprogramm, Radwegpflege etc.) - Bestehende Kooperationen mit Schulen und Jugendlichen (Jugendzentren, Maturaprojekte, ...) - Interkulturelle Aktivitäten: Förderung von Wertschätzung und Willkommenskultur von Migranten	- Mangelnde Flexibilität bei Kinderbetreuungsangeboten - Mangelnde Freizeitangebote und zugängliche Infrastruktur und Begegnungsräume für Jugendliche - Mangelnde Integration der Zuziehenden /Jugend /Frauen gekoppelt mit zunehmenden (kulturellen) Vorurteilen - Abwanderung: Steigende Pendleranzahl (bereits Schüler pendeln aus) - Fehlendes Angebot für 60+ (zunehmende Überalterung) - Community education: zu wenig Einbindung und Möglichkeit zur Partizipation der Jugendlichen in das Gemeinwesen; zu wenig Einrichtungen für die Jugend - Tradierte Frauenrolle
CHANCEN	RISIKEN
- Lebenslanges Lernen - Genderisierung - Einwanderung: Migration - Gesellschaft wird multikultureller - Wertewandel in der Gesellschaft - Wertschätzung des Ehrenamtes - Neue Verkehrsanbindungen Straße – Koralmbahn – S-Bahn - Entlastung des Individualverkehrs durch neue Angebote des ÖV	- Urbanisierung: Abwanderung aus Peripherie - Demographischer Wandel - Abnehmende soziale Sicherheit, zunehmende Armut, zunehmende soziale Spannungen - Unsicherheit betreffend Altersversorgung - Änderung der Arbeitswelt; allgemeine Überforderung der Menschen; Konnektivität rund um die Uhr - Zunehmende Migration - Individualisierung der Menschen – der Einzelne steht über der Gruppe - Reduktion des ÖV - Koralmbahn: Zukunft von Bahnhöfen - Ausdünnung der ärztlichen Versorgung am Land - Entwicklung zu mehr Bequemlichkeit und Entlastung (Convenience)

Zusammenfassung der SWOT LAG Unterkärnten für die Förderprogrammperiode 2007-2013

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
- Geographische Lage zwischen Klagenfurt (Lebensraum für Ballungszentrum), Graz, Maribor und Ljubljana - Subjektiv hohe soziale Sicherheit, geringe Gefahr vor Naturkatastrophen - Hohe Attraktivität des Siedlungsraumes durch landschaftliche Vielfalt (Berge und Seen) und verkehrstechnische Anbindung - Starker sekundärer Sektor mit hohem Innovationsgehalt, vor allem im Bereich des Anlagenbaus - Interkommunale Wirtschaftsstandorte, gute Infrastruktur. Vorhandene Flächen für größere Ansiedlungen - Nutzung der Wasserkraft (kärntenweit) - Ökologische Rahmenbedingungen: hohe Umweltstandards, geografische Vielfalt, intakte Natur- und Kulturlandschaft - Kulturelles Erbe - Seen- und Bergregion, Wander- Radkompetenz (insb. Drauradweg) - Attraktiver Naherholungsraum durch Nähe zum Zentralraum - Alternative Formen landwirtschaftlicher regionaler Produkte (Hanf, Wein, Coppla Kaša, Farant Salami, Hadn, Brillenschaf, Honig, Most, ...), Direktvermarktung, Obstbau - Hoher Spezialisierungsgrad und professionelle Direktvermarktung - Hoher Waldflächenanteil und hoher Erschließungsgrad im Waldbereich	- Entfernung zu dynamischen Wirtschaftsräumen Bayern , Oberitalien, Entfernung zum Kärntner Zentralraum - Demografischer Wandel - Fehlende Strategie (Wirtschaftsstandort) - Fehlendes Bildungsangebot sowie geringes Lohnniveau, mangelnde Qualifikation der Arbeitskräfte, im Landesvergleich geringe Akademikerquote - Wenig wirtschaftliche Innovation - Fehlendes Leerflächenmanagement - Grenzüberschreitende Anbindungen (ÖV und IV); ÖV auf Schüler ausgerichtet - wenig Packages Tourismus und Kultur, kaum Koordination zwischen Veranstalter und Aktivitäten - Geringes Marketingbudget - Grundeigentümersituation - Mangelnde Qualität und Professionalisierung der Betriebe - Fehlende Kooperationen in regionalen Wertschöpfungsketten - Mangel an holzverarbeitenden Betrieben von regionaler Bedeutung (mit Ausnahme Bezirk Wolfsberg) - Aufgabe der Bewirtschaftung, Flurbereinigung, Zersiedelung - Fehlende Vernetzung kleiner Schutzgebiete, teilweise mangelnder Schutz ökologisch sensibler Bereiche
CHANCEN	RISIKEN
- Grenzregion zu Slowenien, Italien (Entwicklungssachsen) - Zweisprachigkeit im Süden der Region - Naherholungsraum für einheimische Bevölkerung - Bereitschaft zur Mitarbeit an der Standortentwicklung seitens wichtiger Leitbetriebe. - Ausbau der Hochleistungsbahn (Koralmbahn) - Grenz- und regionsüberschreitende Kooperation - Attraktive Landschaft/Naturpotentiale, Vermarktungsk Kooperationen, Wintersportgebiete, Marktpotential Osteuropa, Wander-, Rad-, und Reitwege, Heil- und Gesundheitstourismus - Genussregionen	- Zersiedelung (auch Wirtschaftsaktivitäten) - Bevölkerungsrückgang (verringert das Angebot an jungen, gut ausgebildeten Arbeitskräften) - Geringer Anteil gut qualifizierter Arbeitskräfte - Überlastung des Straßennetzes (Individualverkehr, Mautflüchtlinge), weniger Bahnhöfe - Fehlende Fokussierung in der Vermarktung („Gemischtwarenladen“) - Gefährdung der flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung - instabile Kooperationsnetzwerke - Klimawandel, Einschränkungen durch Hochwasserbereiche und Gefahrenzonen - Grundwasserbelastung/-gefährdung (Übernutzung durch intensive Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung)

Die maßgeblichen Änderungen in der strategischen Ausrichtung der LAG Unterkärnten gegenüber der Vorperiode, sind zusammengefasst in der unten angeführten Tabelle dargestellt:

Alte Programmperiode Strategie 2007-2013	Neue Programmperiode Strategie 2014-2020
Die Anerkennung vorhandener Teilaspekte	Die Integration vorhandener Teilaspekte
„Im Schnittpunkt dreier Kulturkreise...“	„Die Region der Generationen“
Periode, dominiert von Einzelprojekten	Periode, dominiert von strategieorientierten Projekten
Fokus: Passt es in unser Entwicklungskonzept?	Fokus: Welchen Mehrwert hat die Aktivität für die LES-Umsetzung?
Die Basis: 31 Gemeinden mit Bottom up Ansätzen und Top down Vorgaben.	Die Basis: Bottom up Prozess seit 2012 mit 33 involvierten Gemeinden
„...Positionierung und Aufwertung als attraktiver Lebens- und Wirtschaftsraum im Schnittpunkt dreier Kulturkreise...“	„Diversität leben!“ Die LAG Unterkärnten will beispielgebend für eine familien- und generationenoptimierte Region werden, die von Offenheit und Partizipation geprägt ist.

Tabelle 1: Gegenüberstellung der Strategien

Die LES der Vorperiode definierte einen Handlungsrahmen (Strategie), in dem Projekte im Sinne der nachhaltigen Regionalentwicklung umgesetzt werden konnten bzw. durften. Die vorliegende LES geht einen Schritt weiter. Es wird konkret auf die unterschiedlichsten Entwicklungsbedarfe eingegangen. LAG- spezifische Themenlagen (z.B. Mehrsprachigkeit) werden bewusst ins Strategiegefüge integriert und als Entwicklungsressource genutzt. Der wesentliche inhaltliche Unterschied liegt in der Verbesserung der Lebensbedingungen in der ländlichen Region durch den integrierten Ansatz in der Regionalentwicklung (zielgruppenspezifisch).

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die lokalen Entwicklungsbedarfe sind entsprechend der SWOT- Analyse in die Aktionsfelder und Hauptsektoren gegliedert.

1. Wertschöpfung	2. Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	3. Gemeinwohl
Wirtschaft: Stärkung, Unterstützung und Vernetzung von KMU und EPU; Entrepreneurship-Initiativen, Verbesserte Rahmenbedingungen für Frauen im Beruf; Stärkung von regionalen, sektoren- und grenzüberschreitenden Kooperationen.	Kultur: Innovative Auseinandersetzung mit dem Thema Kultur und Kulturelles Erbe; Natur und Kulturelles Erbe für Familien und Generationen erlebbar machen; Bündelung von Kulturangeboten und Entwicklung sektorenübergreifender Kulturerlebnisse.	Orts- und Stadtentwicklung: Interkommunale Zusammenarbeit, Definition von Funktionsräumen(Wohngemeinde / Arbeitsgemeinde); Belebung der Orte bzw. Ortszentren unter Einbeziehung der Diversität der Bevölkerung; Stärkung der Dorfstruktur und Erhaltung der Nahversorgung.
Land- und Forstwirtschaft: Ausbau der Direktvermarktung von regionalen Produkten; Innovative Produktentwicklung; Stärkung der regionalen Wertschöpfungskette; neue Einkommensquellen ausbauen; Sektorenübergreifendes Arbeiten.	Natur und Umwelt: Inwertsetzung von Re-use Potentialen; Sensibilisierung zu Ressourcenschonung und Umweltschutz; Sensibilisierung zum Schutz ökologisch bedeutsamer Gebiete; Erlebnis Naturschutzgebiete; Ausbau und Etablierung des grenzübergreifenden Geopark Karawanken.	Verkehr und Mobilität: Sensibilisierung für Formen der rohstoffsparenden Mobilität; Multimodaler Verkehr zwischen IV und ÖV; Verbesserung der Anbindung und Mobilität im ländlichen Lebensraum
Tourismus: Stärkung des Ganzjahresangebot; Schwerpunkt sanfter Tourismus, Familie, bestager–Tourismus; Naherholungstourismus; Tourismus und Gesundheit (Wellness, Sport); Neue Übernachtungsmöglichkeiten; Touristische Mobilitätsangebote.	Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	Bildung und Integration: Lebenslanges Lernen; Community education; Aufwertung des Lehrberufes; Mehrsprachigkeit forcieren; Diversifiziertes Bildungsangebot (auch unter Einbeziehung des Themas Frauen); Zuwanderer abholen und weiterbilden; Formen für Praktika, Integration in die Wirtschaft finden.
Energie: Forcierung erneuerbarer Energie im öffentlichen Bereich und in Betrieben; Sensibilisierung der Bevölkerung für Investitionen in Energieeffizienz und -gewinnung und CO ₂ -reduzierende Mobilität.		Gesellschaft und Daseinsvorsorge: Bessere Einbindung und Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche; Schaffung von generationsübergreifenden Begegnungsräumen; neue Formen der Kinderbetreuung; interkulturelle Aktivitäten; gesundheitsfördernde Angebote; Innovative neue Dienstleistungsformen (60+).

Aus der SWOT und den daraus abgeleiteten Entwicklungsbedarfen werden folgende zielgruppenspezifische Schwerpunkte definiert:

- Diversitätsperspektive Männer und Frauen

Es werden gesellschaftliche, wirtschaftliche Bildungs- und soziale Themen aufgegriffen, bei denen erkennbar ist, dass Frauen oder Männer, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Senioren und Migranten benachteiligt werden könnten. Die Gleichstellung und das Geben gleicher Chancen ist ein wichtiges Anliegen aller LEADER-Projekte. Sie wurden bereits im Zuge des Bürgerbeteiligungsprozesses angesprochen und es wurden mögliche Maßnahmen definiert, die der Diskriminierung entgegenwirken und zu einem guten Gemeinschaftsleben innerhalb der Gemeinden und im Wirtschaftsleben führen sollen, damit die Region entsprechend den demographischen Strukturen und Entwicklungen für alle Bevölkerungsschichten attraktiv gestaltet werden kann.

Besondere Entwicklungsbedarfe Berufstätiger: alternative Mobilitätsangebote (m/w), Kinderbetreuungsplätze (w), Förderung bildungsbenachteiligter Frauen (w), Qualifizierungsmaßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt (m/w), Stärkung der Frauenrolle (w)

Besondere Entwicklungsbedarfe Senioren 60+: Erweiterung von Begegnungsräumen und Freizeitangebot (m/w), Bildungsinitiativen (m/w)

Besondere Entwicklungsbedarfe Migranten: Förderung von Begegnungsräumen und interkulturellem Austausch (m/w, besonders in Hinblick auf Frauen), Förderung der Arbeitsmarktintegration (m/w), Forcierung einer gelebten Integrations- und Willkommenskultur in den Gemeinden (m/w)

Entwicklungsbedarfe Menschen mit besonderen Bedürfnissen: Barrierefreiheit (m/w), Ausbildungs- und Betreuungsplätze (m/w).

- Jugendliche

Das Querschnittsthema Jugend wurde bereits in der Art des Bürgerbeteiligungsprozesses inkludiert: Es wurden soziale Netzwerke genutzt, um die Jugendlichen in diesem Prozess besser erreichen zu können. Außerdem wurden Jugendworkshops durchgeführt und Experten aus den angeführten Bereichen zu den Workshops eingeladen. Alle Projekte, die dazu verhelfen, Jugendliche in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu unterstützen, sie in das Bildungs- und Berufsleben besser zu integrieren, als auch in die Gesellschaft, das soziale und kulturelle Leben, haben in der strategischen Umsetzung der LAG Unterkärnten einen hohen Stellenwert.

Besonderer Entwicklungsbedarf: Ausbildungs- und Arbeitsplätze (m/w), Erweiterung des Mobilitätsangebotes (m/w), Angebote zur Freizeitgestaltung (besonders in Hinblick auf weibliche Jugendliche), Erweiterung der Partizipationsmöglichkeiten in der ländlichen Entwicklung (m/w), frei zugängliche und sichere Begegnungsräume (m/w).

- Daseinsvorsorge

Der erkennbare demographische Wandel kann auch als Chance genutzt werden. Es werden (innovative) Projekte initiiert und unterstützt, die Generationen miteinander verbinden und Dienstleistungen zur Erhaltung der Nahversorgung und Mobilität sowohl in Ortskernen als auch

in Randgebieten schaffen. Die Daseinsvorsorge ist nicht nur Querschnittsthema, sie gehört zum eigentlichen Fokus der LES 2020 - einer familienoptimierten, generationenübergreifenden Regionalentwicklung und synergienutzenden, gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit bis hin zu funktionalen, belebten und innovativen Gemeinden Unterkärntens. Im Aktionsfeld 1 (Wirtschaft und Tourismus) wird der demographische Wandel explizit behandelt.

- Lebenslanges Lernen (LLL)

Das Thema Bildung bzw. Lebenslanges Lernen ist unter anderem im Aktionsfeld 3 verankert und die Strategie sieht Projekte und Maßnahmen des gesellschaftlichen Lernens vor. Darüber hinaus besteht in der praktischen Umsetzung eine enge Abstimmung mit den Initiativen des Landes Kärnten.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

1) Wirtschaft

Die Region LAG Unterkärnten ist geprägt von einer klein- und mittelbetrieblich strukturierten Wirtschaft. Es gibt sowohl stark exportorientierte Unternehmen als auch zahlreiche Kleinbetriebe, die über eine gute Infrastruktur verfügen. Interkommunale Gewerbeparks verfügen über ausreichende Entwicklungspotentiale. Die Gewerbe- und Industriegebiete liegen an der Autobahn A2 bzw. im Nahbereich des Kärntner Zentralraumes und sind somit gut erreichbar. Grenzüberschreitende Kooperationen und internationale Wirtschaftsbeziehungen sind in der Region etabliert.

Einige Großbetriebe in der Region sorgen für Arbeitsplatzkapazitäten und dienen als Leitbetriebe. Allerdings ist damit die Arbeitsplatzsicherheit in der Region auch von wenigen Betrieben abhängig. Durch die touristische Einsaisonalität und das ausgeprägte Baugewerbe ist die Arbeitslosenquote über die Wintermonate überdurchschnittlich hoch. In der infrastrukturellen Erschließung des Wirtschaftsraumes sind noch Lücken in der Breitbandinternetversorgung zu schließen und es gilt die Güterverladung auf die Bahn auch für die Zukunft abzusichern (derzeit ist nur noch ein Güterbahnhof in Verwendung).

Generell gilt es, die Rahmenbedingungen für Betriebsansiedlungen zu verbessern, womit auch ein offensives Standortmarketing in Abstimmung mit regionalen und landesweiten Interessen etabliert werden muss.

In der Region herrscht ein Mangel an gut ausgebildeten Arbeitnehmern und Fachkräften, für Akademiker (insbesondere Frauen) stehen vor allem im tertiären Sektor nur wenige Arbeitsplätze auf niedrigem Lohnniveau zur Verfügung. Die Anzahl von Handwerksbetrieben garantiert noch die Verfügbarkeit von Handwerkern, jedoch geht mit jedem Jahr spezifisches Wissen durch Betriebsauflösungen verloren. Die Einzelunternehmen und KMUs, deren Wissen und Kompetenzen für altes Handwerk noch vorhanden ist, stellen ein wichtiges Entwicklungspotential dar. In der Region gibt es innovative Unternehmen, z.B. im Anlagenbau, aber insgesamt wird überbetriebliche Forschung und Entwicklung unterdurchschnittlich betrieben, die sich grundsätzlich auf den Kärntner Zentralraum konzentriert. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit auf Ebene der KMUs könnte ausgebaut werden. Die angespannte Wirtschaftssituation verhindert die Nutzung von vorhandenen Innovationspotentialen und dämpft die Investitionsbereitschaft.

Die weibliche Bevölkerung ist aus verschiedenen Gründen (Mobilitätsdefizite, fehlende Teilzeitangebote etc.) im Arbeitsprozess unterdurchschnittlich integriert (Frauenarbeitslosenquote Unterkärnten: 8,2%; Bezirk Völkermarkt mit 9,2% unter den Top 10 in Österreich – ÖROK-Atlas/Datenstand 2012). Hier fehlen positive Rahmenbedingungen und flexible Jobangebote, um eine Verbesserung der regionalen Arbeitsplatzsituation für die Frau zu erreichen.

Die Jugend ist in der Region sowohl durch einen Mangel an Lehrstellen und Praktikumsplätzen, als auch durch mangelnde berufliche Perspektiven benachteiligt. Zusätzlich ist eine frühzeitige Abwanderung zum Zwecke der höherwertigen Ausbildung erkennbar, womit in vielen Fällen auch eine dauerhafte Abwanderung aus der Region verbunden ist (braindrain).

2) Land- und Forstwirtschaft

Die LAG Unterkärnten verfügt über eine breitgefächerte und aktive Landwirtschaft. Die regionale Versorgung mit landwirtschaftlichen Produkten und die nachhaltige Landschaftspflege werden durch den laufenden Rückgang an landwirtschaftlichen Betrieben immer schwieriger. Die Region ist walddreich und verfügt über ein breites und qualitativ hochwertiges Holzsortiment.

Es gibt eine breite Palette an bäuerlichen regionalen Produkten, die zum Teil auch direkt vermarktet werden und einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Identität leisten. Die Palette landwirtschaftlicher Produkte reicht von Obst- und Weinbau, Tierzucht, Ackerbau bis hin zu speziellen Nischenprodukten wie Had'n oder Honig. Diese Ausgewogenheit einerseits und die Spezialisierung andererseits ermöglichen die Entfaltung von derzeit vier Genussregionen innerhalb der LAG Unterkärnten.

Traditionelle Herstellungsverfahren von regionstypischen Produkten (hauptsächlich von Lebensmitteln) sind die Basis einer stetig wachsenden Esskultur. In der LAG Unterkärnten werden in allen Teilregionen spezifische Produkte vermarktet, wodurch das Einkommen der Landwirte und die regionale Identität gestärkt werden. Aber auch die heimische Gastronomie und die vorhandenen Tourismusbetriebe tragen merklich dazu bei, dass die in der Region produzierten Lebensmittel einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung leisten.

Allerdings gibt es in der Direktvermarktung noch Defizite. Vernetzungen und Kooperationen von landwirtschaftlichen Unternehmen mit dem Tourismus und mit regionalen sektorenübergreifenden Initiativen verfügen noch über ein breites Entwicklungspotential. Maßnahmen zur Produktveredelung und zur Qualitätssicherung müssen weiter forciert werden, um den steigenden Kundenanforderungen gerecht zu werden. Die Versorgungssicherheit an spezifischen regionalen Produkten ist aufgrund der wachsenden Nachfrage nicht immer gewährleistet.

Zur integrativen, regional vernetzten und nachhaltig orientierten Umsetzung in der Land- und Forstwirtschaft steht eine Regionalanalyse des Landes Kärnten – unter dem Titel „Die Land- und Forstwirtschaft in den Bezirken Kärntens“ zur Verfügung und soll als politische Entscheidungshilfe inkl. Maßnahmenbündel dienen.

3) Tourismus

Die Region verfügt über eine vielfältige und schöne Naturlandschaft, Wander- und Panoramawege, Ausflugsziele mit überregionaler Strahlkraft und Pilgerwege, ein gutes Radwegenetz, einen Mountainbike-Park, Reitbetriebe, Badeseen und den Geopark Karawanken.

Es bestehen grenzüberschreitende Kooperationsnetzwerke und touristische Angebote, die noch besser in Wert gesetzt werden könnten.

Es gibt international bekannte Museen, kulturelle Einrichtungen und gut etablierte Veranstaltungen mit Strahlkraft. Heimische Wirte und zahlreiche Buschenschanken sorgen für ein gutes Angebot an regionaler Kulinarik. Über das Jahr hat sich eine Vielzahl an regionalen Festen etabliert, die von Gästen und Einheimischen gleichermaßen besucht werden.

Das breite touristische Angebot hat dazu geführt, dass sich die gesamte Region auf einen sanften und familiengerechten Tourismus ausgerichtet hat. An der internationalen Positionierung der Tourismusregion wird auf Basis einer gefestigten Kooperationskultur (Sonnenwinkel Kärnten) innerhalb der LAG Unterkärnten (Rosental, Klopeiner See/Südkärnten, Lavanttal) kontinuierlich gearbeitet. Der Gesundheitstourismus sorgt mit seinem Angebot an Kur- und Heilbädern für eine Grundauslastung über das gesamte Jahr.

Mehrere Schigebiete und Wintersporteinrichtungen (Langlaufzentren, Rodelbahnen etc.) sorgen dafür, dass die Region auch im Winter durch familiengerechte Angebote touristisch attraktiv ist. (Übernachtungen Wintersaison 2013/2014 in der Region: 224.141; Quelle: Amt der Kärntner Landesregierung, Tourismusstatistik)

Qualitative und/oder quantitative Mängel bestehen zum Teil in der überalterten Gebäudestruktur, in Bezug auf Arbeitskräfte (Ausbildung, Regionswissen, Sprachkompetenz etc.) und im Bereich der touristischen (Ganzjahres-) Infrastruktur. Die Anzahl von Qualitätsbetrieben ist unterdurchschnittlich und generell ist ein stetiger Rückgang an Übernachtungsmöglichkeiten feststellbar (siehe Bettenstatistik Land Kärnten 2013).

Der öffentliche Verkehr, touristischer Sonderverkehr, alternative Mobilitätsangebote und die dafür erforderliche Infrastruktur (lückenhaftes Radwegenetz) müssen für die touristische Entwicklung noch weiter ausgebaut werden - gilt auch für den Alltagsbedarf.

Für eine internationale Positionierung als offene mehrsprachige Region ist es unumgänglich, neue, innovative und grenzübergreifende Konzepte mit dem Bildungsbereich, der Land- und Forstwirtschaft und den Kulturinstitutionen zu entwickeln.

4) Energie

In der LAG Unterkärnten sind 16 Gemeinden von 33 bereits als e5-Gemeinden etabliert. Das e5-Programm unterstützt die Gemeinden in der effizienten Nutzung von Energieressourcen. Ebenso sind in 2 Klima- und Energiemodellregionen (KEM) bereits 7 Gemeinden aktiv für den Klimaschutz und der nachhaltigen Energienutzung tätig.

Daraus lässt sich eine Vielzahl an energierelevanten Aktivitäten ableiten. Darunter fallen Gebäudesanierungen, Heizungsumstellungen, Errichtung von solar-thermischen und PV-Anlagen, E-Mobilität und zwei Mobilitätsbüros. In den meisten Fällen konnten für diese Maßnahmen die Gemeinden selbst gewonnen werden, die damit als positive Beispiele in der Region wirken und einen bestmöglichen Multiplikatoreneffekt erzielen.

Der Anteil an fossilen Energieträgern muss weiter gesenkt und es müssen zusätzliche Maßnahmen zur Energieeinsparung (mit Schwerpunkt im öffentlichen Bereich) durchgeführt werden. Dafür ist es notwendig, Aus- und Weiterbildungen, Sensibilisierungsmaßnahmen und Beratungen in den Gemeinden unter Nutzung bestehender Netzwerke und Kooperationspartner zu intensivieren.

Die Nutzung erneuerbarer Energieressourcen muss unter der Berücksichtigung ökologischer Verträglichkeit in den Bereichen Sonne, Wasser und Holz weiter ausgebaut werden. Die

Windkraft muss gesondert betrachtet werden und kann nur an wenigen Stellen eine Option darstellen.

In der Kärntner Landespolitik stellt das Thema erneuerbare Energie und Energieeffizienz einen klaren Handlungsschwerpunkt dar. Die strategischen Ziele wurden im Jahr 2014 in einem Diskussionsprozess in 11 Arbeitsgruppen unter Beiziehung von Spezialisten formuliert. Der Kärntner Energie-Masterplan ist integrativer Bestandteil der vorliegenden LES.

Einen wichtigen Teilaspekt stellt die Mobilität im ländlichen Raum dar (innerregional und Anbindung an den Zentralraum). Die verkehrlichen Aspekte werden im Aktionsfeld (AF) 3 näher ausgeführt.

Zur Finanzierung von energierelevanten Maßnahmen bedarf es in Zukunft neuer Finanzierungsmethoden (z.B. Bürgerbeteiligungsmodelle).

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

Zu 1) Wirtschaft: Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von Einpersonenunternehmen (EPU) und KMUs und Fokussierung der Standortentwicklung zur Aufrechterhaltung der ländlichen Wirtschaftskraft.

In dieser Strategie wird auf große internationale Unternehmen und regional ausgerichtete, vorwiegend kleine und mittlere Unternehmen eingegangen. Im Zuge der Regionalentwicklung muss man erkennen, dass es kaum möglich ist, Rahmenbedingungen für die großen Unternehmen auf regionaler Ebene zu beeinflussen. Trotzdem spielen diese Betriebe eine erhebliche Rolle als Arbeit- und Auftraggeber und sind für den regionalen Wohlstand von großer Bedeutung.

Ziel dieses strategischen Feldes ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit der kleinen und mittleren Unternehmen zu steigern. Es werden KMUs und EPUs dabei unterstützt, moderne Managementmethoden im Unternehmen einzuführen bzw. bessere Rahmenbedingungen in der Region vorzufinden. Zum anderen gilt es, große Unternehmen bei deren unmittelbaren Anliegen zu unterstützen, sofern dies im Rahmen der regionalen Entwicklung möglich ist (Erhaltung der Infrastruktur). Es geht auch darum, die großen Unternehmen der Region als Potential der Regionalentwicklung zu nutzen. Deshalb ist Standortentwicklung und -verbesserung ein Kernthema.

Die Strategie lehnt sich grundsätzlich an die Beschäftigungs- und Qualifizierungsstrategien „Kärnten 2020+“ an, indem sie auf eine Verringerung der Arbeitslosigkeit und der Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen ausgerichtet ist. Dies wird sowohl durch die gezielte Begleitung und Unterstützung von Risikogruppen am Arbeitsmarkt (Jugendliche ohne abgeschlossene Schulbildung), die Qualifizierung von Arbeitskräften (auch im Hinblick auf die spezifischen Bedürfnisse von Frauen) und die Unterstützung von Unternehmensgründungen erreicht. Hier wird es erforderlich sein, die Vernetzung und die Kooperation mit wirtschaftlichen Institutionen, Bildungseinrichtungen und Interessensvertretungen zu intensivieren.

Wichtiger Bestandteil der Strategie ist die Steigerung der Innovationsfähigkeit (-freudigkeit) der regionalen Unternehmen. Bei Entwicklungen und Innovationen im KMU und EPU-Bereich handelt es sich in der Region Unterkärnten in den meisten Fällen nicht um „excellence innovation“ (Innovation auf internationalem Niveau), sondern in der Regel um adaptive Innovationen (Innovationsfolger), womit gemeint ist, erfolgreiche Ideen zu implementieren.

Zu 2) Land- und Forstwirtschaft: Weiterentwicklung und Vernetzung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion insbesondere der Direktvermarktung zur Stärkung der sektorenübergreifenden und regionalen Wertschöpfungsketten und Identität.

Im Sinne der Stärkung der Land- und Forstwirtschaft sollen die Prozesse zur Rohstoff- und Produktveredelung begleitet werden. Dazu werden mit landwirtschaftlichen Institutionen Ausbildungsprogramme und Qualifizierungsmaßnahmen entworfen und umgesetzt. Ebenso gilt es neben der Qualität der Produkte auch für die Quantität zu sorgen. Es sollen Anreize geschaffen werden, um seltene Kulturen bzw. Nischenprodukte in der Land- und Forstwirtschaft zu forcieren. Diversifizierung in der Forstwirtschaft betrifft jene Bereiche, die abseits der Holz- und Jagdwirtschaft das Einkommen verbessern können. Über den Geopark Karawanken beispielsweise können neue Leistungen und Angebote entwickelt werden.

Darüber hinaus wird angestrebt, die gut positionierten Genussregionen weiter auszubauen. Dazu sollen landwirtschaftliche Unternehmen untereinander besser vernetzt und weiterentwickelt werden. Insbesondere sollen mit dem Tourismus und den kulturellen Einrichtungen in der Region neue Kooperationen, Vermarktungsstrategien und Vernetzungen ausgearbeitet werden.

Ziel ist es, der Land- und Forstwirtschaft neue Perspektiven zu öffnen, regionale, neue und nachhaltige Produkte (auch über Kooperationen) zu entwickeln (z.B. mit Handwerk, Kulinarik und Tourismus) und diese auf Basis regionaler und grenzüberschreitender Zusammenarbeit zu vermarkten.

Anpassungen an den Klimawandel werden durch Kooperationen zwischen Land- und Forstwirtschaft einerseits und mit Betrieben und Gemeinden andererseits angestrebt (z.B. Maßnahmen zur dezentralen Kompostierung von Grünschnitt, Forcierung natürlicher CO₂-Senken).

Zu 3) Tourismus: Förderung und Entwicklung der Ganzjahres-, Naherholungs- und Urlaubsregion unter verstärkter Einbeziehung sektorenübergreifender und grenzüberschreitender Kooperationen besonders in Hinblick auf Familien, Generationen und Mobilität.

Ziel ist die Steigerung der Anzahl der Urlaubsgäste durch ein attraktives und innovatives Tourismus- und Vermarktungskonzept (Internationalisierung). Die Region entwickelt sich dabei zu einem Erholungsgebiet mit einem professionellen sanften Tourismus inklusive alternativer Mobilitätsangebote. Darüber hinaus werden die regionalen Kompetenzen im Gesundheitstourismus durch Kooperation und Produktentwicklung weiter ausgebaut. Das Tourismuskonzept sieht auch die Weiterentwicklung von Tages-, Familien- und Naturangeboten vor, welche noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Breitensport wie Radfahren und Wandern, aber auch Randsportarten spielen für die touristische Weiterentwicklung eine große Rolle. Die vorhandenen Angebote und infrastrukturellen Einrichtungen werden ausgebaut, miteinander regional besser abgestimmt und auf dem Markt besser präsentiert.

Das reiche Natur- und Kulturpotential der Region wird mit den relevanten Kooperationspartnern ausgebaut, so dass Ökotourismus, die Erlebnisinszenierung und grenzüberschreitende Kooperation an Strahlkraft gewinnen.

Die touristische Positionierung sowie die bestehende Kooperation der Touristiker innerhalb der LAG Unterkärnten wird in den nächsten Jahren weiter intensiviert und geschärft.

Zur Schonung des Klimas und im Sinne des aktiven Naturschutzes, sollen im Tourismus „klimafitte“ Maßnahmen für eine CO₂-reduzierende Mobilität und klimafreundliche Angebote geschaffen werden.

Zu 4) Energie: Ausbau erneuerbarer Energieträger – auch unter Berücksichtigung neuer Technologien – und Sensibilisierung der Bevölkerung zur nachhaltigen Energienutzung.

Die Strategie ist darauf ausgerichtet, den Ausbau und die Nutzung erneuerbarer Energieträger wie Sonne, Biomasse, Wind und Wasser zu stärken.

Ziel ist es, die Bürger der Region zu motivieren und zu sensibilisieren, um in erneuerbare Energieträger zu investieren und Maßnahmen zur Schonung von Energieressourcen inklusive der Mobilität umzusetzen. Hiervon sind öffentliche Einrichtungen, private Unternehmen und der einzelne Bürger gleichermaßen betroffen.

Die Region möchte sich mit Klima- und Energiemodellregionen noch deutlicher positionieren. Pilotprojekte zur Wiederverwertung und Kompostierung unterstützen regionale Wertschöpfungsketten. Die Reduktion fossiler Energieträger und somit die Reduktion von CO₂-Emissionen sollen durch intensivere Öffentlichkeitsarbeit (ÖA), Beratung und Weiterbildung auf allen Ebenen erreicht werden.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Zu 1) Wirtschaft: Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von EPU's und KMUs und Fokussierung der Standortentwicklung zur Aufrechterhaltung der ländlichen Wirtschaftskraft.

Die Wettbewerbsfähigkeit und die nachhaltige Entwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen wurden gesteigert. Die Projekte haben dazu beigetragen, die Stabilität von KMUs und EPU's (z.B. Handwerk und Kreativwirtschaftstreibende), die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen generell in der Region und das Bildungsniveau zu verbessern. Die Resultate am Ende der Periode sind:

- Für EPU's und KMUs wurde eine Initiative für neue betriebs- und sektorenübergreifende Kooperationsformen initiiert und damit das regionale Innovationspotential gestärkt
- Entrepreneurship-Initiativen mit neuen Arbeitsformen sowie Qualifikation und Begleitung auf der Ebene von KMUs und EPU's unter besonderer Berücksichtigung von Frauen wurden umgesetzt
- Ein Güterverladebahnhof entlang der Koralmbahn wurde in der Region erhalten, für transportintensive Betriebe ist somit die Voraussetzung für die Verladung per Bahn gegeben (eingeschränkte Möglichkeiten über LEADER)
- Die Breitband-Internetversorgung im up- und download-Bereich wurde von 1 Megabit (Mbit) auf 100 Mbit im Dauersiedlungsraum ausgebaut
- Die interkommunale Zusammenarbeit zur Stärkung der Wirtschaftsstandorte wurde ausgebaut
- Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für die erwerbs- bzw. arbeitsmarktrelevanten Themen „Lehrberufe“ und „Frauen in der Arbeitswelt“ haben zu neuen Perspektiven geführt; erfolgreiche Initiativen (z.B. Lehrlingsakademie) wurden in diesem Zusammenhang weiter ausgebaut

Zu 2) Land- und Forstwirtschaft: Weiterentwicklung und Vernetzung der land- und forstwirtschaftlichen Produktion insbesondere der Direktvermarktung zur Stärkung der sektorenübergreifenden und regionalen Wertschöpfungsketten und Identität.

Die sektorenübergreifenden und grenzüberschreitenden Kooperationen ermöglichen neue regionale Produktentwicklungen und Vermarktungsschienen. Die überregionale Strahlkraft heimischer Produkte konnte erhöht werden.

- Regionale Produkte (vor allem die der Genussregionen) und Angebote wurden weiterentwickelt und stärken die Regionalität, die Identität und den Markenwiedererkennungswert
- In Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen wurde eine Sensibilisierung für Produktinnovation, Umweltschutz und Diversifikation erreicht
- Die Produktion von erfolgreichen und wertschöpfenden Nischenprodukten wurde ausgeweitet.
- Neue Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft durch sektorenübergreifende Kooperationen wurden realisiert (multifunktionale und klimasensible Land- und Forstwirtschaft)

Zu 3) Tourismus: Förderung und Entwicklung der Ganzjahres-, Naherholungs- und Urlaubsregion unter verstärkter Einbeziehung sektorenübergreifender und grenzüberschreitender Kooperationen besonders in Hinblick auf Familien, Generationen und Mobilität.

Kooperationen, neue innovative Produkte und offensivere Vermarktungsmaßnahmen haben die Region in ihrer touristischen Entwicklung nachhaltig verbessert. Vor allem die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Qualifizierungsmaßnahmen und die Konzentration auf regionale Stärken sind die Erfolgsfaktoren für die positive Entwicklung über das gesamte Jahr gesehen.

- Die touristische Infrastruktur wurde erlebnisorientiert und in allen relevanten Teilbereichen ausgebaut - Maßnahmen zur Pflege, Wartung und Qualitätssicherung wurden etabliert. Regionale Kulturkooperationen stärken die wetterunabhängige Angebotsstruktur und befriedigen die touristischen Bedürfnisse nach dem Erleben authentischer heimischer Lebensart
- Angebote im Gesundheitstourismus wurden weiterentwickelt und die vorhandenen Sportmöglichkeiten für neue Zielgruppen ausgebaut bzw. offensiv vermarktet
- Qualifizierungsmaßnahmen für Einheimische und für im Tourismus beschäftigte Personen wurden weiterentwickelt und implementiert, heben die Qualität des Angebotes und führen zu einem einheitlichen Bild einer in sich abgestimmten Region
- Tourismuskonzepte, die sich an aktuellen Trends orientieren und den Klimawandel und den Umweltschutz miteinbeziehen sowie innovative Umsetzungs- und Vermarktungsmaßnahmen haben die touristische Entwicklung nachhaltig verbessert
- Der Ökotourismus wurde gemäß den Zielen von Europa 2020 mit neuen Mobilitätsangeboten ausgestattet, die grenzüberschreitend und regionsübergreifend Wirkung zeigen

Zu 4) Energie: Ausbau erneuerbarer Energieträger – auch unter Berücksichtigung neuer Technologien – und Sensibilisierung der Bevölkerung zur nachhaltigen Energienutzung.

Mit bestehenden Energie-Partnerschaften (Land Kärnten, energie:bewusst Kärnten, Klimabündnis, e5-Beratung, Klimafonds etc.) wurde die Nutzung von erneuerbaren Energieträgern ausgebaut und das ökologische Verständnis in der Bevölkerung gefestigt. In öffentlichen Gebäuden wurde der Energiekonsum durch Modernisierung, Heizungsumstellungen und Energiesparmaßnahmen reduziert.

- Die kommunale (regionale) Energiebilanz auf Basis erneuerbarer Energieträger und Energieeffizienz wurde verbessert. Die konkreten Maßnahmen betreffen: Umstellung der öffentlichen Beleuchtung, Energiebuchhaltung und Kontrollsysteme, Gebäudesanierungen (Neubau), Errichtung von Photovoltaik (PV)- und thermischen Solaranlagen, Wasserkraftanlage(n), Einsparungen des Wärme-, Wasser- und Strombedarfs
- Die Gemeinden haben durch eine Vielzahl an Maßnahmen und Informations-, Beratungs- und Diskussionsveranstaltungen in der ökologischen Sensibilisierung eine Vorbildwirkung für die Bevölkerung eingenommen. Regional wirksame Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt
- Gemeindekooperationen, wie etwa die Klima- und Energiemodellregionen, wurden ausgeweitet und haben für einen zusätzlichen synergetischen Effekt in der nachhaltigen und CO₂-einsparenden Energiebewirtschaftung gesorgt
- Energieprojekte wurden durch Bürgerbeteiligung finanziert

3.1.4. Erfolgsindikatoren

Sektor	Resultate	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
Wirtschaft	Für EPUs und KMUs wurde eine Initiative für neue betriebsübergreifende Kooperationsformen initiiert und damit das regionale Innovationspotential gestärkt	Anzahl Kooperationsgemeinschaften EPUs und KMUs Anzahl beteiligter EPUs und KMUs Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0 0 0	2 10 10
	Entrepreneurship-Initiativen mit neuen Arbeitsformen sowie Qualifikation und Begleitung auf der Ebene von KMUs und EPUs wurden umgesetzt	Anzahl an implementierten innovativen Geschäftsideen	-	3
	Ein Güterverladebahnhof entlang der Koralmbahn wurde in der Region erhalten	Anzahl an Interventionen	-	5
		Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	-	4
	Die Breitband-Internetversorgung im up- und download-Bereich wurde von 1 Mbit auf 100 Mbit im Dauersiedlungsraum ausgebaut	Anzahl an begleitenden Maßnahmen zur Breitband-Initiative	-	12
	Die interkommunale Zusammenarbeit zur Stärkung der Wirtschaftsstandorte wurde ausgebaut	Anzahl an interkommunaler Gewerbeparks	1	2
		Anzahl neuer Arbeitsplätze	-	50
LW / FW	Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für „Lehrberufe“ und „Frauen in der Arbeitswelt“ haben zu neuen Perspektiven geführt; erfolgreiche Initiativen (z.B. Lehrlingsakademie) wurden in diesem Zusammenhang weiter ausgebaut	Anzahl an Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen	1	10
		Anzahl an neuen Lehrstellen	-	15
	Regionale Produkte und Angebote wurden weiterentwickelt und stärken die Regionalität, die Identität und den Markenwiedererkennungswert	Anzahl an neuen regionalen Produkten und Angeboten	-	10
		Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	-	10
	In Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen wurde eine Sensibilisierung für Produktinnovation, durchgeführt	Anzahl an sektorenübergreifenden Kooperationen mit Ausbildungsstätten	-	5

	Umweltschutz und Diversifikation erreicht			
	Die Produktion von erfolgreichen und wertschöpfenden Nischenprodukten wurde ausgeweitet	Ausweitung der Bewirtschaftungsflächen in ha Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	10 10
	Neue Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft durch sektorenübergreifende Kooperationen wurden realisiert (multifunktionale Land- und Forstwirtschaft)	Anzahl an kulturellen, naturräumlichen und touristischen Kooperationen mit LW/FW Anzahl an gesicherten Arbeitsplätzen	- -	5 12
Tourismus	Die touristische Infrastruktur wurde erlebnisorientiert ausgebaut. Regionale Kulturkooperationen stärken die wetterunabhängige Angebotsstruktur	Anzahl an neuer touristischer Infrastruktur Anzahl an neuen Kulturkooperationen	- -	10 2
	Angebote im Gesundheitstourismus wurden weiterentwickelt und die vorhandenen Sportmöglichkeiten für neue Zielgruppen ausgebaut bzw. offensiv vermarktet	Anzahl an neuen Produkten und Angeboten im Gesundheits- und Sportbereich Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	4 5
	Qualifizierungsmaßnahmen für Einheimische und für im Tourismus beschäftigte Personen wurden weiterentwickelt und implementiert.	Anzahl an implementierten Qualifizierungsmaßnahmen im Tourismus Anzahl Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen Feed back der Teilnehmer (Zufriedenheit)	- - 0 %	15 120 90 %
	Tourismuskonzepte, die sich an aktuellen Trends orientieren, und innovative Umsetzungs- und Vermarktungsmaßnahmen haben die touristische Entwicklung nachhaltig verbessert	Anzahl an trendorientierten Konzepten Anzahl an Umsetzungs- und Marketing-Maßnahmen	0 -	2 10
	Der Ökotourismus wurde mit neuen Mobilitätsangeboten ausgestattet, die grenzüberschreitend und regionsübergreifend Wirkung zeigen(rein saisonal -Radshuttles, Ausflugsbusse etc.)	Anzahl an neuen touristischen Mobilitätsangeboten Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	6 2
	Die kommunale (regionale) Energiebilanz auf Basis erneuerbarer Energieträger und Energieeffizienz wurde verbessert	Anzahl an neuen Klein(Trink)wasserkraftwerken Anzahl der Gemeinden mit eingeführter Energiebuchhaltung Anzahl öffentlicher Gebäudesanierungen CO ₂ -Reduktion in Gemeinden (Stand 31.12.2013)	- - - -	2 25 15 -20%
Energie	Die Gemeinden haben eine Vorbildwirkung für die Bevölkerung eingenommen. Regional wirksame Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt	Anzahl der jährlichen Energieberatungen für die Bevölkerung - auf kommunaler Ebene (Jahr/Gemeinde) Anzahl an regionalen Veranstaltungen (pro Jahr)	- -	1 3
	Gemeindekooperationen zur nachhaltigen und CO ₂ -einsparenden Energiebewirtschaftung wurden ausgeweitet	Anzahl der KEM-Mitgliedsgemeinden Anzahl neuer Arbeitsplätze	7 -	15 2
	Energieprojekte wurden durch Bürgerbeteiligung finanziert	Anzahl an umgesetzten Projekten mit finanzieller Bürgerbeteiligung	-	5

Tabelle 2: Erfolgsindikatoren Wertschöpfung

3.1.5. Aktionsplan zur Erreichung der Resultate

Sektor	Maßnahmen
Wirtschaft	Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes in der Region für EPU's und KMUs (Träger: Regionalverbände, LAG, Gemeinden) Initiierung und Begleitung eines Innovationsprogrammes, Aufbau eines regionalen (und grenzüberschreitenden) Innovationsnetzwerkes, regionale Förderung von Forschung und Innovation (Träger: Regionalverbände, LAG,) Regionale, landespolitische und strategische Netzwerkarbeit zur Erhaltung der Güterverladung auf die Bahn – Koordinationstätigkeit zur Positionierung der Holzwirtschaft, der Recycling- und Leitbetriebe (Träger: Gemeinden) Regionale Abstimmung und Koordinierung der Breitband-Internetversorgung zwischen Gemeinden, Betrieben und Land Kärnten (Träger: Regionalverbände, Gemeinden) Standortmanagement und –marketing: Begleitung bestehender Gewerbeparks und Entwicklung neuer Gemeindekooperationen, Darlegung der Entwicklungspotentiale gegenüber dem Kärntner Zentralraum (Träger: Gemeinden, Wirtschaftsvereine) Aktivierung von überbetrieblichen Lehrwerkstätten und Erarbeitung von Maßnahmen für eine verbesserte Attraktivität des Lehrberufes und von Frauen in der Arbeitswelt Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Frauen in der Arbeitswelt (Träger: Regionalverbände, Bildungsträger, Leitbetriebe)
LW / FW	Unterstützung bei der kontinuierlichen Verbesserung von Produktveredelungen (Träger: Genussregionen, Bio Ernte Austria) Ausarbeitung und Umsetzung von Projekten zur Diversifizierung im ländlichen Raum (gemeinsam mit Ausbildungsstätten) (Träger: Kammer der Land- und Forstwirtschaft, Maschinenring) Sensibilisierungstätigkeiten zur Aus- und Weiterbildung in Bezug auf Qualitätsverbesserungen und Umsetzungsbegleitung bei der Erhöhung von Bewirtschaftungsflächen für Nischenprodukte (Träger: Landwirtschaftliche Fachschulen) Sektorenübergreifende Kooperationstätigkeiten vor allem mit dem Tourismus (Träger: Tourismusregionen, Geopark Karawanken)
Tourismus	Adaptierung, Ausbau und Neugestaltung von touristischer Infrastruktur, klimafittere touristischer Maßnahmen (Rad- und Wanderwege, Reitwege, Ski- und Langlauf etc.) (Träger: Tourismusregionen, Geopark Karawanken) Realisierung neuer Infrastrukturen und Erweiterung des Angebotes im Gesundheitstourismus, Erstellung von Sportangeboten für Schul- bis Leistungssport, sowie Entwicklung neuer familienoptimierter Packages (Träger: Tourismusregionen, Betriebskooperationen, Vereine, Geopark Karawanken) Ausbildungsmaßnahmen für Berg- und Wanderführer, Schulungen von touristischem Personal, Durchführung von Sprachkursen (Träger :Tourismusregionen, Geopark Karawanken) Ausbau der kulturellen Kooperationen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie Entwicklung neuer zielgruppenspezifischer Marketingstrategien und –konzepte im Tourismus (Träger: Tourismusregionen, Geopark Karawanken) Angebotserweiterung von neuen Formen der sanften Mobilität regional und grenzüberschreitend betreffend Ökotourismus (vom Öffentlichen Verkehr (ÖV) bis hin zu Verleihsystemen, car-sharing etc.) - der Modal-Split immer auf Basis umweltschonender Technologien (Träger: Tourismusregionen, Mobilitätsbüro, Geopark Karawanken)
Energie	Unterstützung bei der Errichtung eines neuen Kleinwasserkraftwerkes und Erhebung von Sanierungsnotwendigkeiten bestehender Anlagen (Träger: Gemeinden) Begleitung und Unterstützung bei der Einführung der Energiebuchhaltung in Gemeinden (Träger: Gemeinden) Förderung von Maßnahmen zur Errichtung von PV- und Solarthermie-Anlagen, Sanierungsoffensive an öffentlichen Gebäuden und Unterstützung der Gemeinden bei der Umstellung der Straßenbeleuchtungen auf energiesparende light-emitting diode (LED) Beleuchtung (Träger: Regionalverbände, Gemeinden) Überprüfungen von Haushalten hinsichtlich der Haus (Energie)Technik (Solarcheck, Wärmepumpentausch) (Träger: energie:bewusst Kärnten) Sensibilisierung der Bevölkerung im Umgang mit Energieressourcen (Schulkooperationen, Spritsparkurse, green-events, offensive ÖA, Wassersparaktionen etc.) und Teilnahme an EU-weiten Aktionen (z.B. Mobilitätswoche etc.) (Träger: Regionalverbände, Mobilitätsbüros, Gemeinden, Energieberatungsinstitutionen) Informationsarbeit für die synergetische Nutzung von Förderprogrammen auf Landesebene, nationaler und EU-Ebene (bspw. über e5, Klimafonds, Leitprojekte über klima:aktiv, KEM) (Träger: Klima- und Energiemodellregionen, Regionalverbände) Errichtung von energieerzeugender Infrastruktur (Träger: Gemeinden, Schulen)

Tabelle 3: Aktionsplan Wertschöpfung

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die im Aktionsfeld Wertschöpfung genannten Ziele und Maßnahmen erfordern die Intensivierung von sektorenübergreifenden Kooperationen. Das LEADER-Programm kann oft nur den Grundstein zu wesentlich kostenintensiveren Maßnahmen legen. In diesem Zusammenhang müssen in weiterer Folge andere Programme wie Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ), Investitionen im Wachstum und Beschäftigung (IWB) und Europäischer Sozialfonds (ESF) für vertiefende Maßnahmen genutzt werden. Die Kooperation mit den operativen Einheiten dieser Fonds ist daher unabdingbar (z.B. Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF)). Gleiches gilt für die landesweit agierenden Themenspezialisten, wie z.B. das Institut für Arbeitsmarktforschung (IFA), Bildungs- und Beratungseinrichtungen der unterschiedlichen Sektoren, Fachhochschulen etc. Erste Adressaten für die Aktivitäten in diesem Aktionsfeld sind jedoch die regionalen Akteure bzw. Zielgruppen der definierten Maßnahmen. Dazu gehören Betriebe, Arbeitsgemeinschaften, Vereinigungen, wie offene Technologielabore (Otel), Rosentaler Reigen, örtliche Standortentwicklungsgemeinschaften Private Public Partnerships (PPPs) etc. Um diese zu erreichen, werden nach dem bottom-up-Prinzip themenspezifische „Partizipationsforen“ eingerichtet, die den jeweiligen Protagonisten Raum und Möglichkeit bieten, ihre Umsetzungs- und Gestaltungsansätze im regionalen Verbund einzubringen. Die Be- und Erarbeitung der einzelnen operativen Maßnahmen zur Umsetzung der LES erfolgt begleitend durch das LAG-Management, die diese Prozesse aktiviert, moderiert und koordiniert. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit (wie monatliche digitale Newsletter) unterstützen diesen kontinuierlichen Prozess. Aufbauend auf der Aktivierung dieses endogenen Potenzials werden weitere abgestimmte Schritte zur Erreichung der LES-Ziele gesetzt. Bei der Zusammenstellung der LAG-Gremien wurde auf eine ausgewogene Vertretung von Wirtschaftsvertretern – unter besonderer Berücksichtigung der Repräsentanz von Frauen – geachtet.

Eine neu gegründete Plattform zwischen den LEADER-Managern und den Wirtschaftskammer (WK)-Bezirksstellenleitern in ganz Kärnten stellt eine optimale Grundlage für abgestimmte Kooperationsprojekte dar. Es wurde vereinbart, sich halbjährlich und anlassbezogen zu einem Jour fixe zu treffen.

Die Land- und Forstwirtschaft ist in den LAG-Gremien vertreten. Durch die bestehenden Kontakte zu den Bezirksstellen der Landwirtschaftskammer, über das Netzwerk der Genussregionen und durch die aktive Zusammenarbeit mit Ausbildungszentren wird auch in der Förderperiode 2014+ eine optimale Basis für die Entwicklung und Abstimmung regionsübergreifender Maßnahmen gewährleistet.

Ebenfalls ist der Tourismus in den LAG-Gremien fest verankert. Als ganz wesentlicher Wirtschaftsfaktor und als Triebfeder für die nachhaltige Regionalentwicklung im tertiären Bereich sieht sich das LAG Management als wichtige Drehscheibe in der Vernetzung der Interessen zwischen der Land- und Forstwirtschaft, Kulturinitiativen und den Tourismus über die Landesgrenzen hinweg.

Die bestehenden Gemeinde-Netzwerke sowie die langjährigen Kontakte zu den benachbarten slowenischen Entwicklungsagenturen werden für weitere grenzüberschreitende Kooperationen genutzt.

Wo einzelbetriebliche Interessen dem Gedanken der nachhaltigen Regionalentwicklung hintangestellt werden, werden auch Wirtschaftsbetriebe zum überregionalen Schulterschluss aufgefordert (z.B. im Zusammenhang mit der Koralmbahn: Betriebe aus der Steiermark und Slowenien).

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 1: **Wertschöpfung**

Interventionsebene		Indikatoren	Basis- / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding./Quellen
Impact	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome/ Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).	Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze Anzahl Beschäftigte Anzahl neuer Unternehmen (Gründungen) Kaufkraftkennzahlen je Einwohner	60	74	
Output 1	Für EPUs und KMUs wurde eine Initiative für neue betriebsübergreifende Kooperationsformen initiiert und damit das regionale Innovationspotential gestärkt	Anzahl Kooperationsgemeinschaften EPUs und KMUs Anzahl beteiligter EPUs und KMUs Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze	0 0 0	2 10 10	WK Statistik Ergebnisberichte Projekte
Output 2	Entrepreneurship-Initiativen mit neuen Arbeitsformen sowie Qualifikation und Begleitung auf der Ebene von KMUs und EPUs wurden umgesetzt	Anzahl an implementierten innovativen Geschäftsideen	-	3	Ergebnisbericht Projekte
Output 3	Ein Güterverladebahnhof entlang der Koralmbahn wurde in der Region erhalten	Anzahl an Interventionen Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	5 4	RCA Strategie; Bahnbetreiber Güteraufkommen
Output 4	Die Breitband-Internetversorgung im up-und download-Bereich wurde von 1 Mbit auf 100 Mbit ausgebaut	Anzahl an begleitenden Maßnahmen zur Breitband-Initiative im Dauersiedlungsraum	-	12	KWF Analyse
Output 5	Die interkommunale Zusammenarbeit zur Stärkung der Wirtschaftsstandorte wurde ausgebaut	Anzahl an interkommunaler Gewerbeparks Anzahl neuer Arbeitsplätze	1 -	2 50	Interkommunaler Steuerausgleich; Gemeindekooperationen Landesstrategie
Output 6	Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für „Lehrberufe“ und „Frauen in der Arbeitswelt“ haben zu neuen Perspektiven geführt; erfolgreiche Initiativen (z.B. Lehrlingsakademie) wurden in diesem Zusammenhang weiter ausgebaut	Anzahl an Bildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen Anzahl an neuen Lehrstellen	1 -	10 15	Ergebnisbericht Projekte
Output 7	Regionale Produkte und Angebote wurden weiterentwickelt und stärken die Regionalität, die Identität und den Markenwiedererkennungswert	Anzahl an neuen regionalen Produkten und Angeboten Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	10 10	Arbeitsbericht Genussregionen
Output 8	In Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen wurde eine Sensibilisierung für Produktinnovation, Umweltschutz und Diversifikation erreicht	Anzahl an sektorenübergreifenden Kooperationen mit Ausbildungsstätten	-	5	Ergebnisbericht Projekte
Output 9	Die Produktion von erfolgreichen und wertschöpfenden Nischenprodukten wurde ausgeweitet	Ausweitung der Bewirtschaftungsflächen in (Hektar) ha Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	10 10	Kammer für Land- und Forstwirtschaft
Output 10	Neue Einkommensquellen für die Land- und Forstwirtschaft	Anzahl an kulturellen, naturräumlichen und touristischen	-	5	Ergebnisbericht

	durch sektorenübergreifende Kooperationen wurden realisiert	Kooperationen mit LW/FW Anzahl an gesicherten Arbeitsplätzen	-	12	Kooperationsprojekte
Output 11	Die touristische Infrastruktur wurde erlebnisorientiert ausgebaut. Regionale Kulturkooperationen stärken die wetterunabhängige Angebotsstruktur.	Anzahl an neuer touristischer Infrastruktur Anzahl neue Kulturkooperationen	- -	10 3	Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 12	Angebote im Gesundheitstourismus wurden weiterentwickelt und die vorhandenen Sportmöglichkeiten für neue Zielgruppen ausgebaut bzw. offensiv vermarktet	Anzahl an neuen Produkten und Angeboten im Gesundheits- und Sportbereich Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	4 5	Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 13	Qualifizierungsmaßnahmen für Einheimische und für im Tourismus beschäftigte Personen wurden weiterentwickelt und implementiert	Anzahl an implementierten Qualifizierungsmaßnahmen Anzahl Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen Feed back der Teilnehmer (Zufriedenheit)	- - 0 %	15 120 90 %	Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 14	Tourismuskonzepte, die sich an aktuellen Trends orientieren und innovative Umsetzungs- und Vermarktungsmaßnahmen haben die touristische Entwicklung nachhaltig und umweltfreundlich (Klimawandel) verbessert	Anzahl an trendorientierten Konzepten Anzahl an Umsetzungs- und Marketing-Maßnahmen	0 -	2 10	Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 15	Der Ökotourismus wurde mit neuen (sanften) Mobilitätsangeboten – vor allem für Urlaubsgäste - ausgestattet (rein saisonal – Radshuttles, Ausflugsbusse etc.)	Anzahl an neuen touristischen Mobilitätsangeboten Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- -	6 2	Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 16	Die kommunale (regionale) Energiebilanz auf Basis erneuerbarer Energieträger und Energieeffizienz wurde verbessert.	Anzahl an neuen Klein(Trink)wasserkraftwerken Anzahl der Gemeinden mit eingeführter Energiebuchhaltung Anzahl öffentlicher Gebäudesanierungen CO ₂ -Reduktion in Gemeinden (Stand 31.12.2013)	- - - -	2 25 15 -20%	Landesstrategie und verfügbare Landesförderungen; KEM-Bericht, e5-Landestatistik
Output 17	Die Gemeinden haben eine Vorbildwirkung für die Bevölkerung eingenommen. Regional wirksame Sensibilisierungsmaßnahmen wurden durchgeführt	Anzahl der jährlichen Energieberatungen für die Bevölkerung - auf kommunaler Ebene (Jahr/Gemeinde) Anzahl an regionalen Veranstaltungen (pro Jahr)	- -	1 3	KEM-Bericht, e5-Landestatistik
Output 18	Gemeindekooperationen zur nachhaltigen und CO ₂ -einsparenden Energiebewirtschaftung wurden ausgeweitet	Anzahl der KEM-Mitgliedsgemeinden Anzahl neuer Arbeitsplätze	7 -	15 2	KEM-Bericht, e5-Landestatistik
Output 19	Energieprojekte wurden durch Bürgerbeteiligung finanziert	Anzahl an umgesetzten Projekten mit finanzieller Bürgerbeteiligung	-	5	KEM-Bericht, e5-Landestatistik
Input	Management, Controlling, Marketing und Administration, Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen, Kosten, Aktivitäten			

Tabelle 4: Wirkungsmatrix Wertschöpfung

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

1) Kulturelles Erbe

Insgesamt zeichnet sich die Region durch ein reiches kulturelles Erbe und Angebot aus. Ein aktives Gemeinschafts- und Vereinsleben stärkt den Zusammenhalt in der Region und verbindet Alt und Jung. Die Region verfügt über kulturelle Einrichtungen, die über die Grenzen hinaus bekannt sind. Volksbrauchtümer und Traditionen werden gepflegt und sowohl in den Tourismus als auch in das gesellschaftliche Leben eingebunden. Die Jugend der Gemeinden wird durch die Feuerwehr, Landjugend, Musik- und Sportvereine etc. zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Gesellschaft motiviert. Tendenziell ist eine innovative Auseinandersetzung mit den Themen Kultur, kulturelles Erbe und Zweisprachigkeit erkennbar.

Allerdings fehlt den kulturellen Angeboten überregionale Strahlkraft. Das regional vorhandene Potential wird nicht ausreichend vermarktet. Das beginnt bereits mit Kooperationen zwischen Vereinen und Betrieben, wo eine Zusammenarbeit nicht immer funktioniert. Auch die kulturelle Infrastruktur ist teilweise schwach und überaltert. Die Gestaltung von öffentlichem Raum ist mangelhaft, das betrifft vor allem Ortszentren, sowohl optisch als auch im Branchenmix.

Auch im Bereich Kultur in Verbindung mit der Bildung gibt es Defizite. Einerseits mangelt es an interkulturellen Kompetenzen, andererseits an qualifizierten Fachkräften wie z.B. Naturführern.

2) Natur und Umwelt

Die Region verfügt über eine intakte Natur- und Kulturlandschaft, die in großen Teilen der Region zugleich hohe Wasser- und Luftqualität bietet.

Der bereits existierende Geopark Karawanken ist eine Verschmelzung von Lernstätte, Naturdenkmal, Kulturdenkmal und Erlebnis. Er trägt wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region bei und ermöglicht der Bevölkerung den Wert dieses Erbes kennen zu lernen und aktiv bei der Wiederbelebung der Region als Ganzheit mitwirken zu können (Managementplan Geopark Karawanken, S. 3).

Die LAG Unterkärnten verfügt über große Waldflächen (insgesamt über 140.000 ha Waldfläche). Die geschlossenen Waldflächen in Mittelgebirgslagen bietet der Bevölkerung Schutz vor Umweltkatastrophen. Diese Schutzwälder sind jedoch in manchen Bereichen in der Bewirtschaftung eingeschränkt nutzbar (z.B. Wasserschutz), wodurch eine Überalterung stattfindet. In den Tallagen bestimmen standortfremde Bestände das Landschaftsbild, wodurch nicht nur in der Landwirtschaft Defizite im Bodenschutz vorherrschen.

Landwirtschaftliche Nutzflächen und ökologisch sensible Gebiete sind durch eine mangelhafte Raumplanung und durch den steigenden Siedlungsdruck gefährdet und nehmen in ihren Grundflächen ab (z.B. Bodenversiegelung).

In der Region sind eine mangelnde Sensibilität der Bürger und fehlende Möglichkeiten zur umweltgerechten Entsorgung der Abfälle zum aktiven Umweltschutz feststellbar. Regionale Kreisläufe zur Wiederverwertung sind kaum erkennbar.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

Zu 1) Kulturelles Erbe: Weiterentwicklung der Kulturregion Unterkärnten zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Spannungsfeld zwischen kulturellem Erbe und neuen Denkansätzen unter besonderer Berücksichtigung der Grenzregion.

Die bevorstehende EU-Förderprogrammperiode wird in diesem Themenfeld dazu genutzt, dass die Menschen in der Region einen neuen Zugang zur gemeinsamen grenzüberschreitenden Geschichte erfahren.

Die regionalen Kulturinitiativen, Angebote und Veranstaltungen werden vernetzt und Vereine und Betriebe zur Zusammenarbeit angeregt. Das regionale Kulturbewusstsein soll durch den Blick zurück und gleichzeitig nach vor gestärkt werden. Die generations- und sektorenübergreifende, sprachverbindende und innovative Auseinandersetzung mit dem Thema Kultur, kulturelles Erbe soll gefördert werden. Kulturschätze und kulturelles Erbe werden nicht als statische Elemente vergangener Zeiten gesehen. Ziel ist es, Traditionen und Kultur, Natur, Technik und Moderne kreativ miteinander zu verknüpfen und neue innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Ein Anreiz für innovative Produkte im Kulturbereich ist durch die gelungene Integration von anderen Kulturen und Denkansätzen gegeben, wobei die geografische Lage der Region im Grenzraum Slowenien und Italien einen Vorteil bietet. Grenzüberschreitende Kooperationen sind Teil dieser Strategie.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums zur Kärntner Volksabstimmung, werden die Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Kulturregion Unterkärnten für das wertschätzende Miteinander unterschiedlicher Kulturen genutzt.

Zu 2) Natur und Umwelt: Stärkung, Sicherung und Schutz von umweltschonend genutzten Funktionalräumen und ökologischen Natur- und Kulturlandschaften zur Verbesserung von Lebensqualitäten; Anpassung an den Klimawandel durch Kompensationsmaßnahmen zur Linderung der negativen Auswirkungen.

Die Gewährleistung der Lebensqualitäten in der LAG Unterkärnten hängt vom Erhalt und der Pflege des Naturraums sowie einem funktionierendem Umweltschutz ab. Der ressourcenschonende Umgang mit der Natur- und Kulturlandschaft ist uns ein Auftrag.

Im Sinne des Umweltschutzes und des ressourcenschonenden Umgangs mit Produkten und Gütern, sollen regionale Kreisläufe zur Wiederverwertung initiiert werden. In der Abfallbewirtschaftung werden Maßnahmen zur Kompostierung (z.B. Grünschnitt) biogener Abfälle entwickelt.

Die natürlichen Ressourcen der Region sollen belebt und aufgewertet werden. Dabei sollen grenzübergreifende Angebote erarbeitet und Tourismus- und Bildungseinrichtungen eingebunden werden. Der Geopark Karawanken sowie das Biodiversitätszentrum Kirschentheuer haben sich bereits in der Region etabliert und können als Basis für Neues genutzt werden.

Zudem ist der Aufbau einer Naturakademie Teil der Strategie. Unter dem Dach dieser Initiative vereinen sich unterschiedlichste Aktivitäten, mit dem Ziel dem Natur- und Kulturraum mit der Bildung zu verknüpfen und alle Generationen der Bevölkerung für die Themen Natur (-schutz), Bedeutung und Wichtigkeit natürlicher Ressourcen, natürlicher Besonderheiten und damit einhergehender Lebensqualität zu sensibilisieren bzw. bilden. Der Mensch kann die Natur nur dann nachhaltig erhalten, wenn er sie kennt und versteht.

Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel: Die Region setzt in verschiedenen Bereichen Akzente im Bereich Klimaschutz (z.B. CO₂-Reduktion in der Mobilität, Kompostierung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energie). Zusätzlich wird das Thema „Anpassung an den Klimawandel“ in der Region verankert.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Zu 1) Kulturelles Erbe: Weiterentwicklung der Kulturregion Unterkärnten zur Sensibilisierung der Bevölkerung im Spannungsfeld zwischen kulturellem Erbe und neuen Denkansätzen unter besonderer Berücksichtigung der Grenzregion.

- Netzaufbau zur Bündelung von kulturellen Angeboten hat stattgefunden
- Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Betrieben konnten verstärkt und verbessert werden (z.B. in Hinblick auf das 100-jährige Jubiläum zur Kärntner Volksabstimmung)
- Das kulturelle Erbe und die Kulturschätze der Region werden als Ressourcen genutzt; neue innovative Produkte und Dienstleistungen wurden sektoren- und grenzübergreifend entwickelt
- Neue Initiativen zur Erhaltung des kulturellen Erbes wurden durchgeführt

Zu 2) Natur und Umwelt: Stärkung, Sicherung und Schutz von umweltschonend genutzten Funktionalräumen und ökologischen Natur- und Kulturlandschaften zur Verbesserung von Lebensqualitäten. Anpassung an den Klimawandel durch Kompensationsmaßnahmen zur Linderung der negativen Auswirkungen.

- Bestehender Naturraum und natürliche Ressourcen wurden durch grenzüberschreitende bzw. sektorenübergreifende Kooperationen gestärkt
- Die errichtete Naturakademie und der Geopark Karawanken sowie das Biodiversitätszentrum Kirschentheur haben die Natur als Lernraum etabliert
- Die Wissensvermittlung hat durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an Qualität zugenommen
- Regionale Kompostiermöglichkeit wurde geschaffen
- Aus dem Abfallkreislauf wurden Komponenten entnommen und einer Wiederverwertung zugeführt
- Maßnahmen zur „Anpassung an den Klimawandel“ wurden in Region umgesetzt

3.2.4. Erfolgsindikatoren

Sektor	Resultate	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
Kulturelles Erbe	Netzaufbau zur Bündelung von kulturellen Angeboten hat stattgefunden	Anzahl neu entwickelter Produkte und Programme Anzahl durchgeführter Vermarktungsaktivitäten	- 0	3 6
	Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Betrieben konnten verstärkt und verbessert werden	Anzahl sektorenübergreifender Kooperationen Anzahl beteiligter Einrichtungen und Betriebe Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- - 0	8 10 10
	Das kulturelle Erbe und die Kulturschätze der Region werden als Ressourcen genutzt; neue innovative Produkte und Dienstleistungen wurden sektoren- und grenzübergreifend entwickelt	Anzahl neu entwickelter innovativer Produkte und Dienstleistungen	-	5
	Erhaltung des kulturellen Erbes wurde durchgeführt	Anzahl an sanierten und in wertgesetzten kulturellen Einrichtungen	-	3
Natur und Umwelt	Bestehender Naturraum und natürliche Ressourcen wurden durch grenzüberschreitende bzw. sektorenübergreifende Kooperationen gestärkt Maßnahmen zum Erhalt des natürlichen Erbes wurden durchgeführt	Besucherzahlen (%)	-	+ 5%
		Anzahl an investiven Maßnahmen zum Erhalt des natürlichen Erbes	-	2
	Die errichtete Naturakademie und der Geopark Karawanken sowie das Biodiversitätszentrum Kirschentheuer haben die Natur als Lernraum etabliert	Anzahl naturbasierter Lerninitiativen	0	2
		Anzahl errichteter Naturspielplätze und Erlebnisräume	0	3
		Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	-	2
	Die Wissensvermittlung hat durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an Qualität zugenommen	Anzahl ausgebildeter Naturguides	0	12
		Anzahl neuer Arbeitsplätze	0	1
	Regionale Kompostiermöglichkeit wurde geschaffen	Anzahl dezentraler Kompostierung	1	3
	Aus dem Abfallkreislauf wurden Komponenten entnommen und einer Wiederverwertung zugeführt	Anzahl Re-use Maßnahmen	-	3
		Anzahl neuer Arbeitsplätze	-	3
	Strategieentwurf „Anpassung an den Klimawandel“	Anzahl der Strategien Anzahl der involvierten Sektoren	- -	1 5

Tabelle 5: Erfolgsindikatoren natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.5. Aktionsplan zur Erreichung der Resultate

Sektor	Maßnahmen
Kulturelles Erbe	Vernetzung bestehender Kulturträger; Angebotsentwicklung in Abstimmung touristischer Anforderungen und Vermarktungsmöglichkeiten (Träger: Tourismusregionen, Kulturvereine) Sensibilisierungsarbeit zum 100-jährigen Jubiläum Kärntner Volksabstimmung; Abstimmung mit den Kulturinstitutionen auf Landesebene (Träger: Stadtgemeinde Völkermarkt) Entwicklungstätigkeiten zur Schaffung neuer Produkte und Angebote mit lokalen Kulturträgern (Träger: Kulturvereine) Investitionstätigkeiten zur Erhaltung, Sanierung und Neubau von kulturellen Einrichtungen (Träger: Kulturvereine, Gemeinden)

Natur und Umwelt	Investitionstätigkeiten zum Schutz des Naturraumes; Vernetzungstätigkeiten und Sensibilisierungsmaßnahmen für Kooperationen (auch grenzüberschreitend) (Träger: Gemeinden, Regionalverbände, Geopark Karawanken, Biodiversitätszentrum Kirschentheuer))
	Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur für naturräumliche Einrichtungen (Träger: Gemeinden, Regionalverbände, Geopark Karawanken, Biodiversitätszentrum Kirschentheuer))
	Zusammenarbeit der Gemeinden zur Errichtung einer Naturakademie und Ausbau und Etablierung Geopark Karawanken (Träger: Geopark Karawanken, Carnica-Region Rosental)
	Schaffung und Vernetzung von Naturspielplätzen mit Lerneffekt (Träger: Geopark Karawanken, Alpenverein)
	Ausbildungs- und Weiterbildungsinitiativen zur Qualitätssteigerung des Angebotes (Träger: Geopark Karawanken)
	Begleitende Tätigkeiten zur Errichtung und Umsetzung dezentraler Kompostieranlagen
	Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Wiederverwertung; Produktveredelung (z.B. Reparatur und Wiederverwendung von Elektrogeräten)
	Strategieentwurf „Anpassung an den Klimawandel“ (Träger: KEM)

Tabelle 6: Aktionsplan natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Zur Erreichung der Zielsetzungen im Aktionsfeld 2 ist es von größter Bedeutung, dass die derzeit handelnden Kulturträger die Kooperationsintensität steigern. Die Vielzahl an kulturellen Partnern und die bereits erfolgreichen Kulturinitiativen ermöglichen ein breites Spektrum an sektorenübergreifenden Handlungstätigkeiten.

Kultur – Tourismus: Zum einen geht es um die Sensibilisierung der Beherbergungsbetriebe und Gastronomen für die vorhandenen kulturellen Angebote. Darauf aufbauend sollen Kooperationspartner für eine gemeinsame sektorenübergreifende Produktentwicklung gefunden werden. Zum anderen sollen die Kulturanbieter für die Rahmenbedingungen der touristischen Einrichtungen sensibilisiert werden, damit für die Kooperationspartner (z.B. „Reigenwirte“, Kulturvereine) klar wird, welche Aktivitäten win-win-Situationen hervorbringen.

Kultur – Landwirtschaft: Bereits bestehende Kooperationen (z.B. Had'n-Verkostung kombiniert mit Museumsbesuch) sollen als best-practice-Beispiele in der Region kommuniziert werden, um die Vielzahl weiterer Möglichkeiten aufzuzeigen.

Kultur – Bildung: Die regionalen Kulturangebote, deren Bedeutung und Stellenwert im nationalen und internationalen Vergleich hohe Anerkennung erfahren, ist der Bevölkerung noch nicht ausreichend bewusst. Hier ist es erforderlich, die einheimische Bevölkerung als Botschafter und Wissensvermittler zu gewinnen. Daher werden Schulungs-, Bildungs- und allgemeine Sensibilisierungstätigkeiten in Zusammenarbeit mit Kulturträgern, Tourismus und Geopark Karawanken erforderlich sein, um die Kulturpotenziale (dies schließt auch das in der Region vorhandene Weltkulturerbe ein) sektorenübergreifend besser nutzen zu können.

Die LAG Unterkärnten wird bestehende Netzwerke, vor allem mit dem Klimabündnis Kärnten und den fachlichen Naturschutz des Landes Kärnten sowie der ARGE Naturschutz, nützen, um den bisherigen Weg zur Sensibilisierung zu den Themenfeldern Natur- und Umweltschutz und sanfte Mobilität weiter auszubauen. Beispielgebend sind die Kooperationen mit den Schulen zu den Themen Kompostierung, Bodenschutz, Klimawandel, Erlebnis Wald und sanfte Mobilität. Zudem werden Kooperationen mit regionalen Akteuren (bspw. Biodiversitätszentrum Kirschentheuer, Rosentaler Umweltfreunde, Geopark Karawanken) und Gemeinden angestrebt.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Interventionsebene		Indikatoren	Basis- / Sollwerte		Ext. Rahmenbeding./Quellen
Impact	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	28	38	
Output 1	Netzaufbau zur Bündelung von kulturellen Angeboten hat stattgefunden	Anzahl neu entwickelter Produkte und Programme Anzahl durchgeführter Vermarktungsaktivitäten	- 0	3 6	Projektergebnisse Tourismusverbände bzw. Geopark Karawanken
Output 2	Kooperationen zwischen kulturellen Einrichtungen und Betrieben konnten verstärkt und verbessert werden	Anzahl sektorenübergreifender Betriebskooperationen Anzahl beteiligter Einrichtungen und Betriebe Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	- - 0	8 10 10	Projektergebnisse Tourismusverbände bzw. Geopark Karawanken
Output 3	Das kulturelle Erbe und Kulturschätze der Region werden als Ressourcen genutzt; neue innovative Produkte und Dienstleistungen wurden sektoren- und grenzübergreifend entwickelt	Anzahl neu entwickelter innovativer Produkte und Dienstleistungen	-	5	Projektergebnisse Tourismusverbände bzw. Geopark Karawanken
Output 4	Erhaltung des kulturellen Erbes wurde durchgeführt	Anzahl an sanierten und in wertgesetzten Einrichtungen	-	3	Projektergebnisse
Output 5	Bestehender Naturraum und natürliche Ressourcen wurden durch grenzüberschreitende bzw. sektorenübergreifende Kooperationen gestärkt	Besucherzahlen im Geopark Karawanken (%)	-	+ 5%	Statistik Geopark Karawanken, Obir Tropicsteinhöhle
Output 6	Die errichtete Naturakademie und der Geopark Karawanken und das Biodiversitätszentrum Kirschentheuer haben die Natur als Lernraum etabliert	Anzahl naturbasierter Lerninitiativen Anzahl errichteter Naturspielplätze und Erlebnisräume Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	0 0 -	2 3 2	Projektergebnisse
Output 7	Die Wissensvermittlung hat durch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen an Qualität zugenommen	Anzahl ausgebildeter Naturguides Anzahl neuer Arbeitsplätze	0 0	12 1	Projektergebnisse
Output 8	Regionale Kompostiermöglichkeit wurde geschaffen	Anzahl dezentraler Kompostierung	1	3	Land Kärnten, Gemeinden
Output 9	Aus dem Abfallkreislauf wurden Komponenten entnommen und einer Wiederverwertung zugeführt	Anzahl Re-use Maßnahmen Anzahl neuer Arbeitsplätze	- -	3 3	Recyclinghöfe
Output 10	Strategieentwicklung zum Thema „Anpassung an den Klimawandel“	Anzahl der Strategien Anzahl der involvierten Sektoren	- -	1 5	Regionalverbände, Land Kärnten
Input	Management, Controlling, Marketing und Administration, Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen, Kosten, Aktivitäten			

Tabelle 7: Wirkungsmatrix natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohl

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage

1) Orts- und Stadtentwicklung

Die demografische Entwicklung (siehe Kapitel 1) stellt die LAG Unterkärnten vor besondere Herausforderungen, gilt es doch das Leistungsangebot für eine funktionierende Daseinsvorsorge aufrechtzuerhalten und drohende Einbußen bei kommunalen Einnahmen durch die Bevölkerungsabnahme im erwerbsfähigen Alter auszubalancieren. Es gilt Maßnahmen zu setzen, die die Rahmenbedingungen für Frauen und Familien, Generationen sowie Zuziehende durch eine entsprechende Gestaltung der regionalen bzw. kommunalen Strukturen, Funktionen, Angebote, Dienstleistungen etc. verbessern. Wenn die Orts- und Stadtentwicklung in der LAG Unterkärnten aus diesem Blickwinkel fokussiert wird, dann kann für die Region folgendes festgehalten werden:

Orts- und Stadtzentren: Die wichtigsten Dinge des Alltags, wie Lebensmittelversorgung wandern aus den Zentren ab. Gebäude, besonders öffentliche sind teilweise in desolatem Zustand. Auch die Straßenbeleuchtung ist zum Teil unterdurchschnittlich, sowie die Anbindung an das digitale Datenhighway-Netz. Die sterbenden Ortszentren sind eine der größten Bedrohungen für die Zukunft des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens und Entwicklung der Region. Es fehlt an durchgängigen Konzepten zur Gestaltung der Ortskerne und Stadtzentren – ein Punkt, der auch für den Tourismus von Bedeutung ist.

Funktionalräume: Wohngemeinde und/oder Wirtschaftsstandort. Gemeinden im stadtnahen Bereich sind oftmals reine Wohngemeinden und sind mit anderen Anforderungen konfrontiert als jene Gemeinden, die auch Wirtschaftsstandort sind oder eine touristische Ausrichtung haben. Damit Gemeinden auch in Zukunft ihre Funktionen bestmöglich erfüllen können – Wohngemeinde, Arbeitsstätte, Erholungsraum – braucht es die synergienutzende, ausgleichende interkommunale Zusammenarbeit, die es zulässt, dass spezifische Funktionsräume innerhalb der Gemeindegrenzen und darüber hinaus klar definiert werden. In diesem Zusammenhang gilt es auch zu beachten, dass es vielfach an leistbarem Wohnraum für (junge) Familien mangelt.

Nahversorgung: Dieser Bereich muss differenziert betrachtet werden. Die Flächendeckung in der Nahversorgung der LAG Unterkärnten ist unterschiedlich. Während in manchen Teilen der Region die örtliche Nahversorgung als gut eingestuft werden kann, mangelt es in anderen Orten an Einrichtungen des täglichen Bedarfs. Dies gilt auch im Bereich der medizinischen Versorgung: (Fach-)Ärzte, Apotheken, Therapien, Rotes Kreuz. Lebensmittelgeschäfte sind in Stadt- und Ortszentren meist nicht mehr zu finden. Als gut einzustufen ist die allgemeine Versorgung mit Banken, Feuerwehernetz oder Tankstellen.

2) Verkehr und Mobilität

Individualverkehr: Die Region hat eine zentrale geographische Lage und ist ein Schnittpunkt zwischen Graz (Steiermark), Klagenfurt (Kärnten) und Laibach (Slowenien) mit einer guten Verkehrsanbindung an die Ballungsräume. Verkehrsinfrastruktur wie Ortsumfahrungen und Autobahnanbindungen sind ausreichend vorhanden und gewährleisten eine gute Mobilität mit dem PKW. Schwer- und Durchzugsverkehr (Mautflüchtlinge) stellen für die Region eine Lärm- und Umweltbelastung dar.

Chance Koralmbahn: Insbesondere die Koralmbahn stellt ein hohes Potential für die Schaffung eines nachhaltigen Funktionalraums in der Region dar: Binnen 40 Minuten soll man künftig mit dem Zug in Graz sein. Insbesondere das Lavanttal kann sich zu einem „Vorort“ von Graz entwickeln und eine attraktive Wohnregion der Zukunft werden.

Öffentlicher Verkehr: Die Randgemeinden sind schlecht erreichbar. Der öffentliche Verkehr ist unzureichend und zudem rein auf den Schülertransport abgestimmt. Es mangelt an alternativen Mobilitätsangeboten, die auch eine Vernetzung von Infrastruktur (Ausflugsziele, Wander-, Radwege, Spielplätze,...) gewährleistet. Im Allgemeinen ist die Mobilität (Nahverkehr) mangelhaft: Verbindungen und öffentliche Verkehrsmittel sind unzureichend koordiniert. Auch Schulen können mancherorts nur schlecht erreicht werden. Es fehlt an Park-und-Ride-Plätzen. Die Anzahl von Personenbahnhöfen wird durch den Bau der Koralmbahn reduziert.

3) Bildung und Integration

Schulangebot: Ein großes Problem stellt das sinkende Grundschulangebot in ländlichen Gebieten dar. Aufgrund geburtenschwacher Jahre, überalterter und kostenaufwendiger Infrastruktur werden Schulen geschlossen. Dies trägt dazu bei, dass ländliche Gebiete für Familien unattraktiver werden können. Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass die gesamte Region über ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot bis zur Matura (HTL, HLW, HAK und Gymnasien) verfügt.

Lehre: Für praktische Berufsbildung sind Angebote vorhanden. Das Thema Lehrstellen in der Region ist problematisch: Zum einen fehlt es an entsprechenden Plätzen, zum anderen braucht die Lehre, wie andernorts auch, eine Imageaufwertung.

Erwachsenenbildung und Empowerment: Der Bereich Erwachsenenbildung ist ausbaufähig, besonders wenn es um Angebote für Frauen geht. Zudem fehlen Angebote, um minder qualifizierte Arbeitskräfte weiter zu bilden. Auffallend ist auch, dass die Frau in der Gesellschaft vielfach noch eine tradierte Rolle innehat und Bildungsnachteile durch mangelnde Mobilität erfährt.

Migration/Integration: In Zukunft müssen in der Region aufgrund der aktuellen dramatischen Flüchtlingswelle mehr asylwerbende Menschen aufgenommen werden. Die Maßnahmen zur Integration in diesem Zusammenhang sind ausbaufähig. Dies bezieht sich auch auf die Willkommenskultur für Migranten. Die Migranten stellen einen hohen Arbeitskräfteanteil in der Region dar.

4) Gesellschaft und Daseinsvorsorge

Wenn es um die Gestaltung der Rahmenbedingungen für Gesellschaft und Daseinsvorsorge geht, müssen die Auswirkungen des demografischen Wandels berücksichtigt werden. Dies impliziert, dass die Veränderung der Bevölkerungsstruktur der LAG Unterkärnten nicht ausschließlich als Bedrohung gesehen wird. Auch wenn die prognostizierten Szenarien des demographischen Wandels als unabwendbar erscheinen, so ist damit dennoch die Chance verbunden, innovative Dienstleistungen und Angebote zu entwickeln, die Antworten auf diesen Veränderungsprozess geben. Wenn dies gelingt, dann gelingt auch das Zusammenleben der Generationen. Und dies kann als ein hoch zu bewertendes Charakteristikum der LAG Unterkärnten gesehen werden, das die Region besonders macht, anziehend und attraktiv zugleich – als Raum zum Leben und Arbeiten für alle Generationen. Im Hinblick auf den aktuellen Status Quo im Themenbereich Gesellschaft und Daseinsvorsorge in der LAG Unterkärnten kann folgendes festgehalten werden:

Funktionierende dörfliche Gemeinschaften: Die Region verfügt über ein aktives Gemeinschaftsleben (Vereine, Brauchtum und Tradition). Für gesellschaftliche Aktivitäten steht vielerorts grundsätzlich eine gute Infrastruktur zur Verfügung.

Kinder- und Jugend: Es mangelt an Angeboten und Raum für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren: Es steht weder ausreichend Infrastruktur zur Verfügung, noch werden Jugendliche

„abgeholt“ und in das Gemeinwesen aktiv eingebunden („community education“). Zudem mangelt es an Lehrstellen und Arbeitsplatzangeboten für (hoch-) qualifizierte (besonders für Frauen, die im Dritten Sektor Fuß fassen wollen). Tertiäre Ausbildungen und Karriere werden den jungen Menschen außerhalb der Region geboten.

Soziale Einrichtungen und Gesundheit: Eine gute Versorgung mit sozialen Einrichtungen bzw. Angeboten (z.B. Altenbetreuung) ist gegeben, allerdings stellt sich im Hinblick auf den fortschreitenden demografischen Wandel Frage nach einer akkordierten, synergienutzenden, gemeindeübergreifenden Angebotsentwicklung, um der stetig zunehmenden Überalterung gerecht zu werden. Ausbaufähig ist auch der Netzwerkgedanke, der beispielsweise in einer Projektinitiative, (Nachbarschaftshilfe) mündet und generationenübergreifende Angebote hervorbringt. Gesundheitsfördernde Angebote – auch in der freien Natur – gehören zum fixen Bestandteil der gemeindeeigenen Veranstaltungsprogramme (z.B. Gesunde Gemeinden).

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung

Zu 1) Orts- und Stadtentwicklung: Stärkung der familienoptimierten und generationenübergreifenden Orts- und Stadtentwicklung durch synergienutzende und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit.

Die Ausgestaltung der Gemeinwohlorientierung der LAG- Unterkärnten und die Daseinsvorsorge sind zentrale Themen, um einen familien- und generationenoptimierten Lebensraum zu entwickeln. Damit dies gelingen kann, ist besonders auf eine synergienutzende, funktionelle Verflechtung zwischen den kommunalen Einheiten zu achten – im Sinne eines kooperativen Vorgehens bei der Orts- und Stadtentwicklung, dass das gegenseitige Ergänzen in den Vordergrund stellt. Ziel ist es, dass sich die Gemeinden dabei auf ihre Stärken konzentrieren und ihre Schwächen wenn möglich über andere Gemeinden ausgleichen. Ein Beispiel dazu: Während eine Gemeinde über Wohnraum aber keine Unternehmen verfügt, die Nachbargemeinde hingegen über Unternehmen aber zu wenig Wohnraum hat, so ist diese „Unterschiedlichkeit“ über den Kooperationsgedanken so zu nutzen, dass beide Gemeinden sich optimal entwickeln können.

Darüber hinaus zielt die LAG Unterkärnten darauf ab, durch neue, innovative Konzepte die Attraktivität der Dorf- und Stadtkerne zu beleben. Es gilt Konzepte zu finden, welche die ökonomische Wiederbelebung der Kerne ermöglichen. Dies bezieht auch das Thema Nahversorgung mit ein.

Zu 2) Verkehr und Mobilität: Schaffung eines integrierten, innovativen Zentrum-Peripherie-Verkehrsmanagements (innerregional) für die zielgruppenorientierte Alltagsbewältigung und touristische Nutzung.

Aufgrund sich gravierender Veränderungen in der Mobilitätsinfrastruktur (Koralmbahn) gilt es, integrierte Mobilitätslösungen zu entwickeln, die auf inner- und überregionale Bedürfnisse Bezug nehmen.

Ziel ist es die Mobilität Jugendlicher in deren Freizeit zu verbessern sowie den Alltagsverkehr für die Bevölkerung sicherer zu gestalten. Die Anbindung und Frequenz des ÖV, als auch alternativer Mobilitätsangebote an regionale Versorgungspunkte und an den Zentralraum sollen attraktiver werden.

Die integrierten Verkehrslösungen beinhalten auch den Tourismus mit neuen Angeboten des innerregionalen Nahverkehrs und Verbesserung der Infrastruktur (Straßen, Wege, Beschilderung etc.).

Zu 3) Bildung und Integration: Steigerung der Teilhabe an Arbeit, Bildung und Gesellschaft und Förderung eines ganzheitlichen Miteinanders im Lebensraum Unterkärnten.

Maßnahmen zur Bildung und Integration werden nach erfolgter Abstimmung in intensiver Zusammenarbeit mit Landes- und Bildungsinstitutionen realisiert. Hierbei wird der Fokus auf die weibliche Bevölkerung der LAG Unterkärnten gelegt. Für diese Zielgruppe gilt es wirkungsvolle Empowerment-Programme anzustoßen bzw. zu forcieren, die Frauen unterschiedlichen Alters bedürfnisadäquat bei ihrem Streben nach gleichberechtigter Teilhabe an Arbeit und Gesellschaft unterstützen. Für eine erfolgreiche Integrationsarbeit im Sinne eines offenen und wertschätzenden Miteinanders ist das Schaffen von Begegnungsräumen und einer Willkommenskultur – unabhängig von Alter, Geschlecht oder Herkunft – unabdingbar.

Zu 4) Gesellschaft und Daseinsvorsorge: Optimierung von Lebensqualitäten im Sinne belebter und innovativer Lebensräume unter Einbeziehung der Daseinsvorsorge.

Ein Kernstück des Regionalentwicklungskonzepts LES 2020 ist die familien- und generationenoptimierte Ausrichtung der Aktivitäten. Ziel ist es dabei den Bevölkerungsrückgang zu verlangsamen und eine Region zu schaffen, die für Familien attraktiver ist. Dies beginnt bei der Unterstützung junger Menschen und reicht über Kinderbetreuungskonzepte, Angebote für die Generation 60+, gesundheitsfördernde Maßnahmen bis hin zu familienfreundlichen Rahmenbedingungen im Berufsleben.

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode

Zu 1) Orts- und Stadtentwicklung: Stärkung der familienoptimierten und generationenübergreifenden Orts- und Stadtentwicklung durch synergienutzende und gemeindeübergreifende Zusammenarbeit.

Durch gemeindeübergreifende Abstimmungen konnten folgende Resultate erzielt werden:

- Ein regionales Raumordnungskonzept definiert neue Funktionsräume.
- Belebung der Dorf- und Stadtkerne durch innovative Ideen wurde realisiert.
- Prozesse und Maßnahmen zur Erhaltung der Nahversorgung wurden begleitet und umgesetzt.

Zu 2) Verkehr und Mobilität: Schaffung eines integrierten, innovativen Zentrum-Peripherie-Verkehrsmanagements (innerregional) für die zielgruppenorientierte Alltagsbewältigung und touristische Nutzung.

- Das regionale Mobilitätskonzept wurde mit den öffentlichen Verkehrsträgern verbessert und neue Infrastrukturen wurden geschaffen (Verbesserungsmaßnahmen mit ÖV).
- Für die Region wurden neue, alternative Mobilitätsangebote entwickelt und umgesetzt, die neben den Alltagsbedürfnissen auch dem Tourismus gerecht werden. Für die Bevölkerung, insbesondere basierend auf den Bedürfnissen Älterer, Jugendlicher und Frauen, wurde die Mobilität innerregional und zum Zentralraum verbessert.
- Die Sensibilisierungs- und Serviceleistungen der Mobilitätsbüros wurden ausgeweitet.

Zu 3) Bildung und Integration: Steigerung der Teilhabe an Arbeit, Bildung und Gesellschaft und Förderung eines ganzheitlichen Miteinanders im Lebensraum Unterkärnten.

Konkrete Zielsetzungen innerhalb der oben genannten strategischen Leitlinien sind unter anderem:

- In der Region LAG Unterkärnten wurden zielgruppenspezifische und ergänzende Bildungsangebote mit den Netzwerkpartnern umgesetzt – sowohl für die berufliche als auch die nachberufliche Phase.
- Die Menschen der Region wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mit zu gestalten (community education).
- Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung der Bildungsregion wurde ein wirtschaftszentriertes Bildungsforum, nach dem Vorbild des Forum Alpach, entwickelt und etabliert.
- Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt. Hier verschmelzen die Strategien des Aktionsfeldes 3 (Teilbereich Bildung) und des Aktionsfeldes 1 (Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit).
- Das Miteinander von Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft wurde kultiviert. Ein Grundverständnis für eine offene Willkommenskultur wurde geschaffen und die lokale Bevölkerung in Partizipationsprozesse eingebunden.

Zu 4) Gesellschaft und Daseinsvorsorge: Optimierung von Lebensqualitäten im Sinne belebter und innovativer Lebensräume unter Einbeziehung der Daseinsvorsorge.

- Die Jugend wurde durch gezielte Maßnahmen stärker im gesellschaftlichen Leben verankert.
- Kinder- und Jugendbetreuungskonzepte und Maßnahmen wurden realisiert.
- Generationenübergreifende Begegnungsräume und Infrastrukturen wurden realisiert.
- Neue Dienstleistungen in der Daseinsvorsorge wurden entwickelt.
- Das Bewusstsein in der Bevölkerung und in Unternehmen für eine gesunde Lebensweise wurde gesteigert.

3.3.4. Erfolgsindikatoren

Sektor	Resultate	Indikatoren	Basiswert	Sollwert
Orts- Stadtentwicklung	Ein regionales Raumordnungskonzept definiert neue Funktionsräume.	Anzahl an neuen regionalen (gemeindeübergreifenden) Raumordnungskonzepten	-	1
	Belebung der Dorf- und Stadtkerne durch innovative Ideen wurde realisiert.	Anzahl an neu gestalteten und belebten Ortszentren Anzahl an neuen und sanierten Infrastrukturen	- -	4 10
	Prozesse und Maßnahmen zur Erhaltung der Nahversorgung wurden begleitet und umgesetzt.	Anzahl an neuen Serviceleistungen im ländlichen Raum Anzahl an neuen Arbeitsplätzen	- -	3 3
Verkehr und Mobilität	Das regionale Mobilitätskonzept wurde mit den öffentlichen Verkehrsträgern verbessert und neue Infrastrukturen wurden geschaffen (Verbesserungsmaßnahmen mit ÖV)	Anzahl an adaptierten und neuen verkehrswirksamen Infrastrukturen	-	25
	Für die Region wurden neue, alternative Mobilitätsangebote entwickelt und umgesetzt, die neben den Alltagsbedürfnissen auch dem Tourismus	Anzahl an neuen Mobilitätsangeboten für Alltag und Tourismus	-	6

	gerecht werden. Für die Bevölkerung wurde die Mobilität innerregional und zum Zentralraum verbessert.			
	Die Sensibilisierungs- und Serviceleistungen der Mobilitätsbüros wurden ausgeweitet.	Anzahl an öffentlich wirksamen Aktionen zur Sensibilisierung	-	30
		Anzahl (pro Tag) an durchgeführten Beratungs- und Serviceleistungen zur Mobilität	20	30
		Anzahl an gesicherten Arbeitsplätzen	3	3
Bildung und Integration	Zielgruppenspezifische und ergänzende Bildungsangebote wurden mit den Netzwerkpartnern umgesetzt (für die berufliche und nachberufliche Phase).	Anzahl an neuen zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten in der beruflichen und nachberuflichen Phase (Anzahl pro Jahr)	-	3
		Anzahl an Jugendlichen, die an innovativen Übergangssystemen ins Berufsleben teilgenommen haben	-	150
		Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration von Frauen unter Berücksichtigung von work-life-Balance	-	5
		Kooperative Qualitätsinitiativen mit Bildungsträgern zur Imagesteigerung der Lehrlingsausbildung	-	15
	Die Menschen wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mit zu gestalten (community education).	Anzahl an aufgebauten Bürgerbeteiligungsprozessen	-	6
		Anzahl teilnehmende Personen	-	120
	Es wurde ein wirtschaftszentriertes Bildungsforum, nach dem Vorbild des Forum Alpach, entwickelt und etabliert.	Anzahl an neuen Bildungsforen	0	1
Gesellschaft und Daseinsvorsorge	Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt.	Anzahl an offenen Beteiligungsformaten zur Ideenfindung für Innovation und start-up	1	2
	Das Miteinander von Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft wurde kultiviert. Ein Grundverständnis für eine offene Willkommenskultur wurde geschaffen und die lokale Bevölkerung in Partizipationsprozesse eingebunden.	Anzahl an neuen Integrationsvereinen	-	2
		Anzahl Gemeinden mit Willkommenspaket	0	10
	Die Jugend wurde durch gezielte Maßnahmen stärker im gesellschaftlichen Leben verankert.	Anzahl an neuen Strukturen und Begegnungsräumen für Jugendliche	2	5
		Anzahl beteiligter Gemeinden	2	5
	Kinder- und Jugendbetreuungskonzepte und Maßnahmen wurden realisiert.	Anzahl an Abstimmungsprozessen zur Optimierung der Öffnungszeiten von Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen	0	21
	Generationenübergreifende Begegnungsräume und Infrastrukturen wurden realisiert.	Anzahl an generationenübergreifenden Begegnungsräumen	-	3
	Neue Dienstleistungen in der Daseinsvorsorge wurden entwickelt.	Anzahl an neuen Angeboten im Bereich des täglichen Lebens	-	10
		Anzahl neue Personen im Ehrenamt	-	15
		Anzahl an neuen Dienstleistungen in Region und Dorf	-	1
		Anzahl an neuen Arbeitsplätzen	0	3
	Das Bewusstsein in der Bevölkerung und in Unternehmen für eine gesunde Lebensweise wurde gesteigert.	Anzahl an gesundheitsfördernden Aktivitäten	-	10

Tabelle 8: Erfolgsindikatoren Gemeinwohl

3.3.5. Aktionsplan zur Erreichung der Resultate

Sektor	Maßnahmen
Orts- und Stadtentwicklung	Erarbeitung eines regionalen Raumordnungskonzeptes (Träger: RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH) Pilotaktionen zur Belebung der Ortskerne (Träger: Gemeinden, Verschönerungsvereine) Schaffung von neuen Begegnungsräumen für Jugendliche, ältere Menschen unter den Aspekten von Lebensraum - Arbeitsraum - Erholungs-, Freizeitraum (auch touristische Belange) (Träger: Gemeinden, Tourismusregionen) Einrichtung von Dorfhelfern, Dorfservice, Nachbarschaftshilfe im Sinne der Nahversorgung (Träger: Regionalverbände, Gemeinden, Vereine)
Verkehr und Mobilität	Abstimmung mit öffentlichen Verkehrsträgern zur Abdeckung regionaler Mobilitätsbedürfnisse (innerregional und zu Zentralräumen) (Träger: Regionalverbände, Mobilitätsbüro, Gemeinden) Schaffung neuer verkehrswirksamer Infrastrukturen (Träger: Gemeinden, Tourismusverbände) Entwicklung und Realisierung neuer innovativer, umweltschonender zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote (Träger: Regionalverbände, Land Kärnten, Verkehrsverbund) Öffentlichkeitsarbeit (z.B. aktive Teilnahme an der EU-Mobilitätswoche) (Träger: Gemeinden, Regionalverbände) Beratungstätigkeiten und Serviceleistungen für Bevölkerung und Unternehmen (Träger: Mobilitätszentren)
Bildung und Integration	Weiterbildungsangebote in der beruflichen wie nachberuflichen Lebensphase (Träger: Erwachsenenbildungseinrichtungen, Kärntner Bildungswerk) Ausbau von innovativen Übergangssystemen ins Berufsleben für Jugendliche und Sicherstellung von Grundkompetenzen im Erwachsenenalter (Lebensfähigkeiten), verbesserte Attraktivität der Lehrlingsausbildung (Träger: Kärntner Bildungswerk, Wirtschaftsinstitutionen) Aktionen zur verbesserten Neuorientierung in Bildung, Beruf und Arbeitsmarktintegration unter Berücksichtigung von work-life-Balance (Frauenswerpunkt) (Träger: Erwachsenenbildungseinrichtungen) Forcierung von „community education“ (z.B. Bürgerrat, Dorfcoaches) und Aufwertung des Ehrenamtes (Träger: Regionalverbände, Kärntner Bildungswerk) Vorbereitung und Organisation eines Bildungsforums (Träger: RML) Sensibilisierung, Entwicklung und Realisierung offener Beteiligungsformaten (Träger: Regionalverbände, Gemeinden) Integrationstätigkeiten und Angebotsentwicklung zur Förderung eines offenen Miteinanders (Träger: Interkulturelles Zentrum, Soziale Vereine)
Gesellschaft und Daseinsvorsorge	Schaffung von Gestaltungsmöglichkeiten durch Jugendliche im ländlichen Raum (Träger: Jugendzentren, Schulen) Entwicklung von Kinder- und Jugendbetreuungsprogrammen (Träger: Regionalverbände, Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen) Schaffung von generationsübergreifenden Begegnungsräumen und Infrastrukturen (Träger: Gemeinden) Verbesserungsmaßnahmen zur Steigerung der Lebensqualitäten im Bereich des täglichen Bedarfes (Träger: Gemeinden, Wirtschaftskooperationen) Initiativen zur Mobilisierung von sozialem Engagement (Träger: Gemeinden) Entwicklung von neuen Serviceleistungen im kleinstrukturierten Siedlungsraum (Träger: Gemeinden) Entwicklung und Begleitung von gesundheitsfördernden Aktivitäten (Träger: Gesundheitsland Kärnten)

Tabelle 9: Aktionsplan Gemeinwohl

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die Umsetzung der geplanten Aktivitäten im Aktionsfeld 3 verlangt ein dichtes Kooperationsnetz. In diesem Zusammenhang ist die Einbeziehung von Gemeinden, Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen, Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, AMS, Anbietern sozialer Dienstleistungen, Vertretern des medizinisch-therapeutischen Bereichs, sozialer und örtlicher Vereinen, regionaler Unternehmen, Vertreter aus dem Bereich öffentlicher Verkehr, Anbieter alternativer, komplementärer Mobilität und der Fachabteilungen des Landes (z.B. Gesundheitsland sowie die Initiativen, um die gesunde Gemeinde) sind essentiell. Im Hinblick auf die Empowerment-Initiativen für Frauen ist eine gezielte regionale Aktivierung der Zielgruppe erforderlich, die im Idealfall den Genderaspekt im Rahmen eines Entwicklungsprozesses auch auf der organisationalen Ebene verankert (Etablierung von regionalen „Lernknotenpunkten“). Damit wird der Empowerment-Ansatz gleichsam auf der individuellen und der kollektiven Ebene wirksam.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix

Aktionsfeld 3: **Gemeinwohl**

Interventionsebene		Indikatoren	Basis- / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding./ Quellen
Impact/ Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome/ Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse).	Index für Gemeinwohl	60	90	
Output 1	Ein regionales Raumordnungskonzept definiert neue Funktionsräume	Anzahl an neuen regionalen (gemeindeübergreifenden) Raumordnungskonzepten	-	1	Projektergebnisse
Output 2	Belebung der Dorf- und Stadtkerne durch innovative Ideen wurde realisiert.	Anzahl an neu gestalteten und belebten Ortszentren	-	4	Projektergebnisse
		Anzahl an neuen und sanierten Infrastrukturen	-	10	
Output 3	Prozesse und Maßnahmen zur Erhaltung der Nahversorgung wurden begleitet und umgesetzt	Anzahl an neuen Serviceleistungen im ländlichen Raum	-	3	Projektergebnisse
		Anzahl an neuen Arbeitsplätzen	-	3	
Output 4	Das regionale Mobilitätskonzept wurde mit den öffentlichen Verkehrsträgern verbessert und neue Infrastrukturen wurden geschaffen (Verbesserungsmaßnahmen mit ÖV)	Anzahl an adaptierten und neuen verkehrswirksamen Infrastrukturen	-	25	Projektergebnisse, Bericht Verkehrsbund, Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken
Output 5	Für die Region wurden neue, alternative Mobilitätsangebote entwickelt und umgesetzt, die neben den Alltagsbedürfnissen auch dem Tourismus gerecht werden. Für die Bevölkerung wurde die Mobilität innerregional und zum Zentralraum verbessert	Anzahl an neuen Mobilitätsangeboten für Alltag und Tourismus	-	6	Projektergebnisse, Bericht Verkehrsbund, Arbeitsbericht Tourismusregionen und Geopark Karawanken, Mobilitätsbüro
Output 6	Die Sensibilisierungs- und Serviceleistungen der Mobilitätsbüros wurden ausgeweitet	Anzahl an öffentlich wirksamen Aktionen zur Sensibilisierung	-	30	Bericht Mobilitätsbüro
		Anzahl (pro Tag) an durchgeführten Beratungs- und Serviceleistungen zur Mobilität	20	30	
		Anzahl an gesicherten Arbeitsplätzen	3	3	
Output 7	Zielgruppenspezifische und ergänzende Bildungsangebote wurden mit den Netzwerkpartnern umgesetzt (für die berufliche und nachberufliche Phase)	Anzahl an neuen zielgruppenspezifischen Bildungsangeboten in der beruflichen und nachberuflichen Phase (Anzahl pro Jahr)	-	3	Projektergebnisse

		Anzahl an Jugendlichen, die an innovativen Übergangssystemen ins Berufsleben teilgenommen haben	-	150	
		Maßnahmen zur Arbeitsmarktintegration von Frauen unter Berücksichtigung von work-life-Balance	-	5	
		Kooperative Qualitätsinitiativen mit Bildungsträgern zur Imagesteigerung der Lehrlingsausbildung	-	15	
Output 8	Die Menschen wurden über gezielte Maßnahmen aktiviert, ihren Lebensraum mit zu gestalten (community education)	Anzahl an aufgebauten Bürgerbeteiligungsprozessen Anzahl teilnehmende Personen	- -	6 120	Projektergebnisse, Arbeitsbericht Regionalverbände
Output 9	Es wurde ein wirtschaftszentriertes Bildungsforum, nach dem Vorbild des Forum Alpach, entwickelt und etabliert	Anzahl an neuen Bildungsforen	0	1	Projektergebnisse
Output 10	Der Ausbau der regionalen offenen Beteiligungsformate zur Motivation und Förderung von Start-up-Ideen und Innovation wurde verfolgt	Anzahl an offenen Beteiligungsformaten zur Ideenfindung für Innovation und start-up	1	2	Projektergebnisse
Output 11	Das Miteinander von Generationen und Menschen unterschiedlicher Herkunft wurde kultiviert.	Anzahl an neuen Integrationsvereinen Anzahl Gemeinden mit Willkommenspaket	- 0	2 10	Projektergebnisse
Output 12	Die Jugend wurde durch gezielte Maßnahmen stärker im gesellschaftlichen Leben verankert	Anzahl an neuen Strukturen und Begegnungsräumen für Jugendliche Anzahl beteiligter Gemeinden	2 2	5 5	Projektergebnisse
Output 13	Kinder- und Jugendbetreuungskonzepte und Maßnahmen wurden realisiert	Anzahl an Abstimmungsprozessen zur Optimierung der Öffnungszeiten	0	15	Projektergebnisse
Output 14	Generationenübergreifende Begegnungsräume und Infrastrukturen wurden realisiert	Anzahl an generationenübergreifenden Begegnungsräumen	-	3	Projektergebnisse
Output 15	Neue Dienstleistungen in der Daseinsvorsorge wurden entwickelt	Anzahl an neuen Angeboten/Dienstleistungen im Bereich des täglichen Lebens Anzahl neue Personen im Ehrenamt Anzahl an neuen Arbeitsplätzen	- - 0	10 15 3	Projektergebnisse
Output 16	Das Bewusstsein in der Bevölkerung und in Unternehmen für eine gesunde Lebensweise wurde gesteigert	Anzahl an gesundheitsfördernden Aktivitäten	-	10	Projektergebnisse
Input	Management, Controlling, Marketing und Administration, Projekte lancieren und entwickeln	Ressourcen, Kosten, Aktivitäten			

Tabelle 10: Wirkungsmatrix Gemeinwohl

3.4. Aktionsfeld IWB

Das auf Wettbewerb und Wachstum fokussierte IWB-Programm hat für die Umsetzung der vorliegenden LES 2020 Relevanz, wenn es darum geht, für die im LES-Aktionsfeld 1 festgelegten Maßnahmen zu den Bereichen Wirtschaft, Tourismus und Energie im operativen Geschehen Synergien zu suchen und zu nutzen. Während das IWB-Programm sich primär auf die Dynamiken des Kärntner Zentralraumes konzentriert bzw. sich im Tourismus den höheren Qualitätssegmenten zuwendet (Programmteil Kärnten im Rahmen des österreichischen EFRE-Regionalprogramms, S 19) hat die LES die ländliche Wirtschaftskraft der LAG Unterkärnten im Blickfeld. Durch die gewählten Schwerpunktsetzungen (Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von EPU's und KMUs, Gründer-Initiativen, Standortentwicklung, Ganzjahrestourismus, CO₂-Reduktion) ergeben sich eine Reihe von Ansatzpunkten, die Abstimmungen im Rahmen der einzelnen Umsetzungsschritte sinnvoll erscheinen lassen. Hierbei geht es um gegenseitige Ergänzungen, Maßnahmenvertiefungen, Impulse etc. – im Sinne eines optimierten und nachhaltigen Einsatzes der LEADER-Fördermittel.

Die LES-Anknüpfungspunkte der LAG Unterkärnten sind in den Prioritätsachsen und Investitionsprioritäten des IWB-Programms für Kärnten in P1 (IP1b, insbesondere M2 und M3), in P2 (IP3a und IP3d/M1) und in P3 mit dessen Teilzielen aufgelistet.

	LES 2020 LAG Unterkärnten	IWB Programm für Kärnten
Wirtschaft/Tourismus/CO ₂ -Reduktion	Für EPU's und KMUs wurde eine Initiative für neue betriebsübergreifende Kooperationsformen initiiert und damit das regionale Innovationspotential gestärkt	IP1b (M1, M2, M3)
	Entrepreneurship-Initiativen mit neuen Arbeitsformen sowie Qualifikation und Begleitung auf der Ebene von KMUs und EPU's wurden umgesetzt	IP3a (M1), IP3d (M1)
	Angebote im Gesundheitstourismus wurden weiterentwickelt und die vorhandenen Sportmöglichkeiten für neue Zielgruppen ausgebaut bzw. offensiv vermarktet	IP3d (M1)
	Tourismuskonzepte, die sich an aktuellen Trends orientieren, und innovative Umsetzungs- und Vermarktungsmaßnahmen haben die touristische Entwicklung nachhaltig verbessert	IP3d (M1)
	Der Ökotourismus wurde mit neuen Mobilitätsangeboten ausgestattet, die grenzüberschreitend und regionsübergreifend Wirkung zeigen (rein saisonal – Radshuttles, Ausflugsbusse etc.)	IP4e (M1)

Tabelle 11: Komplementarität IWB Programm Kärnten und LES LAG Unterkärnten

3.5. Aktionsfeld ETZ

Die ETZ-Programme haben für die LAG Unterkärnten zur Erreichung der in der lokalen Entwicklungsstrategie definierten Ziele grundsätzlich Relevanz. Es wird angestrebt, bei der Entwicklung der Projekte auf eine mit den Netzwerkpartnern abgestimmte und synergienutzende Vorgehensweise zu achten. Daher steht das LAG Management im ständigen Kontakt mit den programmverantwortlichen Stellen des Landes. Im Rahmen der grenzüberschreitenden Kooperationen sind für die LAG UNTERKÄRNTEN die Programme „Slowenien-Österreich“ und „Italien-Österreich“ relevant. Außerdem zeigt sich die Möglichkeit einer Projektentwicklung in den transnationalen und interregionalen Kooperationsprogrammen „Alpine-Space“, „Central-Europe“ und „URBACT“ bzw. im Netzwerk „Interreg Europe 2014-2020“.

Das LAG Management versteht sich in diesem Zusammenhang als Vernetzer und Info-Drehscheibe für die lokalen Akteure und als Wegbereiter und Aufbereiter für die Entwicklung von Projekten. Diese werden, wenn es sich als notwendig und sinnvoll darstellt, in Abstimmung mit den Netzwerkpartnern so entwickelt, dass diese von den ETZ-Fonds bzw. von den ESI-Fonds finanziell unterstützt werden. Auf diese Weise soll im Sinne der Erreichung der Entwicklungsziele der LAG Unterkärnten ein Mehrwert geschaffen werden, der sich in einer möglichst hohen Qualität und Umsetzungsstärke der Projekte zeigt.

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020

Die nationale Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT sowie das EU-Programm für die Ländliche Entwicklung LE 2020 geben der LAG Regionalkooperation Unterkärnten die übergeordneten Ziele vor.

Bei den Prozessen der Bürgerbeteiligung, bei der Entwicklung und schriftlichen Ausarbeitung der vorliegenden LES wurde darauf geachtet, die o.g. übergeordneten Zielsetzungen zu entsprechen und in der Lage zu sein, widerspruchsfrei und synergetisch diese Ziele auf regionaler Ebene zu erfüllen.

Durch die permanente und enge Zusammenarbeit mit dem Land Kärnten und mit der LVL bzw. die laufende Projektevaluierung (siehe Beilage: Kriterienkatalog zur Projektevaluierung) gewährleistet die LAG Regionalkooperation Unterkärnten eine bestmögliche Abstimmung mit den o.g. Programmen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Übereinstimmung der LES mit den übergeordneten Zielen des Programms für ländliche Entwicklung und der Partnerschaftsvereinbarung STRAT.AT.

Aktionsfelder + Unterthemen mit Hauptpunkten der Strategie	Berücksichtigung der Ziele des Programms für ländliche Entwicklung in Österreich 2014-2020						Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung (thematische Ziele)									
	1 a,b,c	2 a,b	3 a,b	4 a,b,c	5 a,b,c,d,e	6 a,b,c	1 FTE&I	2 IKT	3 KMU 1,2,3,4,	4 CO ₂	5 KL 1,2,3	6 UMW 1,2,3,4	8 EMPL	9 POV	10 LLL	
1. Wertschöpfung																
Wirtschaft – Steigerung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von EPU's und KMU's, Standortentwicklung	a					a, b, c	x	x					x	x		
Land- und Forstwirtschaft – Weiterentwicklung und Vernetzung der land-und forstwirtschaftlichen Produktion	a, b, c	b	b			b	x		2,3					x		
Tourismus – Entwicklung und Förderung von Ganzjahres-Naherholungs-und Urlaubsregion	a					b								x		
Energie – Ausbau erneuerbarer Energieträger, Sensibilisierung der Bevölkerung zur nachhaltigen Energienutzung	a				c	b				x	2,3					
2. Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe																
Kultur – Kulturregion Unterkärnten						b								x		
Natur und Umwelt – umweltschonend genutzte Funktionalräume und ökologische Natur- und Kulturlandschaften stärken, sichern und schützen				a		b								x		
3. Gemeinwohl- Strukturen und Funktionen																
Orts- und Stadtentwicklung – familienoptimierte und generationsübergreifende Orts- und Stadtentwicklung						b								x		
Verkehr und Mobilität – Schaffung eines integrierten, innovativen Zentrum-Peripherie-Verkehrsmanagements						b								x		
Bildung und Integration – Steigerung der Teilhabe an Arbeit, Bildung und Gesellschaft						b								x	x	
Gesellschaft und Daseinsvorsorge – Optimierung von Lebensqualitäten im Sinne belebter und innovativer Lebensräume						b								x		

Tabelle 12: Komplementarität mit Programm LE2020 und STRAT.AT

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Tabelle 13: Komplementarität mit STRALE!K

Räumliche Strategie zur Landesentwicklung Kärntens (STRALE!K)		Beitrag LAG UK
1 Int. und regionale Wirtschaftsstandorte	a. Ausrichtung der Standortentwicklung auf die Kompetenz- und Stärkefelder der Kärntner Wirtschaft	x
	b. Standortpotenziale und Flächenentwicklung für die Kärntner Wirtschaft	
	c. Sicherung bestehender Betriebe und Betriebsflächen	x
	d. Abstufung der Standortentwicklungsmaßnahmen	
	e. Internationale Wirtschaftsstandorte	
	f. Regionale/interkommunale Wirtschaftsstandorte	x
	g. Hochrangige Tourismusstandorte	x
	h. Hochrangige Verkehrs- und Leitungsinfrastruktur	x
	i. Energieversorgung	x
	j. Nachhaltige Entwicklung von hochrangigen Tourismus-Infrastrukturen	x
2 Öffentlicher Personennah- und Regionalverkehr (ÖV)	a. Flächendeckender Zugang mit Basisversorgung im Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr (ÖV)	x
	b. Erstellung Nahverkehrsplan (NVP)	
	c. Regionalverkehrskonzepte	x
	d. Abstimmung von Siedlungsentwicklung und ÖV-Angeboten	x
	e. Einflussnahme auf den Individualverkehr, P&R-Konzept für Kärnten	x
3 Kleinregionale Versorgungsknoten und Gemeindekooperationen	a. Bevölkerungsrückgänge als Herausforderung für periphere Gemeinden	x
	b. Kleinregionale Versorgungsknoten	x
	c. Verknüpfung des regionalen Versorgungsknotens mit dem Öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr (ÖV)	x
	d. Gestaltung der regionalen Versorgungsknoten	
	e. Gemeindekooperationen zur effizienteren kommunalen Leistungserbringung bei Aufrechterhaltung der Versorgungsqualität	x
	f. Gemeinden als Informationsdrehscheibe – Das One-Stop-Shop-Prinzip	
4 Siedlungen mit hoher Lebensq. u. qualitätsv. Baukultur	a. Regionale Abstimmung der Siedlungsentwicklung	x
	b. Maßnahmen für verkehrs- und energieeffizienten Siedlungsentwicklung	x
	c. Werkzeuge für kompaktere Siedlungen	
	d. Baukultur und Gestaltqualität von Siedlungen	x
5 Nutzung und Schutz natürlicher Potentiale	a. Die Landwirtschaft ist die Hauptnutzerin der Flächen – optimale Nutzung von Flächen zur Nahrungsmittelproduktion und gleichzeitig ausreichend Flächen für Ökosystemleistungen erhalten	x
	b. Regionale Strategien auf Basis der natürlichen Potenziale erarbeiten	x
	c. Touristische Nutzung des Landschaftspotenzials in peripheren Regionen	x
	d. Freiflächen von regionaler Bedeutung sichern	
	e. Energie- und Rohstoffpotenziale nutzen	x
6 Kooperationen regionaler AkteureInnen	a. Grenzüberschreitende, internationale Vernetzung	x
	b. Chancengleichheit durch regionale Kooperationen	x
	c. Dorfgemeinschaft als Keimzelle der Bürgerbeteiligung	x
	d. Regionales Management als Motor regionaler Kooperationen	x

Folgende weitere Strategien wurden in Abstimmung mit den Ergebnissen aus der SWOT für die vorliegende LES berücksichtigt und finden sich den Aktionsfeldern wieder:

- Energiemasterplan Kärnten
- Markenhandbuch Kärnten (Tourismus)

- Land- und Forstwirtschaftliche Entwicklungsleitbilder
- GREMA – Grenzüberschreitender Verkehrsmasterplan für Unterkärnten
- Strategie 2020 Geopark Karawanken

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Im Aktionsfeld 1, Wertschöpfung, wird mit zielgruppenspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen und sektorenübergreifende Aktivitäten versucht (unter Berücksichtigung der Querschnittsthemen Frauen, Jugend, LLL), die Kooperation, Innovation und nachhaltige Entwicklung der KMUs und EPU's zu fördern. Die Herausforderung, die sich dabei stellt, lässt sich auch als Frage formulieren: „Wie gelingt es, das Thema Innovation im betrieblichen Kontext, das bislang vornehmlich dem Zentralraum zugeordnet war, entsprechend der regionalen bzw. Standortbedingungen in der LAG Unterkärnten zu verankern? Das für die regionale Entwicklung wichtige Innovations- und Experimentierpotenzial soll über alternative betriebliche Kooperationsformen und offene „Aktionslabore“, die vor allem junge Menschen ansprechen, gehoben werden. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, einen „Gründungsgeist“ zu entwickeln, der in nachhaltige Geschäftsideen mündet. Die Produktveredelung in der Landwirtschaft – vor allem in Zusammenarbeit mit Tourismus und kulturellen Institutionen – versprechen neue, marktfähige Produkte durch Diversifikation und Kooperation. Die sektorenübergreifende Kooperation mit dem Ziel neue Angebote bzw. Dienstleistungen hervorzubringen, ist im Tourismus zentrales Thema. In diesem Bereich werden unterschiedliche Sektoren verknüpft (z.B. regionstypische Kultur + Kulinarik), um authentische Produkte zu kreieren (z.B. „klimafitter“ Tourismus). Die Gesellschaft wird motiviert, Innovationen im Umgang mit Energie, Energieeffizienz und Mobilität anzunehmen.

Aktionsfeld 2, Bereich kulturelles Erbe: Das Thema Kultur wird aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet: Der Blick geht in die Vergangenheit, richtet sich auf das Heute und geht weiter in die Zukunft, auf das gemeinsam zu Schaffende. Die autochthonen Kulturkreise, die Zweisprachigkeit der Region, die damit verknüpfte Geschichte und die damit verbundenen Potenziale und Chancen sind Teil unserer regionalen Besonderheit. Im Sinne dieser unverwechselbaren Eigenschaft sollen auch hier sektorenübergreifende Verknüpfungen vorgenommen werden, wie Kultur mit Natur, mit Kulinarik oder Technik.

Bereich natürliche Ressourcen: Auch hier sollen die Querschnittsthemen (besonders Jugend und LLL) Berücksichtigung finden. So wird beispielsweise die Natur, wenn es um Bildung geht, als Lernumfeld verstanden, dessen Ressourcen es zu nützen und zu schützen gilt. In diesem Kontext kommen nicht nur institutionalisierte Bildungsexperten zu Wort, die regionalen Experten sind wichtiger Bestandteil dieser Strategie der Wissensvermittlung. Auf diese Weise sollen Gemeinden zur Kooperation angeregt werden und der Aufruf ergeht auch an die Bewohner, sich aktiv einzubringen, Wissen und Ideen beizusteuern und Verantwortung zu übernehmen, wenn es um die Gestaltung und das Erleben ihres Lebens- und Naturraumes geht. Zusätzlich zu den genannten Themen soll auch die Anpassung an den Klimawandel als Schlüsselthema in der Region verankert werden.

Aktionsfeld 3, Gemeinwohl: Neue Themenbereiche, wie Migration, Integration, Willkommenskultur, Ehrenamt, frauenspezifische Themen, Bürgerbeteiligungsprozesse, generationenübergreifende Aspekte werden fokussiert. Damit dies gelingen kann, wurde der inhaltliche Zugang so gewählt, dass die Bevölkerung in ihrer Unterschiedlichkeit in den Fokus gerückt wurde. Diversität leben, heißt, das Gemeinwohl stärken und damit die Lebensqualität. Dadurch soll die Basis geschaffen werden, für eines der Kernziele dieser LES: Die LAG Unterkärnten zu einer familien- und generationenoptimierten Region zu entwickeln, die von Offenheit, aktiven und wirksamen Teilhabe ihrer Bewohner am gesellschaftlichen Geschehen geprägt ist.

Definition Innovation:

Im Hinblick auf den Innovationsaspekt in allen drei Aktionsfeldern möchten wir den Begriff Innovation, wie wir ihn in dieser LES verstehen, definieren: Innovation im Entwicklungsgeschehen wird dann sichtbar, wenn für die LAG Unterkärnten neue Themenbereiche, Verknüpfungen, Lösungs- und Realisierungsansätze nachhaltig umgesetzt werden.

In Ergänzung zu den folgenden Ausführungen wurde anhand angedachter Projekte eine Überblickstabelle erstellt, die die Vernetzung, den integrativen und innovativen Charakter darstellt.

Aktionsfelder + Unterthemen	sektorenübergreifend						innovativ	integrativ				
	Wirtschaft	LW/FW	Tourismus	Kultur	Natur/Umwelt	Bildung/Soziales		Jugend	Senioren	Menschen m.b.B.	Frauen	Migranten
1. Wertschöpfung												
Wirtschaft: Otelo (offenes Kreativ- und Technologielabor), Co-Working Space, Breitbandversorgung, regionales Raumordnungskonzept ergeben neue Funktionalräume, Förderung von Innovations- und Gründergeist, Start-Up-Ideen etc.	x		x			x	x	x		x	x	
LW/FW: Regionale Produkte und Angebote für Regionalität, Identität und den Markenwiedererkennungswert; neue Einkommensquellen für LW/FW durch sektorenübergreifende Kooperationen; Kooperation mit Ausbildungsinstitutionen zur Sensibilisierung für Produktinnovation, Umweltschutz und Diversifikation etc.	x	x	x	x	x	x		x			x	
Tourismus: Geopark Karawanken, Rad- und Wandertal Carnica-Rosental, Aufwertung touristischer Leitprodukte, Special interestcamps etc.			x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Energie: CO ₂ Recycling, Energieprojekte durch Bürgerbeteiligung, erneuerbare Energie und Energieeffizienz etc.	x				x	x	x	x				
2. Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe												
Kultur: Verschränkung kulturelles Erbe/Kultur(historische) Schätze der Region, Landesausstellung etc.			x	x		x	x	x	x	x	x	x
Natur und Umwelt: Schutzgebietsmaßnahmen, Re-Use, Regionale Kompostiermöglichkeit, Natur als Lernraum (Naturakademie Rosental, Biodiversitätszentrum Kirschentheur, Geopark Karawanken etc.), Anpassung an den Klimawandel		x	x		x	x	x	x	x			
3. Gemeinwohl- Strukturen und Funktionen												
Orts- und Stadtentwicklung: Entwicklung von Ortskernen, Dorfservice, generationsübergreifende Begegnungsräume etc.	x			x		x		x	x	x	x	x
Verkehr und Mobilität: Regionales Mobilitätskonzept, Entwicklung und Realisierung neuer innovativer, umweltschonender zielgruppenspezifischer Mobilitätsangebote etc.	x		x		x	x	x	x	x	x	x	x
Bildung und Integration: Lernen bewegt, Projekt „Willkommen“, Zusammenarbeit Schulen/Wirtschaft – offene Kreativ- und Technologielabors, Bildungsforum nach Beispiel „Forum Alpach“, community education (Lern- und Partizipationsknotenpunkte) etc.	x					x	x	x	x	x	x	x
Gesellschaft und Daseinsvorsorge: Kinder- und Jugendbetreuungskonzepte, Verbesserungsmaßnahmen zur Steigerung der Lebensqualitäten im Bereich des täglichen Bedarfes, Initiativen zur Mobilisierung von sozialem Engagement etc.						x	x	x	x	x	x	x

Tabelle 14: integrierte, multisektorale und innovative Merkmale der Strategie

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Landesebene:

Die Zusammenarbeit auf Landesebene mit den Netzwerkpartnern, dem Land Kärnten, mit den Regionalverbänden und mit allen LAGs beruht in Kärnten auf gewachsenen Strukturen (siehe Forum Regionalentwicklung Kärnten).

Die relevanten Netzwerkpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Landwirtschaftskammer und Arbeitsmarktservice) sind in den LAG-Strukturen Unterkärntens fest verankert. Ein neuer wichtiger Netzwerkpartner konnte im Kärntner Bildungswerk gefunden werden. Einerseits wurde eine Vertreterin in das Entscheidungsgremium aufgenommen, andererseits werden wichtige LAG-Themenschwerpunkte (LLL, Kultur, Nahversorgung) zukünftig mit vereinten Kräften umgesetzt.

Die Zusammenarbeit mit dem Land und mit den Fachabteilungen wird großteils über die LVL und den Gemeindebund koordiniert. Die regelmäßigen Jour fixe (ca. 4mal pro Jahr) aller LAGs mit dem Land Kärnten werden weiterhin stattfinden. Alle 6 LAGs bekennen sich zu einer regionsübergreifenden Zusammenarbeit. In der abgelaufenen Förderprogrammperiode konnten auch landesweite LEADER-Projekte unter der Beteiligung aller LAGs umgesetzt werden (Solare Mobilität Kärnten, LEADER-Sensibilisierung etc.)

Die LAG-Manager Kärntens treffen sich regelmäßig zum fachlichen aber auch persönlichen Austausch.

Aktionsfelder	Output	Projektthema	Partner	Kontakt/ wann
AF1 Wirtschaft und LW/FW	3, 5	Interkommunaler Gewerbepark Kühnsdorf und Verladebahnhof	Land Kärnten WK, LWK, ÖBB Infra	AKLR Abt. 7 Kruschitz LR Benger, Berger laufend
AF1, 2, 3	14	Stärkung und Hebung des regionalen Innovationspotenzials	LAG Hermagor	laufend
AF1, Tourismus	11	Ausbau touristischer Infrastruktur (Anbindung Panoramaweg Südalpen an Karnischen Höhenweg)	LAG Villach	laufend
AF3 neue Dienstleistungen	15, 13	Radwegpflege Unterkärnten – Beschäftigung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen	AMS, Land Kärnten, Gemeinden	AKLR Abt. 6 Herbst AMS Haberl Vereinbarung vom 18.11.2014
AF1 Energie AF3 Verkehr und Mobilität	15, 16, 17, 18	Fortführung der Solaroffensive Kärnten (Arbeitstitel) mit erneuerbarer Energieressourcen, Energieeffizienz und die Förderung der ländlichen Mobilität; Klima- und Energiemodellregionen kooperieren, Europa 2020 und Kärntner E-Masterplan	Großglockner Nockregion Kärnten:mitte	Marwieser Sitter Duller (Besprechung 13.3.15)
AF3 Bildung u. Integration, LLL	2, 7, 9, 12, 15	Bibliothekenlandschaft Kärnten – Lust auf Bildung durch moderne Leseorte, neue Medien, E-Book und Hörbücher; Kooperation mit Schulen, Bibliotheken, Gemeinden, Land Kärnten, Erwachsenenbildung	Großglockner, Nockregion	Marwieser Sitter Ferstl (Gde Griffen), WS 7.4.14
AF2 natürliche Ressourcen	8, 9	Anpassung an den Klimawandel als neues strategisches Thema in den Regionen	alle LAGs Kärntens	Primosch, Duller, Plaimer, Schönherr, Reiner (Besprechung 13.3.15)
AF1, 2, 3		LEADER Sensibilisierung (Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Weiterbildung)	alle LAGs Kärntens	laufende Abstimmung
AF1, 2, 3		„Regionen Kärntens fest verankert“ – Positionierung der LEADER Regionen und des Forum Regionalentwicklung Kärnten	alle LAGs Kärntens	laufende Abstimmung

Tabelle 15: Kooperation auf Landesebene

Die 11 Regionalverbände Kärntens sind über das Forum Regionalentwicklung Kärnten organisiert. Es stellt das Sprachrohr zwischen den Regionen und dem Land Kärnten dar und koordiniert den Abstimmungsprozess bzw. die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Der Sitz des Forums Regionalentwicklung Kärnten ist im Gemeindebund Kärnten angesiedelt, wodurch zusätzliche Synergieeffekte in der Abstimmung und Vernetzung mit Gemeinden gewährleistet werden.

Das Forum Regionalentwicklung hat folgende Aufgaben:

- Die Mitarbeit bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien zur Landes- und Regionalentwicklung
- Die Übernahme einer Plattformfunktion für die Vereinsmitglieder, insbesondere zur Bündelung der Interessen der Kärntner Regionen und Vornahme einer regionalen Abstimmung
- Unterstützung von Initiativen zur Stärkung des ländlichen Raums
- Koordination, Beratung und Abstimmung für regionale und/oder landesweite Themenstellungen zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes
- Den Abschluss grenzübergreifender Kooperationen betreffend die Entwicklung von Regionen in Kärnten gemeinsam mit anderen Regionen

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind noch weitere Netzwerkpartner angeführt: Klimabündnis Kärnten, energie:bewusst Kärnten, Landesjugendreferat, Verkehrsverbund Kärnten, Frauenreferat etc.

Nationale Ebene

Auf nationaler Ebene unterhält die LAG Unterkärnten intensiven Kontakt zur LEADER-Plattform „Netzwerk Land“. Die Zusammenarbeit betreffend Austausch, Weiterbildung, internationale Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit werden auch weiterhin von der LAG Unterkärnten mitgetragen und besucht. Regelmäßige Publikationen, Fachveranstaltungen, Vernetzungstreffen wurden und werden weiterhin von der LAG Unterkärnten besucht und unterstützt. Es ist geplant, dass in der neuen Programmperiode mit dem Netzwerk Land zwei Themenfelder eingebracht werden: transnationale Projektentwicklung am Beispiel Geopark und das Themenfeld rund um die ländliche Mobilität (Auftakt bereits im April 2015 gemeinsam mit der TU Wien und der Alpenkonvention).

Mit etlichen LAGs steht man im regelmäßigen Kontakt und unterhält freundschaftliche Beziehungen zu Vorarlberg, Lungau, Süd-Ost-Steiermark, Bruck/Mur etc.

In verkehrstechnischen Fragen ist die LAG in der österreichweiten Plattform der Mobilitätszentralen vertreten (Treffen 2 mal pro Jahr), im Umwelt- und Energiebereich ist und wird das Netzwerk der Klima- und Energiemodellregionen über den Klimafonds weiterhin eine wichtige Rolle in der Vernetzung und Weiterbildung spielen (2-3 mal pro Jahr verpflichtende Weiterbildungs- und Vernetzungstreffen), da in der LAG Unterkärnten zwei KEM-Regionen situiert sind.

Bei Bundesförderungen und Bundesprogrammen wird den Gepflogenheiten entsprechend, weiterhin der direkte Kontakt gesucht.

Internationale Ebene

In der unmittelbar grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit slowenischen Partnern verfügt die LAG Unterkärnten über lange gewachsene Beziehungen. Mit der RRA Koroska konnten beispielsweise in der vorvergangenen Periode einige Projekte im Zusammenhang mit dem Drauradweg realisiert werden. Mit BSC Kranj wurde die ARGE Crossborder Kooperation gepflegt, die mittlerweile von der ARGE „Freunde der Karawanken“ übernommen wurde. Der Geopark Karawanken ist eine mittlerweile gewachsene und grenzüberschreitende Kooperation von 14 Gemeinden, wovon 5 slowenische Gemeinden beteiligt sind. Wie aus der LES ersichtlich, wird hier eine enge Zusammenarbeit in allen Aktionsfeldern angestrebt. Darüber hinaus wird die LAG Unterkärnten auch neue internationale Kooperationen mit LAGs aufbauen. Aktuell gibt es eine Reihe bestehender

Absichtserklärung zur zukünftigen Zusammenarbeit mit LAGs aus unterschiedlichen Ländern (siehe Tabelle unten). In Kooperation mit der LAG Hermagor wird mit italienischen und slowenischen LAGs zum Thema Stärkung und Hebung des Innovationspotenzials in den Aktionsfeldern gearbeitet. Im transnationalen Netzwerk – Alps-Adriatic-Alliance – wird sich die LAG Unterkärnten in Kooperation mit den anderen LAGs Kärnten mit internationalen Partnern respektive LAGs aus Kroatien, Slowenien und Ungarn Entwicklungsthemen in den Bereichen Landwirtschaft und ethnische Erbe widmen. Erste inhaltliche Abstimmungsgespräche sind für September 2015 anberaumt. Im Falle des Geopark Karawanken ist die inhaltliche Projektentwicklung bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Angaben der LAG-Bezeichnungen in der untenstehenden Übersichtstabelle beziehen sich auf den heutigen Wissensstand der LAG-Namen.

Aktionsfelder	Output	Projektthema	LAG Partner	Kontakt/ wann
AF1	1,2	Stärkung und Hebung des Innovationspotenzials	LAG Hermagor	Feber/März 2015
AF2	3		LAGs Italien OPEN LEADER S.CON.S.A.R.L.	
AF3	7, 8, 10		PONTEBBA (UD) und Euroleader S.cons.r.l, Tolmezzo (DU) LAG Gorenjska Košarica, LAG Dolenjska in bela Kranjina LAG Dolina Soče	
AF1 AF2	9,10 3, 4	Alps-Adriatic-Alliance (AAA LEADER) /Agriculture and Ethnic Heritage	LAG Podravina, LAG Gorenjska Košarica, LAG Prlekija, LAG MDD, UTIRO LEADER HACS, LAG Izvor, LAG Prizag, LAG Medimurski Doli I bregi, LAG VIP	Feber/März 2015 Inhaltliche Koordination Sept. 2015
AF2	3,4, 5,6	Natur- und Kulturraum Geopark Karawanken – Nutzung leerstehender Schulgebäude und grenzüberschreitende Mobilität	LAG Mežiška dolina, LAG Dravska dolina, Mislinjska dolina	Hartmann Vačun WS 22.1.14

Tabelle 16: Kooperation auf internationaler Ebene

Das Gemeindefeldnetzwerk „Allianz in den Alpen“ stellt für die LAG Unterkärnten eine sehr wichtige Plattform zur internationalen Vernetzung dar. 8 Gemeinden der Region sind Mitglied in dieser Kooperation, wodurch sich sehr enge Beziehungen zu Gemeinden im Chiemgau (D), Allgäu (D), in Liechtenstein, Schweiz und Slowenien (Kranjska Gora, Bovec und Kamnik) entwickelt haben.

Aktuell beteiligt sich das Netzwerk mit der Gestaltung und Formulierung der makroregionalen Strategie EUSALP. In diesem Bereich ist die Intensivierung der Zusammenarbeit bereits fixiert, da der Alpenraum eine wichtige Kooperationsbasis über die Grenzen hinweg darstellt. Im „European Network for Rural Development“ (ENRD) haben die Mitarbeiter der LAG Unterkärnten mehrmals in Brüssel an Weiterbildungs- und Vernetzungsaktivitäten teilgenommen. Dieses Netzwerk erleichtert den Zugang zu Informationen und internationalem Wissen und unterstützt die Zusammenarbeit im ländlichen Europa. Hier wird seitens der LAG Unterkärnten der Vorschlag eingebracht, dass über das ENRD die zukünftige Makroregion „Alpenraum“ für internationale Projektentwicklungen genutzt werden soll. Hier gilt es in einem ersten Schritt die bestehenden Netzwerke der Allianz in den Alpen, Alpenvereine und der Alpenkonvention mit dem ENRD zu vernetzen.

Netzwerk	Themenfelder	LAG-Beitrag/Nutzen
Kärntner Bildungswerk	Erwachsenenbildung, Erhaltung Kulturlandschaft	Einbindung in LAG, Bürgerbeteiligung,
WK, AK, LWK, AMS, KWF	Sektorenübergreifende Koop., Beschäftigung, Qualifizierung, Frauen, Jugend, Wirtschaft	Vernetzung, Information, Projektentwicklung, Einbringung in LAG
Verein Education Lavanttal	LLL, Schulen, Jugend	Projektentwicklung und -begleitung
Gemeinde- Städtebund	Interkommunale Zusammenarbeit	Vernetzung, Forum Reg.Entw. Kärnten,
Forum Regional-	Politische Willensbildung, Kooperation,	Org. von Sitzungen, Teilnahme,

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

entwicklung Ktn.	landesweite Abstimmung	Themenaufbereitung, Abstimmung
Netzwerk Land	Vernetzung Österreich, Information, int. Kooperationen, Wissensvermittlung, Interessensvertretung	Vernetzung der Netzwerke, Organisation von Veranstaltungen und Einbringen von Themen, Projekten und Wissen (s.o.)
Mobilitätszentralen Österreichs	Öffentlicher Verkehr, alternative und ländliche Mobilität, Infrastruktur, wissenschaftliche Kooperation	Mobilitätsbüro Südkärnten, Vernetzung, Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit, Verkehrsinfrastruktur und neue Angebote
Allianz in den Alpen	Lebensraum Alpen, Kultur, Naturschutz, Nahversorgung, Erneuerbare Energie, Bildung	Aktive Teilnahme an internationalen Netzwerktreffen, Organisation von Veranstaltungen (z.B. Alpenkonferenz April 2015 in Unterkärnten)
Geopark Karawanken, EGN und GGN unter dem Dach der UNESCO	Grenzüberschreitende Kooperation, Natur, Bildung, Tourismus	Grenzüberschreitende Projektentwicklung und –umsetzung, Strategische Abstimmung
Freunde der Karawanken	Grenzüberschreitende Kooperation im Rahmen der AF 1,2 und 3	Grenzüberschreitende Projektentwicklung, strategische Abstimmung
ecoMEDIA europe	Europäisches Bildungsnetzwerk (ERASMUS+)	Vernetzung, Information, Partnersuche
ENRD	Internationale Vernetzung, Aus- und Weiterbildung, Lobbying,	Aktive Teilnahme an internationalen Netzwerktreffen, Themenaufbereitung Alpenraum, Vernetzung mit Netzwerken,
Alpenkonvention	Demographischer Wandel, ländliche Mobilität, Klimawandel	Kooperation mit Bundesstelle, Teilnahme an Alpentagungen, Projekt zum Schutz des alpinen Lebensraumes

Tabelle 17: Zusammenfassung nationaler und internationaler Netzwerke mit LAG-relevanz

4. Steuerung und Qualitätssicherung

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG internen Umsetzungsstrukturen

4.1.1. Organe der LAG: optimales Zusammenspiel aller Akteure in der LAG

Neben der obligatorischen vereinsgesetzlichen Ebene hat die LAG Unterkärnten auf der strategischen Ebene 2 zentrale Gremien eingerichtet. Das Projektauswahlgremium (=Vorstand) und der Controlling-Beirat, wobei letzterer einen jährlichen Controlling-Bericht erstellt. Dieser gibt Auskunft über die strategische Umsetzung gemäß der LES und enthält gegebenenfalls Empfehlungen zur Verbesserung der operativen Ausführung der LES Strategie.

Die Tabelle zeigt das Zusammenspiel der verschiedenen Organe der LAG Unterkärnten: Auf welcher Ebene wird gearbeitet, welche Organe versammeln sich wann und haben welche Aufgaben?

Operative Ebenen	Organe der LAG	Wann	Aufgaben
Vereinsgesetzliche Ebene	- Generalversammlung - Vorstand - Rechnungsprüfer	1-2x/Jahr 3-4x/Jahr 1x/Jahr	Überprüfung der Strategiekonformität
Strategische Ebene	- Projektauswahlgremium (=Vorstand) - LAG Management - Controlling-Beirat (= 1 Mitglied aus GV, 1 Vorstandsmitglied, 1 Rechnungsprüfer)	3-4x/Jahr Laufend 1x/Jahr	Umsetzung der regionalen Strategien Kooperations-, Vernetzungs- und Koordinationsarbeit Kontrolle und Steuerung der Strategieerfüllung
Operative Ebene	LAG Management	laufend	Projektumsetzung, Projektbegleitung, Sensibilisierung/Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Tabelle 18: Zusammenspiel der LAG-Organen

4.1.2. Sensibilisierung und Mobilisierung

Durch die 3 Bürostandorte Ferlach, Völkermarkt und Wolfsberg, kann bestmögliche Unterstützung von Projektwerbern und der Bevölkerung garantiert werden. Mitglieder der Funktionsorgane der LAG Unterkärnten leben in den Regionen und können somit face-to-face mit den Bürgern kommunizieren. Die LAG selbst plant für diese Förderperiode einen Folder „Mein Weg zum LEADER-Projekt“, um die Inhalte der LES in die Regionen zu bringen. Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiges Anliegen, da nur dadurch der Bevölkerung die Wichtigkeit ihres Beitrages zur Entwicklung der Region sichtbar gemacht werden kann. Folgende Maßnahmen zur Sensibilisierung werden gesetzt:

- laufende Veröffentlichungen auf den Homepages der Mitglieder (jährlicher Arbeits- und Leistungsbericht (6 Jahresberichte), Projektliste, Info-up-dates zum Thema LEADER, best-practice-Beispiele für Projektumsetzungen, Verlinkung mit netzwerk land und der Website der ENRD) – barrierefreie Kommunikation
- Kommunikation via „Neuer Medien“ (Facebook) zur Erreichung der Jugendlichen in der Region
- regelmäßige monatliche Newsletter
- regelmäßige Berichte in den Gemeindezeitungen zur Erreichung der gesamten Regionsbevölkerung
- laufende Pressearbeit, anlassbezogene Medienveranstaltungen
- Sensibilisierungsveranstaltungen zu bestimmten Themen (Klima, Integration usw.)
- Teilnahme an (regionalen) Messen und Kulturveranstaltungen
- Informationsveranstaltungen mit Möglichkeit zur persönlichen Beratung.
- Darüber hinaus wird – basierend auf den Erfahrungen aus der Periode 2007-2013 – gezielt und bewusst auf den persönlichen Kontakt und dem Aufbau von „Themenmultiplikatoren“ resp. „Themenbotschaftern“ gesetzt. Über diese Peer-Gruppen-Kommunikation können bestimmte Zielgruppen, wie Frauen, Jugendliche, Migranten, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, gezielt erreicht werden.

4.1.3. Kooperationen im In- und Ausland

Auf Landesebene kooperiert die LAG Unterkärnten mit allen LAGs in Kärnten, wobei es regelmäßige Treffen zum Informationsaustausch gibt. Auf nationaler Ebene unterhält die LAG Unterkärnten intensiven Kontakt zur LEADER-Plattform „Netzwerk Land“. Die Zusammenarbeit betreffend Austausch, Weiterbildung, internationale Exkursionen und Öffentlichkeitsarbeit werden auch weiterhin von der LAG Unterkärnten mitgetragen und besucht. Zudem ist die LAG Unterkärnten Mitglied in der österreichischen LEADER-Begleitgruppe. Regelmäßige Publikationen, Fachveranstaltungen, Vernetzungstreffen wurden und werden weiterhin von der LAG Unterkärnten besucht und unterstützt (siehe Kapitel 3.9). Auf internationaler Ebene ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Slowenien und Italien durch die geographische Lage gegeben.

4.1.4. LAG Budget

Das Budget der LAG Unterkärnten setzt sich aus den Beiträgen der 33 Gemeinden (Pro-Kopf-Quote) zusammen. Das LAG Management (=Geschäftsführung der LAG), durch den Vorstand bestellt, hat die Aufgabe das Budget zu erstellen sowie die Mittel zu verwalten, den Rechnungsbericht vorzubereiten und das Jahresbudgets zu erarbeiten. Die Rechnungsprüfer, auf 3 Jahre von der Generalversammlung gewählt, prüfen laufend die Geschäftstätigkeit der LAG (richtige Rechnungslegung, statutengemäße Verwendung der Mittel). Die erforderlichen Unterlagen zur Prüfung werden vom Vorstand bzw. von der Geschäftsführung geliefert. Der Rechnungsprüfer legt einmal im Jahr seinen Rechnungsbericht vor, welcher von der Generalversammlung entgegengenommen und genehmigt wird. Dieser gibt Auskunft über den zielgerichteten Mitteleinsatz (Zusammenschau Stand Budgetausschöpfung und Zielerreichung der LES) und beinhaltet gegebenenfalls Vorschläge zu Gegensteuerungsmaßnahmen.

4.1.5. LAG Mitarbeiter

Die Zusammensetzung des LAG Managements wird im Kapitel 5.3 im Detail beschrieben. Es werden insgesamt 4 Mitarbeiter in der LAG Unterkärnten tätig sein. Die Geschäftsführung (100%), 2 LEADER-Manager (zu je 75%) und eine Assistentkraft (50%) werden die gestellten Aufgaben bearbeiten. Regelmäßige Meetings, Mitarbeiterschulungen und -gesprächen schaffen ein positives Arbeitsklima, erhalten den Zusammenhalt und sind notwendig, da es 3 Bürostandorte gibt. Diese Struktur hat sich bereits in den letzten 2 Programmperioden bewährt und erlaubt die bestmögliche Unterstützung von Projektwerbern in der jeweiligen Teilregion.

Um in dieser LAG-internen Umsetzungsstruktur den korrekten Ablauf der Aufgabenverteilung zu gewährleisten, wird ein laufender Evaluierungsprozess durchgeführt:

WAS wird gemacht	Von WEM	Bis WANN	Indikator
Zusammenarbeit der Organe in der LAG	Vorstand Controlling-Beirat LAG Management	bis März bzw. Okt bis Februar bis Februar	2 durchgeführte Monitoringsitzungen Controlling-Bericht 1 Leistungsbericht, 1 Arbeitsbericht
Sensibilisierung und Mobilisierung	LAG Management	laufend monatlich 1x/Jahr innerhalb 1 Jahres laufend/Jahr laufend	- Regelmäßige Info-updates Homepage - Digitale Newsletter - Jährlicher Leistungs- und Arbeitsbericht 2-3 verschickte Presseausendungen - Persönliche Beratungen 5 Informationsveranstaltungen - Persönliche Kontaktpflege zielgruppenspezifische Multiplikatoren
Kooperationen	LAG Management	laufend	Mindestens 1 Netzwerktreffen pro Quartal
LAG Budget	Vorstand Rechnungsprüfer LAG Management	bis März bis Februar bis Februar bis Februar bis Februar	1 durchgeführtes Finanzmonitoring für die Berichterstattung an die Generalsversammlung 1 durchgeführte Rechnungsprüfung 1 Jahresrechnung 1 Controlling-Bericht 1 erstelltes Jahresbudget
LAG Mitarbeiter	LAG Management	laufend jährlich	1 Koordinationssitzung pro Monat - Mind. 1 durchgeführte Schulung/Weiterbildung pro Mitarbeiter

Tabelle 19: LAG-interne Aufgabenverteilung

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

4.2.1. Technische Hilfsmittel: QM-System Tool TPoint

In Abstimmung mit allen LEADER-Regionen Kärntens und mit der zuständigen LVL wird das Regio-V (Vorarlberg) Online Tool übernommen und adaptiert. Bei der Erfassung werden auch dem Aktionsfeldthema entsprechende Indikatoren quantitativ und qualitativ beschrieben. Diese Onlinedaten sind Grundlage für die Steuerung und das Monitoring. Das Indikatorenset ist hierarchisch gestaltet, sodass über die Projektebene hinaus die LEADER Programmebene (LVL) und die Bundesebene (BMLFUW) mit entsprechenden Aussagen in einer Onlineauswertung bedient werden können. Das Projekt-Onlinetool beinhaltet neben der Projektbeschreibung auch die Fortschrittsberichte. Jedes Mitglied des Projektbeschlussgremiums ist es möglich, via Internetzugang Einsicht in das Projekt und den Projektfortschritt zu nehmen (Transparenz). Das Monitoring der Projekte erfolgt bei jeder Zwischenabrechnung, mindestens jedoch einmal jährlich. Zur alljährlichen

Generalversammlung erfolgt auch eine Gesamtbewertung zum Stand der Umsetzung der LES 2020 der LAG Unterkärnten.

4.2.2. Projektcontrolling

Jedes LEADER-Projekt muss künftig einen Beitrag zu unserer im Kapitel 3 beschriebenen Entwicklungsstrategie leisten. Eingebraachte Projektanträge müssen daher in Projektbeschreibung und Wirkungsmatrix folgende Planungsdaten beinhalten:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld
- Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel
- Definition von Resultaten gemäß LES
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Resultate und Wirkungsziele

Der Projektträger ist für das Controlling auf Projektebene zuständig. Es hat zumindest einmal zu Projektende zu erfolgen. Anhand eines Projektcontrolling-Formulars (Umsetzungscontrolling, Wirkungscontrolling) werden Basis-, Soll- und Ist-Werte verglichen und Abweichungen dargestellt. Das ausgefüllte Projektcontrolling-Formular ist mit dem Projektendbericht nach Projektabschluss an die LAG zu übermitteln. Zu den Rollen und Aufgaben siehe folgende Tabelle:

Projektvorprüfung

WER macht	Projektträger, LAG Management
WAS	Projektvorprüfung, Strategiekonformität
WAS genau	• Projekt gehört zu AF 1,2 oder 3 • Projekt erfüllt Output/Resultat • Output des AF wird Wirkungsziel • Definition von Resultaten gem.LES • Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Resultate und Wirkungsziele
WANN	vor Projektstart - im Zuge der Projektbeschreibung vor der Behandlung im Projektauswahlgremium
WIE, WOMIT	Checkliste, Beratungsgespräch

Tabelle 20: Projektvorprüfung

Projekteinreichung

WER macht	Projektträger, LAG Management
WAS	Formalkriterien, LES Kriterien
WAS genau	• Förderantrag allgemein inkl. Finanzplan • Übereinstimmung mit LAG Auswahlkriterienkatalog (siehe Vorprüfung) • Offerte, Dienstverträge, Dienstwerkverträge, Jahresabschlüsse, behördliche Genehmigungen, Versicherungsnachweise, Finanzamtsbestätigung, Verpflichtungserklärung
WANN	bei Projekteinreichung (nach Projektgenehmigung durch Projektauswahlgremium)
WIE, WOMIT	Checkliste, LAG Auswahlkriterienkatalog, Eingabe ins QM-System TPoint

Tabelle 21: Projekteinreichung

Projektumsetzung, Zwischenberichte (kann entfallen)

WER macht	Projektträger, LAG Management
WAS	Projektzwischenbericht
WAS genau	Übereinstimmung mit Fördervertrag (inkl. Formalkriterien)
WANN	bei Projektzwischenabrechnung
WIE, WOMIT	QM-System TPoint, Projektzwischenbericht

Tabelle 22: Projektumsetzung

Projektabschluss

WER macht	Projektträger, LAG Management
WAS	Projektendbericht
WAS genau	Übereinstimmung mit Fördervertrag (inkl. Formalkriterien), SOLL/IST-Vergleich: Resultate, Wirkungsziele, Beitrag zur LES Erfüllung
WANN	bei Projektendabrechnung
WIE, WOMIT	QM-System TPoint, Projektendbericht, Checkliste

Tabelle 23: Projektabschluss

4.2.3. Aktionsfeldcontrolling (LES-Ebene)

Der Controlling-Beirat erstellt gemeinsam mit dem LAG Management (=QM-Team bestehend aus: Heidemarie Kilian, Vanessa Reiner, Ingeborg Schönherr, Peter Plaimer) jährlich ab 2017 einen Controlling-Bericht über das vergangene Kalenderjahr. Dieser Bericht basiert auf den zusammengefassten Projektcontrollingberichten gegliedert nach den jeweiligen Aktionsfeldern. Der Controlling-Bericht mit dem Titel: "Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Regionalkooperation Unterkärnten für das Jahr", muss jeweils im Februar erstellt werden. Zeitgerecht wird dieser Bericht dem Vorstand zur Kenntnis gebracht und enthält, falls erforderlich, Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen. Daraus abgeleitet, entscheidet der Vorstand über steuerungsrelevante Maßnahmen.

Aktionsfeld- und LES-Controlling

WER macht	WAS	im DETAIL :	WANN	Für WEN	WIE, WOMIT (Werkzeuge, Instrumente)
Controlling-Beirat und LAG-Management	Controlling auf Aktionsfeld-ebene	- Erstellung von einem Aktionsfeld-Bericht bis Februar durch Auswertung der eingepflegten Projektcontrolling-Daten je AF: - Projekt-Anzahl - Einsatz Fördergeld - Welche Outputs/Resultate wurden inwieweit erfüllt - Welche Wirkungsziele/ Outcomes wurden inwieweit erfüllt - Erstellung eines LES-Fortschritts-berichts - Ggf. Vorschläge zu	jährlich bis Februar des Folgejahres beginnend spätestens ab 2017	Vorstand	QMS TPoint

		Strategiekorrekturen			
Vorstand	Vorstands-sitzung	Behandlung des Aktionsfeld-Controlling-Bericht inkl. Festlegung erforderlicher Handlungsschritte und Strategiekorrekturen	Jährlich bis Februar des Folgejahres beginnend spätestens ab 2017	LAG-Management/GF	Protokoll
LAG-Management/GF	Reporting	• Übermittlung des Controlling-Aktionsfeld-Berichts • Übermittlung des LES-Fortschrittsberichts inkl. Steuerungsentscheidungen	Jährlich bis 28. Februar jeden Jahres, beginnend ab 2017	Verwaltungs-behörde (BMLFUW, Abt. II/9) + LVL, Generalversammlung	QMS TPoint, Protokoll

Tabelle 24: Aktionsfeld- und LES-Controlling

4.2.4. Reporting an die Verwaltungsbehörde

Die Controlling-Berichte je Aktionsfeld (Umsetzungs- und Wirkungscontrolling) werden gemeinsam mit einem LES-Fortschrittsbericht, in dem die Entscheidungen aus dem Steuerungsgremium (=Vorstand) dokumentiert sind, bis 28. Februar jeden Jahres (erstmalig am 28. Februar 2017) an die Verwaltungsbehörde (BMLFUW, Abt. II/9) sowie an die LVL übermittelt.

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG „Regionalkooperation Unterkärnten“ ist weiterhin als Verein organisiert. Die Rechtsbasis für die Organisation bildet das österreichische Vereinsgesetz (siehe Beilage: Vereinsstatuten, Nichtuntersagungsbescheid, Vereinsregisterauszug). Der Vereinszweck ist in den Statuten festgelegt (siehe Beilage).

5.2. Zusammensetzung der LAG

Die Organisationsstruktur der LAG Unterkärnten baut auf bestehende und sich in den 2 letzten Programmperioden bewährte Strukturen auf. Die bestehenden Regionalverbände Lavanttal, Rosental und Südkärnten sind die Mitglieder des Vereines und bilden die Grundlage für die Zusammenarbeit. Durch ihr Filialsystem (3 dezentrale Bürostandorte in Wolfsberg, Ferlach und Völkermarkt) gewährleistet die Organisationsstruktur bestmögliche Unterstützung vor Ort für Projektträger in den Kleinregionen.

A) Die Mitglieder des Vereines LAG Regionalkooperation Unterkärnten sind:

- RML Regionalmanagement Lavanttal GmbH
- Verein Carnica-Region Rosental
- Verein Regionalentwicklung Südkärnten

Die drei Mitgliedsverbände entsenden in die LAG entsprechend Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 jeweils drei Vertreter für den Vorstand (siehe Kap. 5.4).

B) Die Organe

a. Generalversammlung

Die personelle Zusammensetzung der Generalversammlung der LAG Unterkärnten zielt auf einen regionalen Interessenausgleich, auf ein handlungsfähiges und innovationsfreudiges Entscheidungsgremium, auf eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen, auf eine sektorenübergreifende Zusammenarbeit, *Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013*

auf die Forcierung der Aus- und Weiterbildung und einer Förderung der Chancengleichheit von benachteiligten Gruppen ab. Die Mitglieder des Vereins Regionalkooperation Unterkärnten entsenden jeweils acht Personen in die Generalversammlung. Zusätzlich wird von der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, der Kammer der Land- und Forstwirtschaft und dem AMS Kärnten jeweils eine Person nominiert.

Die Generalversammlung setzt sich somit aus 28 Personen zusammen, davon sind **10 Personen weiblich**. Die Zusammensetzung im Überblick:

Öffentliche Vertreter: 11

Private Vertreter: 17

Name	LAG-Funktion	Institution/Funktion
Bgm. Ingo Appe	Obmann Stv.	Gemeinde, Bürgermeister
Bgm. Valentin Happe		Gemeinde, Bürgermeister
Bgm. Sonya Feinig		Gemeinde, Bürgermeisterin
Ingo Schwarz	Kassier Stv.	Rosentaler Carnica Honig, Obmann
DI Dr. Samo Kupper		Verein Treffpunkt Physik/Srečanje s fiziku, Obmann
Stefanie Quantschnig		Pensionistenverband Klagenfurt Land, Mitglied
VzBgm. Robert Hammerschall	Rechnungsprüfer	Gemeinde, VzBgm.
Alexandra Sereinig		Rosentaler Reigenwirte, Obfrau
Bgm. Valentin Blaschitz	Obmann Stv.	Gemeinde, Bürgermeister
Bgm. Josef Müller		Gemeinde, Bürgermeister
Evelin Pircer	Schriftführerin	Verein Interkulturelles Zentrum, Obfrau
Trixi Stornig		Frau in der Wirtschaft, Bezirksobfrau
Labg. Jakob Strauss		Gemeinde, Bürgermeister
Mag. Helmuth Micheler		Tourismusregion Klopeiner See Südkärnten GmbH, Geschäftsführer
Josef Hirm	Rechnungsprüfer	Hadn Verein (Genussregion), Obmann
Irmgard Dreier	Schriftführerin Stv.	Verein Kärntner Bildungswerk, Bezirksleiterin
Bgm. Günther Vallant	Obmann	Gemeinde, Bürgermeister
Labg. Hannes Primus		Gemeinde, GR und Labg.
Bgm. Ing. Hermann Primus	Rechnungsprüfer	Gemeinde, Bürgermeister
Gabriele Kucher	Kassiererin	Frau in der Wirtschaft, Bezirksobfrau
Dr. Patricia Radl-Rebernig		Junge Wirtschaft, Bezirksvorsitzende
Ing. Claus Kügele		Verein Lavanttaler Wirtschaft, Vorsitzender Stv.
Heinz Worofka		Skigebiet Koralpe, Geschäftsführer
Klaus Penz		Lavanttaler Tischlergemeinschaft GesnBR, Obmannstv.
Helena Wutscher-Grünwald		AMS Völkermarkt, RGS-Leiterin
ÖR Anton Heritzer		Landwirtschaftskammer, 1. Vizepräsident LK Kärnten
Mag. Jürgen Jöbstl		Arbeiterkammer Wolfsberg, Bezirksstellenleiter
Mag. Margot Petz		Wirtschaftskammer Wolfsberg, Bezirksstellenleiterin

Tabelle 25: Zusammensetzung der Generalversammlung

- b. Vorstand (= Projektauswahl- und Entscheidungsgremium, siehe Kap. 5.4)
- c. Rechnungsprüfer (siehe Übersichtstabelle)
- d. Schiedsgericht (siehe Statuten § 15)
- e. Controlling-Beirat (wird bei LES-Genehmigung in der Geschäftsordnung verankert)

5.3. LAG Management

Der Sitz des LAG Managements befindet sich in 9400 Wolfsberg, Minoritenplatz 1. Die weiteren Bürostandorte: 9170 Ferlach und 9100 Völkermarkt; die personelle Zusammensetzung beruht auf drei erfahrenen LAG Mitarbeitern und einer neuen Mitarbeiterin im Ausmaß von:

LAG Manager (Anstellung 100%), Vanessa Reiner, M.A. am Standort Wolfsberg

LEADER Manager (Anstellung 75%), DI Peter Plaimer, MSc am Standort Völkermarkt

LEADER Manager (Anstellung 75%), Mag. Ingeborg Schönherr am Standort Ferlach

Assistenz (Anstellung 50%), Heidemarie Kilian am Standort Ferlach

Erforderliche Qualifikationskriterien und Aufgabenbereiche der Mitarbeiter:

LAG Manager:

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
- akademischer Abschluss - Betriebswirtschaftliche/kaufmännische Kenntnisse - Erfahrungen im Regionalmanagement, nachhaltige Entwicklung - Projektmanagement (praktische Erfahrungen) - Organisations- und Kommunikationsvermögen - Führungsqualitäten - innovatives und strategisches Denken - Flexibilität, offene Grundhaltung - Englisch in Wort und Schrift; weitere Fremdsprachen von Vorteil - selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten - Regionskenntnis - einschlägige Berufserfahrung	- Leitung der Vereinsgeschäfte lt. Statuten und GO - Budgeterstellung, Finanzplan, Kontrolle - Führung von Mitarbeitern - Projektentwicklung, -begleitung, -abwicklung - Informations- und Mobilisierungsarbeiten - Öffentlichkeitsarbeit - Vernetzungstätigkeiten - strategische Entwicklung und Zielüberwachung - sektorenübergreifende Zusammenarbeit - internationale Kontakte und Projektentwicklung - Controlling - operative Umsetzung von Qualitätsmanagements - Evaluierung und Berichtslegung - Teilnahme an regionalen Veranstaltungen

LEADER Manager

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
- abgeschlossene kaufmännische Ausbildung - Uni oder FH Abschluss von Vorteil - Projektmanagementenerfahrung - Erfahrungen in der Regionalentwicklung vorteilhaft - 2-3 Jahre Berufserfahrung - fundierte MS-Office-Kenntnisse - Moderations- und Präsentationsfähigkeiten - Erfahrungen in Zusammenarbeit mit Medien - Durchsetzungskraft - Teamfähigkeit - gute Kommunikationsfähigkeiten - selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten - Regionskenntnisse	- Unterstützung des LAG Managements - Beratung von Förderwerber - Teilnahme an Regional- und Landessitzungen - Hilfestellung bei Antragstellung - Projektentwicklung, -begleitung, -umsetzung - Vernetzungstätigkeiten - Kontakt zu regionalen Institutionen - Controlling - regionale Öffentlichkeitsarbeit - Koordination der Schwerpunktthemen LES - Weiterbildung

Assistenz

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
- kaufmännische Ausbildung - beste Kenntnisse in MS-Office-Programmen - kommunikations- und teamfähig - Organisationsvermögen - 2-3 Jahre Berufserfahrung - loyal, verlässlich und flexibel	- administrative Bürotätigkeiten - Terminkoordination - Abrechnung LAG Management - Zahlungsverkehr und Buchhaltung - Hilfestellung bei Projektabrechnungen - Wartung der Homepage - interne Kommunikation - Unterstützung bei Veranstaltungen

Tabelle 26: Qualifikationskriterien und Aufgaben der Mitarbeiter

5.4. Projektauswahlgremium

Der Vorstand ist das Auswahl- und Entscheidungsgremium zum Beschluss von LEADER-Projekten (siehe § 12 Statuten). Gemäß § 11 (6) beschließt der Vorstand seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Stimmenthaltungen werden als Ablehnung gewertet. Bei Beschlussfassungen über LEADER Projekte ist eine 2/3-Mehrheit erforderlich, wobei mindestens 51% der anwesenden Vorstandsmitglieder aus dem Privatbereich kommen müssen und mindestens 1/3-Frauenanteil gewährleistet sein muss. Um diese Kriterien zu erfüllen hat die Generalversammlung für den Vorstand ein Stellvertretersystem installiert, die namentlich genannt und einstimmig beschlossen wurden.

Die Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums (=Vorstand) stellt sich wie folgt dar:

Öffentlicher Anteil: 30,8%

Privater Anteil: 69,2%

Frauenquote: 46,15%

Name	LAG-Funktion	Institution/Funktion	Vertreter
Bgm. Ingo Appe	Obmann Stv.	Gemeinde, Bgm.	Bgm. Sonya Feinig
Ingo Schwarz	Kassier Stv.	Rosentaler Carnica Honig, Obmann	DI Dr. Samo Kupper, Verein Treffpunkt Physik/Srečanje s fiziku, Obmann
Stefanie Quantschnig		Pensionistenverband Klagenfurt Land, Mitglied	Alexandra Sereinig, Rosentaler Reigenwirte, Obfrau
Bgm. Valentin Blaschitz	Obmann Stv.	Gemeinde, Bgm.	LABg. Bgm. Jakob Strauß, Bgm. Josef Müller
Evelin Pircer	Schriftführerin	Verein Interkulturelles Zentrum, Obfrau	Trixi Stornig, Frau in der Wirtschaft, Bezirksobfrau
Irmgard Dreier	Schriftführerin Stv.	Kärntner Bildungswerk, Bezirksleiterin	Mag. Helmuth Micheler, Tourismusregion Klopeiner See Südkärnten GmbH, Geschäftsführer
Bgm. Günther Vallant	Obmann	Gemeinde, Bgm.	LABg Hannes Primus
Gabriele Kucher	Kassiererin	Frau in der Wirtschaft, Bezirksobfrau	Dr. Patricia Radl-Rebernig
Claus Kügele		Verein Lavanttaler Wirtschaft, Vorsitzender Stv.	Klaus Penz, Lavanttaler Tischlergemeinschaft GesnBR, Obmannstv.
ÖR Anton Heritzer		LK, 1. Vizepräsident KTN	KR Helga Leopold
Helena Wutscher-Grünwald		AMS Völkermarkt, RGS- Leiterin	Christa Kuschig, AMS Völkermarkt
Mag. Jürgen Jöbstl		AK Wolfsberg, Bezirksstellenleiter	Adolf Buchbauer, AK Völkermarkt Bezirksstellenleiter
Mag. Margot Petz		WK Wolfsberg, Bezirksstellenleiterin	Dr. Patricia Radl-Rebernig, Junge Wirtschaft, Bezirksvorsitzende

Tabelle 27: Vorstand und Projektauswahlgremium

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Auswahl- und Entscheidungsgremium

Wenn im Vorstand ein Mitglied gleichzeitig als Projektträger auftritt, zum Projektträger ein Geschäfts- oder Verwandtschaftsverhältnis besteht, so hat dieses Mitglied bei Beschlussfassung zum betreffenden Projektantrag kein Stimmrecht und hat während der Beratung und Beschlussfassung den Sitzungsraum zu verlassen (wird im Protokoll festgehalten). Ein vorliegender Interessenkonflikt ist vom jeweiligen Vorstandsmitglied dem Obmann unaufgefordert zu melden (siehe Beilage Geschäftsordnung).

LAG Management

Im Auswahl- und Entscheidungsprozess haben die LEADER-Mitarbeiter (das LAG Management) nur beratende Funktion und kein Stimmrecht. Nebenberufliche Tätigkeiten des LAG-Managers erfordern die Zustimmung des LAG-Vorstandes, da sich dessen Aufgabengebiet zu 100 % auf LEADER-Aufgaben zu konzentrieren hat. Daher wird das Prinzip der Unvereinbarkeit angewandt!

Projektträgerschaft durch das LAG Management

Die Projektträgerschaft wird durch den Verein LAG Regionalkooperation Unterkärnten nicht grundsätzlich ausgeschlossen. Bei gemeinde-, regionsübergreifenden, landesweiten oder transnationalen Projekten kann die LAG als Projektträger in Ausnahmefällen herangezogen werden. Ein diesbezüglicher Vorstandsbeschluss ist obligatorisch.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Entscheidungskompetenzen und Zuständigkeiten: Die Entscheidungskompetenzen und Zuständigkeiten der Vereinsorgane der LAG Unterkärnten und Aufgabenzuteilungen an das LAG Management sind in den Statuten und der Geschäftsordnung der Regionalkooperation festgelegt. Diese beinhalten folgende Regelungen:

- Zusammensetzung des Projektauswahl- und Entscheidungsgremiums (Vorstand)
- Regelung des Stellvertretersystems für den Vorstand
- Entscheidungs- bzw. Abstimmungsmodi
- Controllingmaßnahmen
- Zugewiesene Aufgabenbereiche des LAG Managements
- Unvereinbarkeiten

Die Anzahl der Abstimmungs- und Koordinationstreffen hinsichtlich der Aufgaben Steuerung, Monitoring und Evaluierung bzw. Qualitätssicherung werden in einem internen LAG Arbeitsprogramm festgehalten (Details dazu siehe Kap. 4.1.) Die Führung des Vereins und dessen Vertretung nach außen obliegt dem Obmann. Die LAG-Geschäftsführung ist ihm unterstellt und arbeitet in enger Abstimmung mit ihm zusammen. Das vom Vorstand bestellte LAG Management berichtet in festgelegten Abständen den Organen des Vereins. (Weitere Angaben zum LAG Management siehe Kap. 5.3.)

Organigramm Umsetzungsstrukturen der Regionalkooperation LAG Unterkärnten:

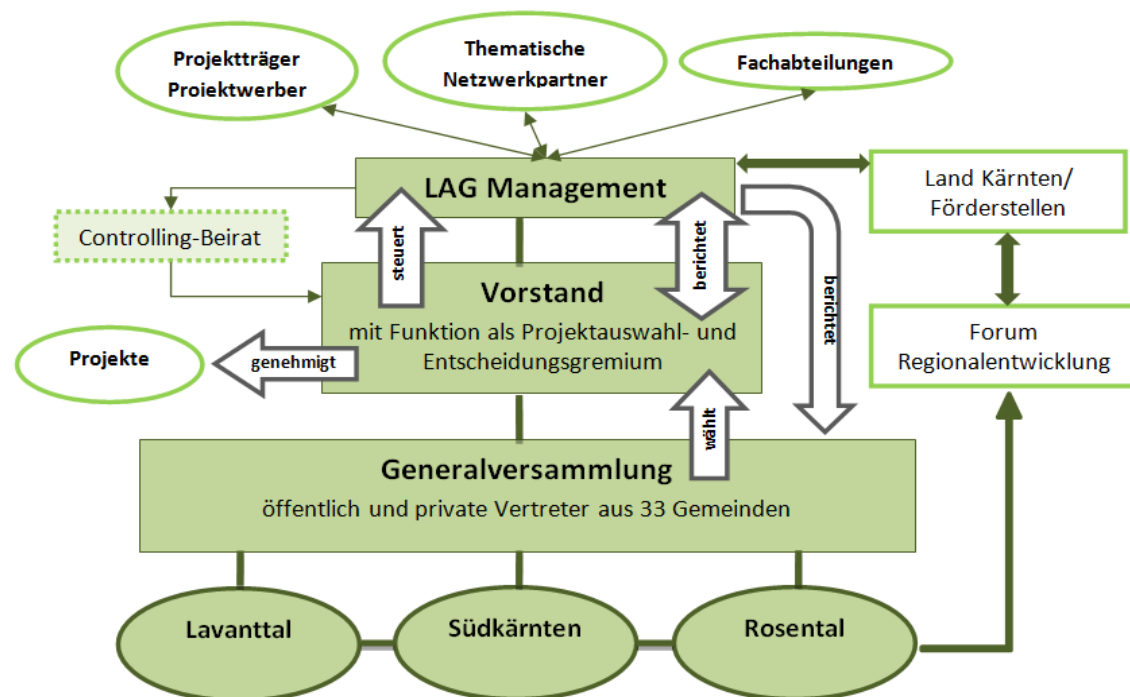


Abbildung 5: Organigramm LAG Unterkärnten

6.2. Auswahlverfahren für Projekte

In der LAG Unterkärnten wird ein strukturiertes, mehrstufiges und transparentes Projektauswahlverfahren durchgeführt. Dieses stellt sich im Überblick wie folgt dar:

1. Phase: Erstberatung

- Informationen zu den Rahmenbedingungen für Leader-geförderte Projekte
- Erstüberprüfung der Förderwürdigkeit des Projektvorhabens entsprechend der Entwicklungsziele der LES und Förderkriterien anhand der LAG-eigenen Checkliste, wenn die Basisvoraussetzungen erfüllt sind. Besprechungsprotokoll und Aktenanlage
- Übergabe des Antragsleitfadens und Beratung zur Erarbeitung des Projektkonzeptes sowie Projektantrag

2. Phase: Begleitung der Projektwerber bei der Projektentwicklung

- Festlegung der weiteren notwendigen Schritte zur Projektentwicklung (Rückkoppelung mit LAG Management, Vernetzung mit anderen Akteuren, Institutionen, Vorlage eines ersten Konzeptes ...)
- Im Falle eines LAG Projektes (LAG als Projektträger) erfolgt die fachlich-sachliche Vorabklärung mit der zuständigen LVL
- Finalisierung des Projektkonzeptes und Projektantrages

3. Phase: Vorbereitung der Projektunterlagen zur Projektbewertung und -auswahl

- Vorprüfung der finalisierten Unterlagen (Projektkonzept, Projektantrag, Projektkurzbeschreibung für Veröffentlichungen) durch das LAG Management, fachliche Begutachtung

- #### 4. Phase: Fördertechnische Begutachtung und Genehmigung durch das Land Kärnten

- ## Die Projektauswahlkriterien der LAG Unterkärnten

(1) Zulassungskriterien: Damit ein Projekt in die Bewertung aufgenommen werden kann, müssen alle Zulassungskriterien positiv sein.

(2) Formelle und inhaltliche Kriterien:

- 3 = trifft in hohem Ausmaß zu
- 2 = trifft zu
- 1 = trifft eher zu
- 0 = trifft nicht zu

65

								GEWICHT	WERT			
									0	1	2	3
Formelle Kriterien												
1	Beitrag zur Zielerreichung der LES und zur Umsetzung des Aktionsplans							2				
2	Nachweis der fachlichen Qualität							1				
3	Wirtschaftlichkeit des Projekts							1				
4	Beitrag zur Landesentwicklung (STRALEK)							1				
5	Beitrag zu sektor- oder regionsspezifischen Konzepten							1				
Inhaltliche, qualitative Kriterien												
6	Ökologische Nachhaltigkeit (Ressourcen, Umwelt, Gesundheit)							2				
7	Soziale Nachhaltigkeit (Zusammenhalt, Daseinsvorsorge, Ehrenamt, BürgerInnenbeteiligung)							2				
8	Gleichstellungsorientierung							2				
9	Beitrag zum lebenslangen Lernen							2				
10	Ökonomische Nachhaltigkeit (Tragfähigkeit, Arbeitsplätze)							2				
11	Beitrag zum Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel							2				
12	Verbindung mehrerer Sektoren							2				
13	Innovationsgrad							2				
14	Kooperation und Vernetzung							2				
15	Synergien mit anderen Projekten							1				

Abbildung 6: Projektauswahlkriterien

Grundsätzlich können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz über die Homepage und Newsletter in der Region veröffentlicht.

Förderquoten in der LAG Unterkärnten

Für direkt einkommensschaffende Maßnahmen gilt eine Förderquote von 40%, unter Einhaltung der de minimis Regel laut Richtlinie.

Für nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen hat die LAG Unterkärnten einen Grundfördersatz von 40% angegeben. Es ist möglich bis zu 3 Zuschläge pro Projekt zu erhalten. Somit beträgt die maximale Förderhöhe 80%. Die detaillierte Auflistung finden Sie in der Tabelle unten:

Fördersätze LAG Unterkärnten	Förderhöhe
Grundfördersatz	40%
Zuschlag 1: multisektoral (mind. 2)	5%
Zuschlag 2: gesamte Region	10%
Zuschlag 3: Zielgruppen (Frauen, Jugend, Migration, Menschen mit besonderen Bedürfnissen)	10%
Zuschlag 4: Gemeindekooperationen (mind. 3)/Kooperationen	20%
Zuschlag 5: Anpassung an Klimawandel	10%
Zuschlag 6: Umweltschutz	5%
Zuschlag 7: demographischer Wandel	10%
Zuschlag 8: Beitrag zur Standortentwicklung	10%
Zuschlag 9: LLL und Gesundheit	10%
Pro Projekt können maximal 3 Zuschläge erteilt werden.	

Abbildung 7: Fördersätze und Zuschlagskriterien

Förderquoten und Auswahlverfahren für Kleinprojekte der LAG Unterkärnten

Aufgrund positiver Erfahrungen mit Kleinprojekten aus der vorvergangenen EU-Förderprogrammperiode 2001-2007 wird die LAG Unterkärnten auch Kleinprojekte unterstützen. Maximal 5 % des genehmigten LAG-Budgets werden für Kleinprojekte vorgesehen (Pauschalbeträge für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte). Als Projektträger kommen ausschließlich gemeinnützige Organisationen/NGOs oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit einem gemeinnützigen Ansinnen in Frage. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Rolle des/der Vertreter und ist im Namen der Gruppe verantwortlich.

Die Projektbudgetuntergrenze beträgt 1.000 Euro, die maximale Obergrenze 5.700 Euro. Die Projektbeurteilung erfolgt nach einem vereinfachten Kriterienkatalog. Bei positiver Projektbeurteilung, Auswahl und Genehmigung beträgt die Förderquote 80 %.

Einzelveranstaltungen werden nicht aus dem Budget für Kleinprojekte gefördert. Vielmehr ist dieses für Kleinprojekte aus folgenden Bereichen vorgesehen:

- Jugend- und Schulprojekte
- Kulturprojekte
- Frauenprojekte
- Projekte im gesamt- und überregionalen Wirkungsbereich
- Impuls- bzw. Pilotprojekte mit innovativen Charakter und glaubwürdiger Nachhaltigkeit

Auswahlkriterien für Kleinprojekte:

KRITERIENKATALOG							
Zulassungskriterien							
Ausgefülltes Antragsformular und 20% Eigenmittel							ja/nein
Vereinbarkeit mit relevanten Rechtsvorschriften inklusive Vergaberichtlinien							ja/nein
Förderwürdigkeit des Projektwerbers (NPO und Gruppen = mind. 3 Personen)							ja/nein
Formelle Kriterien							
Beitrag zur Zielerreichung der LES und zur Umsetzung des Aktionsplans							ja/nein
4x Ja = Bewilligung							

Abbildung 8: Projektauswahlkriterien Kleinprojekte

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz über die LAG Homepage und Newsletter veröffentlicht.

Generalklausel:

Betreffend LEADER relevanter sonstiger Vorhabensarten (VHA) in den jeweiligen Maßnahmen im neuen Programm Ländliche Entwicklung 14-20, geht die LAG Unterkärnten wie folgt vor:

Sofern ein Projekt einer Maßnahme entspricht, werden die entsprechenden Fördersätze (laut Programm LE 14-20) angewandt. Diese werden als Serviceleistung für mögliche Projektträger auf der LAG Homepage veröffentlicht. Relevant sind die Maßnahmen M6, M7 und M16.

Grundsätzlich werden die Projektwerber in der Erstberatung hinsichtlich der Fördersätze und der Zuordenbarkeit ihres Projektes (LEADER oder VHA) beraten. Ziel ist es, eindeutig zu klären, ob das

Aufruf zur Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 32 – 35 der Verordnung (EU) 1303/2013

Projekt im LEADER (geltende Fördersätze der LAG Unterkärnten) oder im Rahmen sonstiger Vorhabensarten (Fördersätze gem. SRL) einzureichen ist.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Das Umsetzungssystem der LAG Unterkärnten zielt darauf ab, eine transparente, nachvollziehbare Darstellung (standardisierte Dokumentation von der Projekterfassung bis zur Projektauswahl) der getroffenen Entscheidungen zu gewährleisten. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die Förderwerber als auch auf die Öffentlichkeit. Vor allem bei Ablehnungen werden den Förderwerbern konkrete Begründungen übermittelt. Die in diesem Zusammenhang vorgebrachten Argumentationen sollen den potenziellen Projektträgern helfen, ihre Konzepte zu verbessern.

Die Projektwerber erhalten den für sie relevanten Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Projektauswahl und -genehmigungsgremiums. Alle darin festgehaltenen Angaben, Erläuterungen etc. werden anonymisiert. Im Detail enthält dieser Auszug:

- Begründungen der positiven Projektauswahl
- Erläuterungen bei Projektablehnungen und wenn möglich, Vorschläge zur Verbesserung des Projektkonzeptes
- Vermerke zur Einhaltung der Unvereinbarkeitsregelung (falls notwendig)

Die Öffentlichkeit wird über den Stand der LES-Umsetzung informiert, mittels:

- Darstellung der ausgewählten Projekte auf der gemeinsamen Homepage der LAGs in Kärnten
- Regionalen Newslettern
- Im Zuge der LAG-übergreifenden, kärntenweiten gemeinsam durchgeführten Öffentlichkeitsarbeit der LAGs

Bei dieser Darstellung wird darauf geachtet, dass der Datenschutz (vertrauliche, sensible Daten der Projektträger) gewährleistet ist.

7. Finanzierungsplan

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Beiträge der Gemeinden sind auf eine Pro-Kopf-Quote gerechnet und werden von allen 33 Gemeinden beschlossen, wobei die Beitragshöhe zwischen € 1,00 bis € 1,50 variiert. Die Eigenmittel werden in erster Linie für die Finanzierung des LAG Managements herangezogen, Restmittel dienen der Finanzierung von allfälligen LEADER-Projekten.

Siehe Beilage: Gemeinderatsbeschlüsse über die Eigenmittelaufbringung bis 2023

7.2. Budget für Aktionsplan

Das Budget für die einzelnen Aktionsfelder wird ausgehend vom kalkulierten Förderbudget für die Realisierung der LES (Mio. € 4,133.246.--) wie folgt aufgeteilt:

- Ländliche Wertschöpfung: 35 %
- Nat. Ressourcen/kulturelles Erbe: 25 %
- Gemeinwohl: 35 %

Es wurde eine Förderobergrenze pro Projekt von max. € 100.000.-- festgelegt.

Die finanzielle Beteiligung der Gemeinden für Projektfinanzierungen steigert sich von 30 % im Bereich Wertschöpfung, über 50 % im Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und Kulturelles Erbe, bis 60 % im Aktionsfeld Gemeinwohl (siehe letzte Spalte – es handelt sich allerdings um eine grobe Einschätzung).

Das Aktionsbudget gliedert sich wie folgt:

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
Aktionsfeld 1	2.881.900,00	1.440.950,00		1.440.950,00	432.285,00
Aktionsfeld 2	2.058.500,00	1.029.250,00		1.029.250,00	514.625,00
Aktionsfeld 3	2.881.900,00	1.440.950,00		1.440.950,00	864.570,00

7.3. Budget für Kooperationen

Die LAG Regionalkooperation plant 5 % des kalkulierten Förderbudgets für Kooperationen zu verwenden. Womit sich ein Gesamtbudget für Kooperationen in der Höhe von € 247.020,00 ergibt (inkl. Eigenmittel).

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
Kooperationen	247.020,00	205.850,00		41.170,00	32.936,00

7.4. Budget für LAG Management und Sensibilisierung

Die Kosten des LAG Managements inkl. Maßnahmen zur LEADER-/LES-Sensibilisierung der Bevölkerung gliedert sich wie folgt:

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management	1.640.000,00	1.148.000,00	492.000,00		492.000,00
Sensibilisierung	50.000,00	35.000,00	15.000,00		15.000,00

Die Eigenmittel werden zu 100 % von den Gemeinden über die Pro-Kopf-Quote bereitgestellt. Der Management-Kostenanteil am kalkulierten Förderbudget beläuft sich auf 22,32 %. Für die Jahre 2022 (80%) und 2023 (60%) wurde ein degressiver Kostenansatz gewählt

7.5. Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Die Mittel werden projektspezifisch definiert und kalkuliert, neben den Gemeinden sind auch private Beteiligungen möglich.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Datum	Inhalt	Teilnehmer	Anmerkungen
2014	LW/FW SWOT Analyse	LK, BäuerInnen, LEADERmanagement	Auf Bezirksebene
April/Mai 2012	Bürgerbeteiligungsveranstaltung „Gemeinde/Bürger gestalten Region“	In allen Gemeinden des Lavanttales Mit Politik und Bevölkerung	Ausnahme: Preitenegg Einladung per Postwurf an jeden Haushalt (siehe Beilage)
17.06.2013	WS Tag der Regionen	Bürgerinnen, KMUs, Gemeindevertreter, Fachabteilungen Land Kärnten	LAG-übergreifende Veranstaltung (siehe Beilage)
Juni 2013	Infoveranstaltung mit Ergebnispräsentation	Drei Veranstaltungen (oberes, mittleres und unteres Lavanttal) mit Politik und Bevölkerung	
2012/2013	Abstimmung in der GV der RML GmbH	Gesellschafter	siehe Beilage
Jänner bis Mai 2014	eMap Moderation und LEADER Strategie	In allen Gemeinden der LAG UNTERKÄRNTEN mit Bürgerbeteiligung	
10.01.2014	ÖAR Graz Erstbesprechung mit ex.DL; Arbeitsschritte Strategie	LAG Intern	Auftragsvergabe
15.01.2014	AG Energiemasterplan	Alle Moderatoren Kärnten	Bürgerbeteiligung
22.01.2014	LAG Strategieabstimmung mit slowenischer Nachbarregion	LAG Unterkärnten und LAG Meziskadolina	Projekte, Kooperation
23.01.2014	LES WS Maria Rojach – Netzwerk Land	LEADER-Regionen Ost	Schulung (siehe Beilage)
30.01.2014	JF Land Kärnten und LEADER	LEADER Manager und Land Kärnten	Informationsaustausch mit Land
06.02.2014	WS Strategieentwicklung	Forum Regionalentwicklung Vollversammlung Land Kärnten und LEADER Manager	Landesweite Abstimmung
06.02.2014	WS Rolle der Frauen in der Regionalentwicklung	Frau in der Wirtschaft, LEADER M.	siehe Beilage
19.02.2014	Kultur, Dorferneuerung	Erwachsenenbildung, Bildungswerk Kärnten mit LEADER-Management	Kooperation, Vernetzung und Strategie
25.02.2014	WS Auftakt Bürgerbeteiligung	Bürger, Gemeindevertreter, Unternehmen	siehe Beilage
27.02.2014	LEADER Auftakt Strategie Völkermarkt	Bürger, Gemeindevertretungen	siehe Beilage
11.03.2014	Tourismusstrategie	Bgm's, Tourismusvertreter, Gemeinden	Schwerpunkt Petzen
19.03.2014	WS Bürgerbeteiligung Natur, Kultur	Bürger, Gemeindevertreter	siehe Beilage
20.03.2014	WS Bürgerbeteiligung Wertschöpfung	Bürger, Gemeindevertreter, KMUs	siehe Beilage
25.03.2014	WS Bürgerbeteiligung Gemeinwohl	Bürger, Gemeindevertreter, EPU, Vereine	siehe Beilage
25.03.2014	Jugendworkshop Chill out	Jugendliche, Betreuer, Lehrer	siehe Beilage

27.3.2014	WS Wertschöpfung	Bürgerbeteiligung	siehe Beilage
03.04.2014	Strat. Landesentwicklung Pörtlach	Auftakt, Landesabteilungen, Institutionen, LEADER Management	Landesvernetzung
02.04.2014	WS Tourismusstrategie	Beherberger, Ausflugsziele, Gastronomie	Regionale Abstimmung
07.04.2014	WS Gemeinwohl	Bürgerbeteiligung	siehe Beilage
08.04.2014	2. Jugendworkshop Chill out	Schüler HAK Völkermarkt	Lebensqualitäten
09.04.2014	Vernetzung WK Kärnten und LEADER	Bezirksstellenleiter und LEADER Manager Kärnten	Kooperation und gemeinsame Strategien (siehe Beilage)
10.04.2014	WS kulturelles Erbe & nat. Ress.	Bürger	siehe Beilage
24.04.2014	Ergebnispräsentation Bürgerbeteiligungsprozess	Bürger, Gemeinden, KMUs, Vereine	siehe Beilage
25.04.2014	RM Jour Fixe Land Kärnten und LAG interne Strategieabstimmung	Alle LEADER Manager, LVL	
28.04.2014	Strategische Landesentwicklung Standortqualität	Landesabteilungen, LEADER-Managements, Institutionen	Landesvernetzung
29.04.2014	Strategische Landesentwicklung Soziales Kapital	Landesabteilungen, LEADER-Managements, Institutionen	Landesvernetzung
29.04.2014	WS Stadtentwicklung Völkermarkt	Bürger	LEADER-Projekt
30.04.2014	ÖAR Schlussbesprechung	Ex. DL und LEADER Management	Vorbereitung Abschluss
08.05.2014	Präsentation Strategie und Zwischenergebnisse	Bürgerbeteiligung, polit. Vertreter	siehe Beilage
12.05.2014	Strategische Landesentwicklung Wissensvermittlung	Landesabteilungen, LEADER-Managements, Institutionen	Landesvernetzung
19.05.2014	Lebenslanges Lernen	WS mit Land Kärnten,	Vernetzung, Abstimmung
22.- 23.05.2014	Umwelt, Klima, Energie	KEM Schulung Hittisau, Strat. Abstimmung zur Neubewerbung	Schulung, Vernetzung
04.06.2014	Tage der Vernetzung - LEADER Netzwerktreffen Pielachtal	Netzwerk Land, LAGs und Projektträger	Schulung, Vernetzung
05.06.2014	LEADER Management Kärnten – Strategie und Neubewerbung LAG	Knöbl, Resch, Forum; Ministerium	Vernetzung, direkte Abstimmung LAG übergreifend
16.06.2014	ÖROK Vision Region Graz	LAGs, Ländervertreter	Schulung, Vernetzung
17.06.2014	LAG Themenbündelung; Arbeitssitzung	LAG Management, ÖAR	Einarbeitung d. Rückmeldungen
23.06.2014	LAG Vorstand und Generalversammlung	Mitglieder	Projekte und Beschlüsse
31.07.2014	Abstimmung strategische Ausrichtung	Frauenbeauftragte Land Kärnten	Vernetzung, Abstimmung
13.08.2014	Treffen grenzüberschreitende Netzwerkpartner Slowenien	Regionale Entwicklungsagentur Kranj	Vernetzung, Abstimmung

Tabelle 28: Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

9. Beilagen

- Aktionsfeldmatrix
- Vereinsstatuten
- Nichtuntersagungsbescheid
- Geschäftsordnung
- Vereinsregisterauszug
- Mitgliederliste
- Gemeinderatsbeschlüsse
- Projektevaluierungsblatt
- Liste der Mitgliedsgemeinden
- Protokolle, Teilnehmerlisten, Bilder
 - April/Mai 2012 – Bürgerbeteiligungsveranstaltungen Lavanttal – Einladung, Teilnehmerliste, Bilder
 - 17.06.2013 – Tag der Regionen Stift Ossiach – Einladung, Teilnehmerliste, Bild
 - Juni 2013 – Ergebnispräsentation Lavanttal – Teilnehmerliste
 - 2012/ 2013 – Abstimmung in der GV der RML GmbH – Einladung, Agenda
 - 23.01.2014 – LES Workshop (WS) Maria Rojach Netzwerk Land – Programm, Bild
 - 06.02.2014 – Rolle der Frau in der Regionalentwicklung – Protokoll, Bild
 - 25.02.2014 – WS Auftakt Bürgerbeteiligung Rosental – Protokoll, Teilnehmerliste
 - 27.02.2014 – WS Auftakt Bürgerbeteiligung Völkermarkt – Bild, Protokoll, Teilnehmerliste
 - 19.02.2014 – WS Bürgerbeteiligung Rosental 1 – Protokoll, Teilnehmerliste
 - 20.03.2014 - WS Bürgerbeteiligung Rosental 2 – Protokoll, Teilnehmerliste
 - 25.03.2014 – WS Bürgerbeteiligung Rosental 3 - Protokoll, Teilnehmerliste
 - 25.03.2014 – WS Jugend Völkermarkt – Protokoll, Teilnehmerliste, Bild
 - 27.03.2014 – WS Bürgerbeteiligung Völkermarkt 1 - Protokoll, Teilnehmerliste, Bild
 - 07.04.2014 - WS Bürgerbeteiligung Völkermarkt 2 - Protokoll, Teilnehmerliste, Bild
 - 09.04.2014 – Vernetzung WK Kärnten und LEADER – Einladung, Protokoll
 - 10.04.2014 - WS Bürgerbeteiligung Völkermarkt 3 - Protokoll, Teilnehmerliste, Bild
 - 24.04.2014 – Abschluss Bürgerbeteiligung Rosental – Teilnehmerliste, Power Point Präsentation
 - 08.05.2014 – Ergebnispräsentation Bürgerbeteiligung Völkermarkt – Teilnehmerliste

10. Quellen

Amt der Kärntner Landesregierung Abt. 10 – Die Land und Forstwirtschaft in den Bezirken Kärntens. 2014.

IHS – Institut für Höhere Studien Kärnten - Demografie und Daseinsvorsorge in Kärnten. 2012.

IHS – Institut für Höhere Studien Kärnten – Regionalwirtschaftliche Wirkungsanalyse der LEADER-Initiativen in Kärnten unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit der lokale Aktionsgruppen und des Regionalmanagements. 2011.

Arbeitsmarktservice Kärnten – Monatsbericht September. 2014.

GREMA – Grenzüberschreitender Masterplan für den Raum Unterkärnten Interreg IIIA. 2006.

Amt der Kärntner Landesregierung Abt. 3 – Demografischer Wandel, Trends und Perspektiven – Beitrag zur Räumlichen Strategie zur Landesentwicklung Kärnten STRALE!K. 2012.

EMAP 2025 – Energiemasterplan Kärnten. 2014.

Lebenslanges Lernen als Thema für LEADER-Regionen 2014-20. 2014.

Internet:

ÖROK Atlas Raumbbeobachtung 2014. <http://www.oerok-atlas.at/#themen> (24.10.2014)

Amt der Kärntner Landesregierung Abt. 1 2014. http://www.statistik.ktn.gv.at/143861_DE (27.10.2014)

Statistik Austria – Mittleres Bruttojahreseinkommen 2012.
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html (24.10.2014)